
Der Konzernabschluss

104	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
105	Konzern-Bilanz
106	Konzern-Kapitalflussrechnung
107	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
108	Konzern-Anhang
197	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
198	Bestätigungsvermerk

Um angesichts eines verschärften Wettbewerbs Kosten einzusparen und gleichzeitig wichtige Investitionen hauptsächlich in unserem Breitband- und Mobilfunkgeschäft tätigen zu können, haben wir im letzten Jahr das Effizienzprogramm „Save for Service“ (Sparen für Service) aufgelegt. Die geplante Kosteneinsparung von 2 Mrd. € haben wir mehr als erreicht. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zu einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Unternehmensentwicklung.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2007	2006	2005
Umsatzerlöse	1	62 516	61 347	59 604
Umsatzkosten	2	(35 337)	(34 755)	(31 862)
Bruttoergebnis vom Umsatz		27 179	26 592	27 742
Vertriebskosten	3	(16 644)	(16 410)	(14 683)
Allgemeine Verwaltungskosten	4	(5 133)	(5 264)	(4 210)
Sonstige betriebliche Erträge	5	1 645	1 257	2 408
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	(1 761)	(888)	(3 635)
Betriebsergebnis		5 286	5 287	7 622
Zinsergebnis	7	(2 514)	(2 540)	(2 401)
Zinserträge		261	297	398
Zinsaufwendungen		(2 775)	(2 837)	(2 799)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	8	54	24	214
Sonstiges Finanzergebnis	9	(374)	(167)	784
Finanzergebnis		(2 834)	(2 683)	(1 403)
Ergebnis vor Ertragsteuern		2 452	2 604	6 219
Ertragsteuern	10	(1 374)	970	(198)
Jahresüberschuss		1 078	3 574	6 021
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	11	509	409	432
Konzernüberschuss (Gesellschaftern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis)		569	3 165	5 589
Ergebnis je Aktie	12			
Unverwässert		0,13	0,74	1,31
Verwässert		0,13	0,74	1,31

Konzern-Bilanz.

104 | 105

in Mio. €	Anmerkung	31.12.2007	31.12.2006
Aktiva			
Kurzfristige Vermögenswerte		15 945	15 951
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17	2 200	2 765
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	7 696	7 753
Ertragsteuerforderungen	10	222	643
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24	2 019	1 825
Vorräte	19	1 463	1 129
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	20	1 103	907
Übrige Vermögenswerte		1 242	929
Langfristige Vermögenswerte		104 719	114 209
Immaterielle Vermögenswerte	21	54 404	58 014
Sachanlagen	22	42 531	45 869
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	23	109	189
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24	599	657
Aktive latente Steuern	10	6 610	8 952
Übrige Vermögenswerte		466	528
Bilanzsumme		120 664	130 160
Passiva			
Kurzfristige Schulden		23 215	22 088
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	9 075	7 683
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	26	6 823	7 160
Ertragsteuerverbindlichkeiten	10	437	536
Sonstige Rückstellungen	30	3 365	3 093
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	20	182	17
Übrige Schulden	28	3 333	3 599
Langfristige Schulden		52 214	58 402
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	33 831	38 799
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	29	5 354	6 167
Sonstige Rückstellungen	30	3 665	3 174
Passive latente Steuern	10	6 676	8 083
Übrige Schulden	28	2 688	2 179
Schulden		75 429	80 490
Eigenkapital	31	45 235	49 670
Gezeichnetes Kapital	32	11 165	11 164
Kapitalrücklage	33	51 524	51 498
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	34	(16 226)	(16 977)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	35	(4 907)	(2 275)
Konzernüberschuss		569	3 165
Eigene Anteile	36	(5)	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		42 120	46 570
Anteile anderer Gesellschafter	37	3 115	3 100
Bilanzsumme		120 664	130 160

Konzern-Kapitalflussrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2007	2006	2005
	38			
Jahresüberschuss		1 078	3 574	6 021
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		11 611	11 034	12 497
Ertragsteueraufwand/-ertrag		1 374	(970)	198
Zinserträge und -aufwendungen		2 514	2 540	2 401
Sonstiges Finanzergebnis		374	167	(846)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		(54)	(24)	(152)
Ergebnis aus dem Abgang voll konsolidierter Gesellschaften		(379)	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		124	32	11
Ergebnis aus dem Abgang Immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(42)	(72)	2
Veränderung aktives Working Capital		(1 072)	(17)	(298)
Veränderung der Rückstellungen		1 825	1 585	(571)
Veränderung übriges passives Working Capital		(1 391)	353	(134)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		171	(1 248)	(1 200)
Erhaltene Dividenden		36	27	60
Operativer Cash-Flow		16 169	16 981	17 989
Gezahlte Zinsen		(4 005)	(4 081)	(4 017)
Erhaltene Zinsen		1 550	1 322	1 086
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit		13 714	14 222	15 058
Auszahlungen für Investitionen in				
- Immaterielle Vermögenswerte		(1 346)	(4 628)	(1 868)
- Sachanlagen		(6 669)	(7 178)	(7 401)
- Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(264)	(624)	(604)
- Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten		(1 547)	(2 265)	(2 051)
Einzahlungen aus Abgängen von				
- Immateriellen Vermögenswerten		39	35	33
- Sachanlagen		722	532	333
- Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		133	249	1 648
- Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten		888	(21)	0
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(60)	(348)	(208)
Sonstiges		50	(57)	-
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		(8 054)	(14 305)	(10 118)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		32 514	3 817	5 304
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(35 259)	(9 163)	(14 747)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		1 586	7 871	4 944
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(1 020)	(492)	(443)
Dividendenausschüttungen		(3 762)	(3 182)	(2 931)
Aktienrückkauf		-	(709)	-
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		24	16	34
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten		(208)	(219)	(200)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		(6 125)	(2 061)	(8 039)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(100)	(66)	69
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(565)	(2 210)	(3 030)
Bestand am Anfang des Jahres		2 765	4 975	8 005
Bestand am Ende des Jahres		2 200	2 765	4 975

Die Zeilenstruktur des operativen Cash-Flow wurde verändert, um die Transparenz zu erhöhen und einzelne Ergebnisbestandteile sichtbar zu machen. Im Ergebnis ist der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit unverändert mit der Ausnahme der Veränderung kurzfristiger Forderungen aus Finance Lease, die zukünftig dem Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zugeordnet wird. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen.

in Mio. €	2007	2006	2005
Marktbewertung Available-for-Sale Securities			
- Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(1)	3	126
- Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(1)	(1)	(984)
Marktbewertung Sicherungsinstrumente			
- Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(118)	385	(537)
- Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	3	(8)	(28)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(142)	395	(9)
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	(2 510)	(1 747)	2 878
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	160	80	9
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	923	314	(1 099)
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(228)	(275)	624
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	(1 914)	(854)	980
Jahresüberschuss	1 078	3 574	6 021
Erfasste Erträge und Aufwendungen	(836)	2 720	7 001
Anteile anderer Gesellschafter	512	517	480
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	(1 348)	2 203	6 521

Konzern-Anhang.

Grundlagen und Methoden.

Allgemeine Angaben.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Mit den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services deckt die Deutsche Telekom das gesamte Spektrum der modernen Telekommunikations- und Informationstechnologiedienstleistungen ab.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

Neben Frankfurt am Main und anderen deutschen Börsen sowie Tokio werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt.

Der von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, und der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom-Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Website www.telekom.com eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2007 wurde am 11. Februar 2008 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die grundsätzlich den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewendet:

- IFRS 8 „Operating Segments“,
- Änderung des IAS 1 „Presentation of Financial Instruments – Capital Disclosures“,
- IFRIC 7 „Applying the Restatement Approach under IAS 29 Reporting in Hyperinflationary Economies“,
- IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“,
- IFRIC 9 „Reassessment of Embedded Derivatives“ und
- IFRIC 10 „Interim Financial Reporting and Impairment“.

Die Deutsche Telekom hat sich entschieden, IFRS 8 freiwillig frühzeitig anzuwenden. Zu den Auswirkungen der Einführung von IFRS 8 siehe Anmerkung 39. Aus der erstmaligen Anwendung der übrigen Verlautbarungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen.

Im November 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“. IFRIC 11 wurde im Juni 2007 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation regelt, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen anzuwenden ist, die Eigenkapitalinstrumente eines Unternehmens oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens im selben Konzern (z. B. Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens) einbeziehen. Die Interpretation schreibt vor, dass eine aktienbasierte Vergütungsvereinbarung, bei der ein Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für seine Eigenkapitalinstrumente erhält, als eine aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente erfasst wird, unabhängig davon, wie die erforderlichen Eigenkapitalinstrumente empfangen werden. IFRIC 11 klärt ferner, ob aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen, bei denen Lieferanten von Gütern oder Dienstleistungen eines Unternehmens Eigenkapitalinstrumente der Muttergesellschaft des Unternehmens erhalten, als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich oder als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich

durch Eigenkapitalinstrumente im Abschluss des Unternehmens zu erfassen sind. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Ein Unternehmen hat die Interpretation rückwirkend gemäß IAS 8 nach Maßgabe der Übergangsbestimmungen des IFRS 2 anzuwenden. Aus der Anwendung von IFRIC 11 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 12 „Service Concession Rights“. IFRIC 12 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, bei denen eine Regierung oder eine andere öffentlich-rechtliche Institution als Konzessionsgeber Aufträge für die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen wie Straßen, Flughäfen, Gefängnisse und Energie- und Wasserversorgungseinrichtungen an private Unternehmen als Konzessionsnehmer vergibt. IFRIC 12 regelt, wie Konzessionsnehmer im Rahmen von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen bestehende IFRS anzuwenden haben, um die im Rahmen der Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen eingegangenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechte zu erfassen. Je nach Art der Gegenleistung, die der Konzessionsnehmer vom Konzessionsgeber erhält, erfasst der Konzessionsnehmer einen finanziellen oder einen Immateriellen Vermögenswert. Ein finanzieller Vermögenswert ist anzusetzen, wenn ein unbedingtes vertragliches Recht des Konzessionsnehmers besteht, Zahlungsmittel oder sonstige finanzielle Vermögenswerte vom Konzessionsgeber zu erhalten. Sofern die Gegenleistung des Konzessionsgebers hingegen in der Gewährung eines Rechts auf Erhalt von Zahlungen von Nutzern besteht, ist ein Immaterieller Vermögenswert anzusetzen. In Abhängigkeit von den vertraglichen Vereinbarungen ist auch der Ansatz sowohl eines finanziellen als auch eines Immateriellen Vermögenswerts möglich. Die Regelungen von IFRIC 12 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 12 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im März 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des IAS 23 „Borrowing Costs“. Die Änderung des IAS 23 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, direkt als Aufwand zu erfassen. Derzeit erfasst die Deutsche Telekom diese Aufwendungen direkt als Aufwand. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt in diesem Zusammenhang vor, wenn ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um den Vermögenswert in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Unternehmen müssen demnach zukünftig solche Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungskosten der qualifizierten Vermögenswerte aktivieren. Der geänderte Standard verlangt nicht die Aktivierung von Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist. Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Die Deutsche Telekom prüft derzeit den Zeitpunkt der Umsetzung der Änderung des IAS 23 und die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Im Juni 2007 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“. IFRIC 13 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen der Kunde Punkte (Prämien) erhält, die es ihm erlauben, Güter oder Dienstleistungen kostenlos oder verbilligt vom Verkäufer oder einem Dritten zu beziehen. Offen war in diesem Zusammenhang dabei bislang die Frage, ob die Prämien eine Schuld im Zusammenhang mit einem erfolgten Verkaufsgeschäft darstellen oder ein Entgelt im Sinne einer Vorauszahlung für ein künftiges Verkaufsgeschäft sind. Gemäß der nun vorliegenden Interpretation sind die Erlöse aus dem Verkauf in zwei Komponenten aufzuteilen. Ein Teil entfällt auf das aktuelle Geschäft, durch das die Prämien entstanden sind. Der andere Teil entfällt auf das künftige Geschäft, das aus den einzulösenden Prämien resultiert. Der Teil der Erlöse, der der bereits erbrachten Lieferung bzw. Leistung zuzuordnen ist, ist erfolgswirksam zu erfassen. Der Teil der Erlöse, der der Prämie zuzuordnen ist, ist so lange als Vorauszahlung zu bilanzieren, bis die Prämie vom Kunden eingelöst wird und die Verpflichtung aus der Gewährung der Prämie erfüllt ist. Die Regelung des IFRIC 13 weicht von der derzeitigen Bilanzierung bei der Deutschen Telekom ab; die Bilanzierung der Deutschen Telekom ist demzufolge zu ändern. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Deutsche Telekom prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung von IFRIC 13 auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Im Juli 2007 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 14 „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“. IFRIC 14 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation regelt die Bewertung eines Vermögenswerts, der daraus resultiert, dass das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt. Die Interpretation konkretisiert, wie festzustellen ist, ob aus der Überdotierung eines Pensionsplans wirtschaftlicher Nutzen für das Unternehmen entsteht. Des Weiteren wird zum einen geregelt, wie der Barwert des Vermögenswerts im Fall einer künftigen Beitragserstattung oder -senkung bei Bestehen einer Mindestanforderung an die Dotierung des Pensionsplans zu ermitteln ist. Zum anderen wird geregelt, wie bei der Bewertung eines „defined benefit asset“ oder einer „defined benefit liability“ vorzugehen ist, wenn das Unternehmen verpflichtet ist, Mindestbeiträge an einen Pensionsplan zu leisten. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 14 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im September 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des IAS 1 „Presentation of Financial Statements: A Revised Presentation“. Die Änderung des IAS 1 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IAS 1 (überarbeitet) verwendet die Begriffe „statement of financial position“ (bisher „balance sheet“) und „statement of cash flows“ (bisher „cash flow statement“) und führt ein Rechenwerk mit der Bezeichnung „statement of comprehensive income“ ein. Die neuen Bezeichnungen sind jedoch nicht verpflichtend zu verwenden. Die Änderung des IAS 1 verpflichtet Unternehmen, Vergleichsinformationen für die vorherige Berichtsperiode darzustellen. Ferner fordert der überarbeitete Standard die Darstellung einer weiteren Bilanz („statement of financial position“) zu Beginn der ersten dargestellten Vergleichsperiode, sofern das Unternehmen rückwirkend die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geändert hat oder es rückwirkend den Abschluss angepasst hat.

Darüber hinaus sieht die Änderung des IAS 1 Folgendes vor:

- Sämtliche Änderungen des Eigenkapitals, die auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen, sind gesondert von solchen Änderungen des Eigenkapitals darzustellen, die nicht auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen.
- Erträge und Aufwendungen sind gesondert von Transaktionen mit Eigentümern entweder in einem Abschlussbestandteil („statement of comprehensive income“) oder in zwei Abschlussbestandteilen (ein gesondertes „income statement“ und ein „statement of comprehensive income“) darzustellen.
- Die Bestandteile des „other comprehensive income“ sind im „statement of comprehensive income“ darzustellen.
- Die Summe „total comprehensive income“ ist darzustellen.

Die Änderung des IAS 1 fordert zudem die Angabe des jeweiligen Betrags an Ertragsteuern pro Bestandteil des „other comprehensive income“ und die Darstellung der Umklassifizierungsbeträge in das „other comprehensive income“. Umklassifizierungsbeträge entstehen bei der Umgliederung von vormals im „other comprehensive income“ erfassten Beträgen in „profit or loss“. Des Weiteren sind nunmehr als ausgeschüttete Dividenden erfasste Beträge und entsprechende Je-Aktie-Beträge entweder in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals oder im Anhang darzustellen. Die Änderung des IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Da die Änderung zu IAS 1 ausschließlich den Ausweis betrifft, werden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeiteten Standards IFRS 3 „Business Combinations“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Die Standards sind das Ergebnis der zweiten Phase des gemeinsam mit dem FASB durchgeführten Projekts zur Reformierung der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IFRS 3 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die bilanzielle Behandlung von Minderheitenanteilen sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.
- Für sukzessive Unternehmenserwerbe erfolgt im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Der Goodwill ermittelt sich im Anschluss als Differenz zwischen dem neubewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.

- Anschaffungsnebenkosten sind künftig als Aufwand zu erfassen.
- Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen (contingent consideration), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.
- Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nach der neuen Fassung des IFRS 3 nicht in die Ermittlung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen.
- Gegenüber der bisherigen Fassung regelt IFRS 3 in der überarbeiteten Fassung den Ansatz und die Bewertung von Rechten, die vor dem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt wurden und nun im Rahmen des Zusammenschlusses wirtschaftlich zurückerlangt werden (zurückerworbene Rechte).

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.
- Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass ein verbleibendes Investment an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.
- Übersteigen die auf Minderheitenanteile entfallenden Verluste den Anteil der Minderheiten am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehenden Negativsaldos den Minderheitenanteilen zuzurechnen.

Die neue Fassung des IFRS 3 ist prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt in jährliche Berichtsperioden fällt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, jedoch begrenzt auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen. Die Änderungen des IAS 27 sind auf jährliche Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Eine frühere Anwendung eines der beiden Standards setzt jedoch die gleichzeitige frühere Anwendung des jeweils anderen Standards voraus.

Die Deutsche Telekom prüft derzeit den Zeitpunkt der Umsetzung der Änderungen des IFRS 3 und des IAS 27 und die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows.

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeitete Fassung des Standards IFRS 2 „Share-based Payment – Vesting Conditions and Cancellations“ veröffentlicht. Die überarbeitete Fassung von IFRS 2 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Wesentliche Änderungen und Klarstellungen sind:

- Ausübungsbedingungen („vesting conditions“) sind ausschließlich marktübliche Dienst- oder Leistungsbedingungen („service or performance conditions“).
- Eine (vorzeitige) Annullierung des Plans wird bilanziell unabhängig davon gleich behandelt, ob die Annullierung vom Unternehmen selbst oder vom Mitarbeiter ausgegangen ist.

Die Änderungen des IFRS 2 sind für jährliche Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Deutsche Telekom prüft derzeit die aus der Anwendung des überarbeiteten IFRS 2 resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows.

Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht und voll konsolidiert werden. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Unternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt. Erfüllt ein Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt die Kriterien für eine Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ gemäß IFRS 5, wird es nicht voll konsolidiert, sondern als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2007 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
Voll konsolidierte Tochterunternehmen (inkl. Zweckgesellschaften)			
1. Januar 2007	71	204	275
Zugänge	6	7	13
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(7)	(35)	(42)
31. Dezember 2007	70	176	246
Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2007	9	9	18
Zugänge	0	2	2
Abgänge	(1)	(3)	(4)
31. Dezember 2007	8	8	16
Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2007	2	0	2
Zugänge	0	1	1
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2007	2	1	3
Insgesamt			
1. Januar 2007	82	213	295
Zugänge	6	10	16
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(8)	(38)	(46)
31. Dezember 2007	80	185	265

Unternehmenszusammenschlüsse.

2007:

Die Deutsche Telekom hat am 1. Oktober 2007 über ihre Konzerngesellschaft T-Mobile Netherlands Holding B.V. durch den Erwerb von 100 % der Gesellschaftsanteile der **Orange Nederland N.V., Den Haag, Niederlande („Orange Nederland“)** sowie der Orange Nederland Breedband B.V., Amsterdam, Niederlande („Orange Breedband“) Beherrschung über die Gesellschaften erlangt.

Orange Nederland bietet Produkte und Dienstleistungen im Bereich der mobilen Telekommunikation an, die auf der GSM- und der UMTS-Technologie basieren. Orange Breedband hingegen bietet Breitband-Internet-Anschlüsse und weitere internetbasierte Dienstleistungen an.

Es ist beabsichtigt, die erworbenen Gesellschaftsanteile an Orange Breedband kurzfristig weiterzueräußern. Orange Breedband wurde gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und mit dem beizulegenden Zeitwert (abzüglich Veräußerungskosten) in Höhe von 133 Mio. € in den Konzernabschluss einbezogen (vgl. Anmerkung 20).

Unter Berücksichtigung von vereinbarten Kaufpreisanpassungen für Netto-Finanzverbindlichkeiten und Aufwendungen, die vor dem Erwerb verursacht, aber erst später zahlungswirksam wurden, sowie Vorauszahlungen für ein Markennutzungsrecht ergeben sich zum Erwerbsstichtag Anschaffungskosten für Orange Nederland in Höhe von 1,2 Mrd. €.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit Orange Nederland ergibt sich ein Goodwill in Höhe von 0,4 Mrd. €. Hauptfaktoren, die zum Ansatz eines Goodwill führten, sind erwartete Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss sowie eine erwartete Verbesserung der eigenen Marktposition in den Niederlanden. Mit dem Erwerb der Orange Nederland wurden Barmittel in Höhe von 18 Mio. € übernommen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden von Orange Nederland sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	Orange Nederland *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	968	752
Kurzfristige Vermögenswerte	121	127
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	18	18
Übrige Vermögenswerte	103	109
Langfristige Vermögenswerte	847	625
Immaterielle Vermögenswerte	398	250
Sachanlagen	259	375
Übrige Vermögenswerte	190	-
Schulden	214	218
Kurzfristige Schulden	191	199
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	70	78
Übrige Schulden	121	121
Langfristige Schulden	23	19
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Übrige Schulden	23	19

* Werte ohne Goodwill.

Orange Nederland wurde erstmals zum 1. Oktober 2007 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatz erhöhte sich auf Grund des Erwerbs von Orange Nederland um 147 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2007 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns um 493 Mio. € höher ausgefallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss der aktuellen Periode ist ein Verlust der Orange Nederland in Höhe von 37 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich entsprechend dem Verlust der Orange Nederland um weitere 30 Mio. € verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits zum 1. Januar 2007 vollzogen worden wäre.

Am 24. Oktober 2007 hat die Deutsche Telekom über ihre Konzerntochtergesellschaft Scout24 AG, Baar, Schweiz ihr Vorkaufsrecht an der **Immobilien Scout GmbH, Berlin** ausgeübt und 66,22% der bis dahin im Besitz der Aareal Bank, Wiesbaden befindlichen Anteile für einen Kaufpreis von 0,4 Mrd. € erworben. Bis zu diesem Zeitpunkt hielt die Scout24 AG bereits 33,11 % der Anteile, so dass sich die Anteile durch die Aufstockung auf 99,33 % erhöhten. Für die bereits gehaltenen Anteile von 33,11 % betrug der Buchwert der Beteiligung an Immobilien Scout unmittelbar vor dem Erwerb der weiteren 66,22 % der Anteile 7 Mio. €. Auf Grund der bereits vor Erlangung der Beherrschung bestehenden Beteiligung ist der Erwerb der weiteren Anteile nach IFRS 3 als sukzessiver Unternehmenszusammenschluss abzubilden.

Die Geschäftstätigkeit der Immobilien Scout umfasst den Betrieb eines Internetmarktplatzes zur Vermarktung von Immobilien und der damit verbundenen Produkte und Dienstleistungen für den deutschen Markt.

Die Immobilien Scout wurde erstmals zum 1. November 2007 als voll konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Die bis dahin bereits gehaltenen Anteile an der Immobilien Scout von 33,11 % wurden bis zum 31. Oktober 2007 nach der Equity-Methode bewertet und als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte insgesamt ein Goodwill von 0,3 Mrd. €. Hiervon stammen rund 20 Mio. € aus dem bereits gehaltenen Anteil von 33,11 %, welcher im Rahmen der im Februar 2004 erstmaligen Einbeziehung der Scout24-Gruppe aufgedeckt wurde. Aus dem Erwerb von weiteren 66,22 % der Anteile ergibt sich ein Goodwill von 283 Mio. €. Der Goodwill resultiert hauptsächlich aus positiven Erträgen in der Zukunft sowie erwarteten Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte. Mit dem Erwerb der Immobilien Scout wurden Barmittel in Höhe von 1 Mio. € übernommen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Immobilien Scout sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	Immobilien Scout *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	168	35
Kurzfristige Vermögenswerte	31	31
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	1
Übrige Vermögenswerte	30	30
Langfristige Vermögenswerte	137	4
Immaterielle Vermögenswerte	133	1
Sachanlagen	3	3
Übrige Vermögenswerte	1	0
Schulden	53	13
Kurzfristige Schulden	13	13
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	-
Übrige Schulden	13	13
Langfristige Schulden	40	-
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Übrige Schulden	40	-

* Werte ohne Goodwill.

Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte in Bezug auf die vorher gehaltenen Anteile (33,11 %), die aus der vollständigen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der Immobilien Scout resultiert, beträgt 31 Mio. € und wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Der auf Dritte entfallende Anteil des Eigenkapitals beträgt rund 1 Mio. €.

Der Beitrag der Immobilien Scout zum Konzernumsatz beträgt seit Erwerbsstichtag 16 Mio. €. Im Konzernüberschuss der aktuellen Periode ist ein Gewinn der Immobilien Scout seit dem Zeitpunkt der Akquisition in Höhe von 4 Mio. € enthalten. Unter der Annahme, dass der Unternehmenszusammenschluss bereits zu Beginn des Geschäftsjahres stattgefunden hätte, würde der Umsatzbeitrag 67 Mio. € betragen. Der Beitrag zum Konzernüberschuss würde sich unter dieser Annahme auf 20 Mio. € erhöhen.

2006:

Zum 31. März 2006 hat T-Systems für einen Kaufpreis von 0,3 Mrd. € den IT-Dienstleister **gedas** von der Volkswagen AG erworben. Der Kaufpreis wurde mit Barmitteln beglichen.

Der Informationstechnologie-Dienstleister gedas berät Unternehmen der Automobil- und Fertigungsindustrie bei Entwicklung, Systemintegration und Betrieb von IT-Lösungen. Die im Kernmarkt des Unternehmens erworbene Technologie-Kompetenz und das Verständnis der Automotive-Geschäftsprozesse kommen aber auch zahlreichen Kunden aus anderen Branchen und der öffentlichen Verwaltung zugute. Der IT-Dienstleister hat mit „Intelligenter Transformation“ ein eigenes, ganzheitliches Denk- und Arbeitsprinzip entwickelt, das aus drei Elementen besteht: technologischer Nutzen, integrierte Sichtweise und Schaffung einer sinnvollen Schnittstelle zwischen Menschen und Technologie.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill von 0,2 Mrd. €. Mit dem Erwerb der gedas-Gruppe sind Barmittel in Höhe von 41 Mio. € übernommen worden.

Die gedas-Gruppe wurde erstmals zum 31. März 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Beitrag der gedas-Gruppe zum Konzernumsatz seit Erwerbstichtag betrug im Geschäftsjahr 2006 495 Mio. €. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2006 war seit dem Zeitpunkt der Akquisition ein Verlust der gedas-Gruppe in Höhe von 15 Mio. € enthalten. Unter der Annahme, dass der Unternehmenszusammenschluss bereits zu Beginn des Geschäftsjahres 2006 stattgefunden hätte, hätte der Umsatzbeitrag im Geschäftsjahr 2006 639 Mio. € betragen. Der Verlust der gedas-Gruppe würde sich unter dieser Annahme auf 26 Mio. € erhöhen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der gedas-Gruppe sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	gedas-Gruppe *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	434	341
Kurzfristige Vermögenswerte	231	231
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41	41
Übrige Vermögenswerte	190	190
Langfristige Vermögenswerte	203	110
Immaterielle Vermögenswerte	112	20
Sachanlagen	73	73
Übrige Vermögenswerte	18	17
Schulden	341	308
Kurzfristige Schulden	298	293
Finanzielle Verbindlichkeiten	119	119
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	69	69
Übrige Schulden	110	105
Langfristige Schulden	43	15
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	6
Übrige Schulden	37	9

* Werte ohne Goodwill.

Die Deutsche Telekom hat am 28. April 2006 über ihre Konzerngesellschaft T-Mobile Austria 100 % der Anteile und Stimmrechte der österreichischen Mobilfunkgesellschaft **tele.ring Telekom Service GmbH, Wien, Österreich („tele.ring“)** erworben. tele.ring ist ein österreichisches Telekommunikationsunternehmen, das hauptsächlich UMTS/GSM-Mobilfunkdienstleistungen erbringt. Der Kaufpreis betrug 1,3 Mrd. € und wurde mit Barmitteln beglichen. Barmittel wurden in Höhe von 23 Mio. € übernommen. Anschaffungsnebenkosten, insbesondere für wirtschaftliche und rechtliche Beratungsleistungen, sind in Höhe von 5 Mio. € angefallen. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill von 0,7 Mrd. €. Die Hauptfaktoren, die zum Ansatz eines Goodwill führten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Ein Teil der erworbenen Immateriellen Vermögenswerte, wie z. B. der Mitarbeiterstamm („assembled workforce“), konnte nicht als Immaterieller Vermögenswert angesetzt werden, da die Ansatzkriterien nicht erfüllt waren.
- Erwartete Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss sind in die Kaufpreisbestimmung mit eingeflossen.

Neben der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich UMTS/GSM-Mobilfunk generierte die tele.ring-Gruppe einen geringen Teil ihrer Umsätze im Festnetzgeschäft. Da diese Tätigkeit nicht im Einklang mit den strategischen Zielen der T-Mobile Austria stand, beabsichtigte die T-Mobile Austria, den bestehenden Kundenstamm im Bereich Festnetz zu veräußern. Darüber hinaus unterlag der Erwerb der tele.ring-Gruppe bestimmten regulatorischen Auflagen. So bestand die Verpflichtung, nahezu alle für den Mobilfunkbetrieb notwendigen Standorte mit Antennenträgern („cell sites“) und die Frequenzspektren der UMTS-Lizenz der tele.ring-Gruppe an Wettbewerber zu veräußern. Die betroffenen Vermögenswerte wurden zum Erwerbszeitpunkt als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert. Im Geschäftsjahr 2007 wurden die Vermögenswerte vollständig verkauft.

tele.ring wurde erstmals zum 1. Mai 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Umsatz der tele.ring seit Erwerbsstichtag beträgt im Geschäftsjahr 2006 296 Mio. €. Falls der Unternehmenserwerb bereits am 1. Januar 2006 stattgefunden hätte, wäre der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2006 um 158 Mio. € höher ausgefallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2006 ist ein Verlust der tele.ring in Höhe von 117 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich im Geschäftsjahr 2006 um weitere 23 Mio. € entsprechend dem Verlust der tele.ring verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der tele.ring sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	tele.ring-Gruppe*	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	785	666
Kurzfristige Vermögenswerte	199	119
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23	23
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	85	0
Übrige Vermögenswerte	91	96
Langfristige Vermögenswerte	586	547
Immaterielle Vermögenswerte	461	230
Sachanlagen	118	304
Übrige Vermögenswerte	7	13
Schulden	138	145
Kurzfristige Schulden	106	99
Finanzielle Verbindlichkeiten	17	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	47	47
Übrige Schulden	42	35
Langfristige Schulden	32	46
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Schulden	32	46

* Werte ohne Goodwill.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge von 0,9 Mrd. € wurden nicht aktiviert, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Am 6. Juni 2006 wurde die **Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG** im Handelsregister eingetragen. Damit wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Im Rahmen der Verschmelzung hat die Deutsche Telekom 9,86 % der verbleibenden Anteile an der T-Online durch die Ausgabe von 62,7 Mio. neuen Telekom-Aktien hinzuerworben. Aus dieser Transaktion entstand ein Goodwill von 0,2 Mrd. €.

Im dritten Quartal 2006 hat die Deutsche Telekom 62,7 Mio. Telekom-Aktien zu einem Kaufpreis von 0,7 Mrd. € zurückerworben und eingezogen. Dies entsprach der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der **T-Online International AG** auf die Deutsche Telekom AG neu ausgegeben wurden. Der Rückkauf diente ausschließlich dem Zweck, das Grundkapital der Deutschen Telekom AG herabzusetzen, um zu vermeiden, dass die Verschmelzung mit der T-Online International AG dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom AG führt.

Die Deutsche Telekom hat am 26. Oktober 2006 durch den Erwerb (über die T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn) von weiteren 48,00 % der Stimmrechte an **Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau, Polen (PTC)** die Beherrschung über die Gesellschaft erlangt. PTC bietet Produkte und Dienstleistungen im Bereich mobile Telekommunikation an, die auf GSM- und UMTS-Technologie basieren.

PTC wurde aus Gründen der Vereinfachung erst zum 1. November 2006 voll konsolidiert. Bis dahin wurde PTC auf Grund der Ausübung eines maßgeblichen Einflusses als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Für die bereits gehaltenen Anteile von 49,00 % betrug der Buchwert der Beteiligung an PTC zum 31. Oktober 2006 1,8 Mrd. €. Auf Grund der bereits vor Erlangung der Beherrschung bestehenden Beteiligung ist der Erwerb der 48,00 % der Anteile nach IFRS 3 als sukzessiver Unternehmenszusammenschluss abzubilden.

Da mit dem Erwerb der weiteren 48,00 % der Anteile an PTC die Beherrschung erlangt wurde, wurden die Vermögenswerte und Schulden von PTC mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum 1. November 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Die Stimmrechte wurden durch Ausübung einer Kaufoption erworben. Als Kaufpreis für die zusätzlichen 48,00 % der Anteile an PTC sind bisher Zahlungen in Höhe von 0,6 Mrd. € geflossen. Weitere Zahlungen werden in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen fließen. Eine nachträgliche Anpassung des Kaufpreises würde sich durch die gerichtliche Festlegung des endgültigen Kaufpreises im Goodwill niederschlagen. Mit dem Erwerb der PTC sind Barmittel in Höhe von 0,2 Mrd. € übernommen worden.

Unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb zurechenbaren Kosten in Höhe von 7 Mio. €, die für wirtschaftliche und rechtliche Beratung aufgewendet wurden, ergaben sich Anschaffungskosten für die erworbenen 48,00 % der Anteile von 1,6 Mrd. €. Aus dem Unternehmenszusammenschluss ergab sich insgesamt ein Goodwill von 1,7 Mrd. €. Der Goodwill resultierte hauptsächlich aus erwarteten Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden von PTC sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €

	Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	3 194	1 900
Kurzfristige Vermögenswerte	558	558
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185	185
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2	2
Übrige Vermögenswerte	371	371
Langfristige Vermögenswerte	2 636	1 342
Immaterielle Vermögenswerte	1 963	634
Sachanlagen	634	706
Übrige Vermögenswerte	39	2
Schulden	1 044	666
Kurzfristige Schulden	432	421
Finanzielle Verbindlichkeiten	127	120
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	28	28
Übrige Schulden	277	273
Langfristige Schulden	612	245
Finanzielle Verbindlichkeiten	262	159
Übrige Schulden	350	86

* Werte ohne Goodwill.

Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte in Bezug auf die vorher gehaltenen Anteile (49,00%), die aus der vollständigen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der PTC resultierte, betrug ca. 0,4 Mrd. € und wurde in der Neubewertungsrücklage erfasst. Der auf Dritte entfallende Anteil des Eigenkapitals betrug ca. 65 Mio. €.

Der Umsatz der PTC seit Erwerbszeitpunkt betrug im Geschäftsjahr 2006 299 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns im Geschäftsjahr 2006 um 1 523 Mio. € höher ausgefallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2006 war ein Verlust der PTC von 116 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich im Geschäftsjahr 2006 um weitere 380 Mio. € entsprechend dem Verlust der PTC verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre.

2005:

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen des öffentlichen Kaufangebots an die freien Aktionäre der **T-Online International AG** im Zuge der Vorbereitung der Verschmelzung der beiden Unternehmen sowie über die Börse insgesamt ca. 16 % der Anteile an der T-Online zu einem Preis von 1,8 Mrd. € hinzugeworben. Diese Transaktionen im Februar und März 2005 führten zu einer Erhöhung des Goodwill um 0,8 Mrd. €.

Die ungarische Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom, Magyar Telekom, hat im März und Mai 2005 insgesamt einen Anteil von ca. 76,5 % an der **Telekom Montenegro-Gruppe** für 0,15 Mrd. € erworben. Der Kaufpreis wurde mit Barmitteln beglichen. Die Telekom Montenegro-Gruppe bietet neben klassischen Festnetzleistungen auch Mobilfunkservices an und ist darüber hinaus als Internet-Provider tätig. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill in Höhe von 25 Mio. €. Die Gruppe wurde erstmals zum 31. März 2005 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Telekom Montenegro-Gruppe sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	Telekom Montenegro-Gruppe *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	201	181
Kurzfristige Vermögenswerte	35	35
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7	7
Übrige Vermögenswerte	28	28
Langfristige Vermögenswerte	166	146
Immaterielle Vermögenswerte	40	19
Sachanlagen	114	122
Übrige Vermögenswerte	12	5
Schulden	41	44
Kurzfristige Schulden	28	34
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	15
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	6	6
Übrige Schulden	12	13
Langfristige Schulden	13	10
Finanzielle Verbindlichkeiten	3	3
Übrige Schulden	10	7

* Werte ohne Goodwill.

Die T-Online International AG hat am 30. Juni 2005 den Kabelnetzbetreiber **Albura Telecomunicaciones** vollständig übernommen. Der Kaufpreis betrug 36 Mio. €. Der Unternehmenszusammenschluss führte zu einem negativen Unterschiedsbetrag in Höhe von 4 Mio. €, der unmittelbar erfolgswirksam erfasst wurde. Die Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte beliefen sich auf weniger als 0,1 Mrd. €.

Pro-forma-Angaben.

Die nebenstehende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Geschäftsjahren 2005 bis 2007 erworbenen voll konsolidierten Konzernunternehmen unter der Annahme dar, dass diese bereits zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres in den Konzernabschluss einbezogen worden wären.

in Mio. €	2007	2006	2005
Umsatzerlöse			
Ausgewiesen	62 516	61 347	59 604
Pro-forma	63 060	63 172	59 627
Konzernüberschuss			
Ausgewiesen	569	3 165	5 589
Pro-forma	555	2 751	5 589
Ergebnis je Aktie/ADS (in €)			
Ausgewiesen	0,13	0,74	1,31
Pro-forma	0,13	0,64	1,31

Wesentliche Tochterunternehmen.

Die wesentlichen Tochterunternehmen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der	Umsatz	Beschäftigte
	Deutschen Telekom in % 31.12.2007	in Mio. € 2007	Durchschnitt 2007
T-Mobile USA, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, c}	100,00	14 075	31 655
T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn ^b	100,00	7 993	5 983
T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. ^a	100,00	5 175	18 537
T-Systems Business Services GmbH, Bonn ^a	100,00	4 928	12 485
T-Mobile Holdings Ltd., Hatfield, Großbritannien ^{a, c}	100,00	4 812	6 218
Magyar Telekom Nyrt., Budapest, Ungarn ^{a, g}	59,30	2 685	12 108
PTC, Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau, Polen ^b	97,00	1 965	4 684
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a, c}	100,00	1 318	1 641
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, Kroatien ^a	51,00	1 202	6 955
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, d}	100,00	1 182	1 777
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^e	60,77	1 171	2 535
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^a	51,00	932	5 620
T-Systems GEI GmbH, Aachen ^f	100,00	416	2 734

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100%).

^c Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100%).

^d Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding Nr. 2 GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100%).

^e Indirekte Beteiligung über CMobil B.V., Amsterdam (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100%).

^f Indirekte Beteiligung über T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (Anteil Deutsche Telekom AG: 100%).

^g Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100%).

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 und § 264b HGB Gebrauch machen.

Konsolidierungsgrundsätze.

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis des erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Beim Erwerb von zusätzlichen Anteilen an Unternehmen, die bereits als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem anteiligen erworbenen Eigenkapital als Goodwill angesetzt.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und seinem Buchwert, einschließlich der kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die im Eigenkapital erfasst wurden, wird zum Zeitpunkt der Veräußerung in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb mit ihren anteiligen neu bewerteten Vermögenswerten (zuzüglich etwaiger Goodwills), Schulden und Eventualschulden bilanziert. Der Goodwill aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit des aus der Anwendung der Equity-Methode resultierenden Buchwerts der Beteiligung wird geprüft, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit diesen Unternehmen werden anteilig eliminiert.

Währungsumrechnung.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum Ende der jeweiligen Stichtage. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	2007	2006	2005	31.12.2007	31.12.2006
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,60154	3,52842	3,35741	3,76364	3,63768
1 Britisches Pfund (GBP)	1,46142	1,46671	1,46209	1,36130	1,48966
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,62830	13,65320	13,51280	13,63840	13,60670
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,97762	3,78398	4,03201	3,96178	3,97329
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62699	1,62490	1,65696	1,62538	1,62607
100 Polnische Zloty (PLN)	26,42900	25,66560	24,86080	27,89210	26,08550
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,96074	2,68559	2,59153	2,97801	2,89755
1 US-Dollar (US-\$)	0,72974	0,79626	0,80325	0,67907	0,75851

Ansatz und Bewertung.

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer (US-Mobilfunklizenzen, sog. FCC-Lizenzen) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte zugeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunklizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunklizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien. Die Restnutzungsdauern der Mobilfunklizenzen des Unternehmens sind wie folgt:

Mobilfunklizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbegrenzt
UMTS-Lizenzen	7 bis 17
GSM-Lizenzen	1 bis 17

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Forschungsausgaben und Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Der **Goodwill** wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet ist, auf eine Wertminderung untersucht („Impairment Only“-Ansatz). Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Der Werthaltigkeitstest ist jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags wertgemindert und abzuschreiben. Wertminderungen des Goodwill dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwill, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird anhand ihres beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten errechnet sich in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Verfahrens. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zu Grunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cash-Flows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich ARPU, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cash-Flow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Vereinnahmte Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für Breitbandverteilnetze	2 bis 12
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben.

Wertminderungen von Immateriellen Vermögenswerten und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können den einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu testen. An jedem Abschlussstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte zugeschrieben.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird in der Regel mit Hilfe eines Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Verfahrens ermittelt. Dabei werden Prognosen hinsichtlich der Cash-Flows angestellt, die über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Die ermittelten Cash-Flows spiegeln Annahmen des Managements wider und werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Das wirtschaftliche Eigentum an **Leasinggegenständen** wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasingverhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasinggegenstand verbunden sind. Trägt der Leasinggeber die wesentlichen Chancen und Risiken (Operating Lease), wird der Leasinggegenstand vom Leasinggeber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasinggegenstands richtet sich nach den für den Leasinggegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasingraten werden erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer in einem Operating Lease erfasst während des Zeitraums des Leasingverhältnisses gezahlte Leasingraten erfolgswirksam.

Trägt der Leasingnehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind (Finance Lease), so hat der Leasingnehmer den Leasinggegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasinggegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasinggeber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Netto-Investitionswerts aus dem Leasingverhältnis an. Die Leasingerträge werden in Tilgungen der Leasingforderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Die als **Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** umfassen alle Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenszuwächsen gehalten und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Fremdkapalkosten werden nicht aktiviert. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte separat sowie in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen. Als Teil der Strategie zur Gewinnung neuer Kunden verkauft das Unternehmen gelegentlich Endgeräte in Verbindung mit einem Dienstleistungsvertrag zu einem Preis, der unter den Anschaffungskosten liegt. Da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist, wird dieser Verlust aus dem Endgeräteverkauf zum Zeitpunkt des Verkaufs erfasst.

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen ergeben sich aus Verpflichtungen gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern. Verpflichtungen aus **leistungsorientierten Plänen** werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Für die Abzinsung des Anwartschaftsbarwerts mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Defined Benefit Obligation) wurde zum 31. Dezember 2007 ein Zinssatz von 5,50% zu Grunde gelegt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (Gewinnrücklagen). Die Erträge aus dem Planvermögen werden als Zinsertrag ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Die im Rahmen von beitragsorientierten Plänen zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Beiträge fällig sind, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind; andernfalls werden sie linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

Für aktive und beurlaubte Beamte im Angestelltenverhältnis ist die Deutsche Telekom zur Zahlung jährlicher Beiträge an eine Unterstützungskasse verpflichtet, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II (das Gesetz, wonach die frühere Deutsche Bundespost Telekom rechtlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde) festgelegt ist und die daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegen, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst und als betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Entsprechendes gilt für Beiträge im Rahmen der Entgeltumwandlung an den Telekom Pensionsfonds und für Beiträge im Rahmen von **beitragsorientierten Plänen** ausländischer Konzernunternehmen.

Altersteilzeitvereinbarungen basieren überwiegend auf dem sog. Blockmodell. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet werden und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv-/Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung und wird unmittelbar bei Entstehen der Verpflichtung in voller Höhe erfasst.

Rückstellungen für Abfindungen für Angestellte und Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom nachweislich zur Erbringung dieser Leistungen verpflichtet ist. Dies ist der Fall, wenn die Deutsche Telekom einen detaillierten formalen Plan für die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses besitzt und keine realistische Möglichkeit hat, sich dem zu entziehen. Die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden auf der Basis der Anzahl von Beschäftigten, die das Angebot voraussichtlich annehmen werden, bewertet. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag fällig, ist der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschlussstichtag abzuzinsen.

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Diese Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet und dürfen nicht mit Erstattungen verrechnet werden. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung berechnet. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung von Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnlichen Verpflichtungen werden entsprechend der Veränderung des Buchwerts des korrespondierenden Vermögenswerts erfasst. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der überschüssige Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen. Für externe Rechtsberatungsgebühren im Zusammenhang mit drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nicht-eintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Sofern ein Abfluss von wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern deren Zufluss wahrscheinlich ist.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen

des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten wie Waren oder Strom in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward-Rates ermittelten Cash-Flows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cash-Flows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cash-Flows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst.

Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Auf Grund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolioverantwortlichen.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die anderen originären finanziellen Vermögenswerte sind als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte („**Financial Assets at Fair Value Through Profit or Loss**“) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten

künftigen Cash-Flows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cash-Flows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten („**Financial Liabilities at Fair Value Through Profit or Loss**“) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Sind diese negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschlussstichtag relevanten Wechselkurse, Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden. Im Unterschied zum „Clean Price“ umfasst der „Dirty Price“ auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem „Dirty Price“.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zu **Sicherungsmaßnahmen** gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen „Fair Value Hedge“, „Cash-Flow Hedge“ und „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cash-Flow Hedge** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert diese nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cash-Flow Hedge. Liegt ein Cash-Flow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Als gesichertes Risiko wird bei Währungsrisiken die Wertänderung auf Grund von Spotkurs-Änderungen einbezogen. Die Zinskomponente wird gemäß IAS 39.74 (b) aus der Sicherung ausgeschlossen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzpositionen gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accounting. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählt sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten/Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grades der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Die Deutsche Telekom führt auch Sicherungsmaßnahmen durch, die nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 erfüllen, jedoch gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements effektiv zur Sicherung des finanziellen Risikos beitragen. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom ebenfalls kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

Aktioptionen (aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente) werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Ausübungsbedingungen, die nicht an Marktverhältnisse gebunden sind, werden in den Annahmen zur Anzahl von Optionen berücksichtigt, für die eine Ausübung erwartet wird. Die Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich werden als Verbindlichkeit angesetzt und am Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Aufwendungen werden über den Erdienungszeitraum erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft. Kosten der Bereitstellung und mit der Gewinnung von Kunden verbundene Kosten werden bis zu dem Betrag der abgegrenzten Bereitstellungsentgelte abgegrenzt und über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer erfasst.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Komponenten gesondert zu bestimmen. Für die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen, die nach dem 1. Januar 2003 abgeschlossen wurden, werden gemäß IAS 8.12 die Bilanzierungsgrundsätze der Emerging Issues Task Force Issue Nr. 00-21, „Accounting for Revenue Arrangements with Multiple Deliverables“ (Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen) („EITF 00-21“), angewendet. EITF 00-21 verlangt grundsätzlich, dass Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, in einzelne Bewertungseinheiten zu trennen sind, wobei für jede Bewertungseinheit ein gesonderter Erlösprozess zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt (d. h. der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Bewertungseinheit im Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen). Wenn der beizulegende Zeitwert der erbrachten Einzelleistungen nicht verlässlich bestimmt werden kann, aber der beizulegende Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen verlässlich bestimmt werden kann, wird zur Aufteilung des Gesamtpreises für das Mehrkomponentengeschäft die Restwertmethode angewendet.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifischer entwickelter Produkte erfordern, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der anhand des Verhältnisses der bisher angefallenen Projektkosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt wird, wobei die Schätzungen über die Vertragslaufzeit regelmäßig geprüft werden. Eine Gruppe von Verträgen – mit einem oder mehreren Kunden – wird als einheitlicher Vertrag behandelt, wenn die Gruppe von Verträgen als ein einziges Paket verhandelt worden ist, die Verträge wirtschaftlich eng miteinander verbunden sind und die in den Verträgen vereinbarten Leistungen gleichzeitig oder unmittelbar aufeinander folgend durchgeführt werden. Umfasst ein Vertrag mehrere Einzelleistungen, so ist jede Einzelleistung separat zu behandeln, wenn getrennte Angebote für jede Einzelleistung unterbreitet wurden, über jede Einzelleistung separat verhandelt wurde, der Kunde jede Einzelleistung separat akzeptieren oder ablehnen konnte und wenn die Kosten und Umsatzerlöse jeder einzelnen vertraglichen Leistung getrennt ermittelt werden können. Forderungen aus diesen Verträgen werden innerhalb des Bilanzpostens „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen“ ausgewiesen. Forderungen aus diesen Verträgen sind der Saldo aus erfassten Kosten und Gewinnen abzüglich Erlösschmälerungen und etwaiger Auftragsverluste; ein etwaiger negativer Saldo je Vertrag wird unter „Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Übersteigen die tatsächlichen und die geschätzten Gesamtaufwendungen die Umsatzerlöse aus einem bestimmten Vertrag, wird der Verlust sofort erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** in den aufgeführten operativen Segmenten der Deutschen Telekom wie folgt:

Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa sowie im operativen Segment Mobilfunk USA werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunkdiensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl T-Mobile Kunden als auch anderen Mobilfunkbetreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunkdiensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten und vertraglicher Entgelte realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen auf Grund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Breitband/Festnetz.

Das operative Segment Breitband/Festnetz bietet seinen Kunden schmal- und breitbandigen Zugang zum Festnetz sowie Internetzugänge an. Darüber hinaus verkauft, vermietet und wartet das Segment Telekommunikationseinrichtungen für seine Kunden und bietet zusätzliche Telekommunikationsleistungen an. Das operative Segment Breitband/Festnetz betreibt zudem das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit den Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Wenn Leistungen gemäß vertraglichen Bedingungen erbracht werden, werden Umsätze aus diesen Leistungen realisiert. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Geschäftskunden.

Business Services. „Telecommunications (TK) Services“ umfassen „Network Services“, „Hosting & ASP-Services“ sowie „Broadcasting Services“. Verträge für „Network Services“, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird dieses Leasingverhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus „Hosting & ASP-Services“ sowie „Broadcasting Services“ werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Enterprise Services. Enterprise Services erzielt Umsatzerlöse in den Bereichen „Computing & Desktop Services“, „Systems Integration“ und „TK Services“. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Verträge in der Geschäftseinheit Enterprise Services haben im Allgemeinen eine Laufzeit von weniger als einem Jahr bis zu zehn Jahren.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasinggeschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Umsatzerlöse aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte erfordern, werden grundsätzlich nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der anhand des Verhältnisses der bisher angefallenen Projektkosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt wird, wobei die Schätzungen über die Vertragslaufzeit regelmäßig geprüft werden. Bei Verträgen auf Basis von Meilensteinplänen werden Umsatzerlöse erst dann erfasst, wenn die Dienstleistungen für den jeweiligen Meilenstein erbracht und vom Kunden abgenommen wurden und die abrechnungsfähigen Beträge nicht von der Erbringung weiterer Dienstleistungen abhängen.

Die in der Geschäftseinheit Enterprise Services erbrachten TK Services werden gemäß den bei der Geschäftseinheit Business Services beschriebenen Methoden realisiert.

Wenn eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird dieses Leasingverhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 gesondert bilanziert.

Die **Ertragsteuern** umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen für in- und ausländische Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet und berücksichtigen alle uns bekannten Sachverhalte.

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Aktive latente Steuern werden angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden gebildet bei temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, außer wenn der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Außerdem werden keine latenten Steuern angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld im Rahmen eines Geschäftsvorfalles resultieren, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt, und wenn dadurch weder das handelsrechtliche Periodenergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Im November 2006 hat das International Accounting Standards Board (IASB) IFRS 8 „Operating Segments“ verabschiedet. IFRS 8 ersetzt IAS 14 „Segment Reporting“ und ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Deutsche Telekom hat sich für eine vorzeitige Anwendung von IFRS 8 beginnend mit dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr entschieden. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium („Chief Operating Decision Maker“). Im Konzern Deutsche Telekom ist der Vorstand der Deutschen Telekom AG verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne des IFRS 8.

Abweichend von der bisherigen Berichterstattung berichtet die Deutsche Telekom über fünf operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert insbesondere auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment Managern, die direkt an das oberste Führungsgremium des Deutschen Telekom Konzerns berichten. Gemäß IFRS 8 werden die Bereiche Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA gesondert als operative Segmente dargestellt, da die internen Berichts- und Steuerungswege im operativen Segment Mobilfunk geändert wurden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Ermessensspielräume und Bewertungsunsicherheiten.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zu Grunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und Immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der **Ermittlung der Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von Immateriellen Vermögensgegenständen** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Mobilfunkbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Der erzielbare Betrag und die beizulegenden Zeitwerte werden in der Regel unter Anwendung der „Discounted Cash-Flow“-Methode ermittelt, in die angemessene Annahmen von Marktteilnehmern einfließen. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cash-Flows

sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cash-Flows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zu Grunde liegenden Cash-Flows aus dem Mobilfunkgeschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cash-Flows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen in Verbindung mit der Abschreibung dieser Investitionen auf ihre beizulegenden Zeitwerte führen. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die **Ermittlung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cash-Flows und Methoden, die als Basis notierte Marktpreise verwenden. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich ARPU, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen und Marktanteil. Diese Schätzungen, einschließlich der verwendeten Methoden, können auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sowie letztlich auf die Höhe der Abschreibungen auf den Geschäftswert wesentliche Auswirkungen haben.

Unter den **finanziellen Vermögenswerten** werden Minderheitsanteile an ausländischen Telekommunikationsanbietern ausgewiesen, die hauptsächlich in den Bereichen Mobilfunk, Festnetz, Internet und Datenkommunikation tätig sind. Einige dieser Unternehmen sind an öffentlichen Märkten notiert und von stark schwankenden Aktienkursen gekennzeichnet. Wenn der Buchwert einer Beteiligung den Barwert ihrer geschätzten künftigen Cash-Flows übersteigt, ist grundsätzlich ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cash-Flows sowie die Einschätzung, ob die Wertminderung nicht nur vorübergehend eingetreten ist, sind von der Beurteilung durch das Management abhängig und beruhen in hohem Maße auf der Einschätzung der künftigen Entwicklungsaussichten der Beteiligungsgesellschaft durch das Management. Zur Ermittlung von Wertminderungen werden, soweit verfügbar, Börsenkurse bzw. andere Bewertungsparameter auf der Grundlage von Informationen der Beteiligungsgesellschaft verwendet. Bei der Feststellung, ob eine Wertminderung nicht nur vorübergehender Natur ist, wird die Fähigkeit und Absicht beurteilt, die Anteile an der Beteiligungsgesellschaft über einen vertretbaren Zeitraum zu halten, der ausreichend ist, um den beizulegenden Zeitwert bis zur Höhe des Buchwerts (oder darüber hinaus) zu realisieren. Dies schließt auch eine Beurteilung von Faktoren wie beispielsweise der Dauer sowie der Höhe der Differenz des Buchwerts über dem Marktwert, den vorhergesagten künftigen Ergebnissen der Beteiligungsgesellschaft, dem regionalen wirtschaftlichen Umfeld sowie der Branchensituation ein. Künftige nachteilige Veränderungen der Marktbedingungen, insbesondere ein Abschwung in der Telekommunikationsbranche oder schlechte operative Ergebnisse von Beteiligungsunternehmen, könnten zu Verlusten führen oder eine Realisierung des Buchwerts der Beteiligungen unmöglich machen, was unter Umständen nicht im aktuellen Buchwert einer Beteiligung berücksichtigt ist. Dies könnte zu Wertminderungsaufwendungen führen, was sich nachteilig auf die künftige Ertragslage auswirken könnte.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden, Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgswirksam abzuwerten.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch Pläne gedeckt, die als leistungsorientierte Pläne klassifiziert und bilanziert werden. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Zinssatzes, der Lebenserwartung und, in eingeschränktem Maße, der erwarteten Erträge aus Planvermögen beruhen. Die Schätzungen der erwarteten Erträge aus Planvermögen haben nur begrenzte Auswirkungen auf die Aufwendungen für Altersversorgung. Weitere wichtige Annahmen in Bezug auf die Aufwendungen für Altersversorgung basieren zum Teil auf versicherungsmathematischen Bewertungen, die auf Annahmen wie den zur Berechnung der Höhe unserer Pensionsverpflichtung verwendeten Zinssätzen beruhen. Unsere Annahmen in Bezug auf die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden unter Berücksichtigung langfristiger historischer Renditen in der Vergangenheit, der Anlagestrategie sowie von Schätzungen langfristiger Anlageerträge auf einheitlicher Basis getroffen. Falls weitere Änderungen der Annahmen in Bezug auf Zinssätze oder die erwarteten Erträge aus Planvermögen erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellung mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zu Grunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Ansatz und Bewertung der **Rückstellungen** und der Höhe der **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren bzw. sonstiger Eventualschulden sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung der jeweiligen Situation. Für Verbindlichkeiten werden Rückstellungen gebildet, wenn Verluste aus schwebenden Geschäften drohen, ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern, Umweltverbindlichkeiten und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich auf Grund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie beispielsweise Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

Umsatzrealisierung.

Einmalige Bereitstellungsentgelte. Die operativen Segmente Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA und Breitband/Festnetz erhalten von Neukunden Entgelte für die erstmalige Bereitstellung und die Freischaltung ihres Anschlusses. Diese Entgelte (sowie die zugehörigen direkt zurechenbaren externen Kosten) werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Serviceverträge. Ein Teil des Geschäftsvolumens von T-Systems bezieht sich auf langfristige Verträge mit Kunden. Bei diesen Verträgen werden die Umsätze nach dem Leistungsfortschritt erfasst. Die Bestimmung des Leistungsfortschritts ist zu schätzen. In Abhängigkeit von der zur Feststellung des Leistungsfortschritts verwendeten Methode enthalten diese Schätzungen ggf. die gesamten Auftragskosten, die restlichen Kosten bis zur Fertigstellung, die gesamten Auftragserlöse, Auftragsrisiken und sonstige Beurteilungen. Sämtliche Schätzungen, die im Zusammenhang mit solchen langfristigen Aufträgen vorgenommen werden, werden von uns regelmäßig überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Mehrkomponentenverträge. Für die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen sind gemäß IAS 8.12 die Bilanzierungsgrundsätze der Emerging Issues Task Force Issue Nr. 00-21 angewendet worden. EITF 00-21 verlangt, dass Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen beinhalten, in einzelne Bewertungseinheiten zu trennen sind, wobei für jede Bewertungseinheit ein gesonderter Erlösprozess zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt (d. h. der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Bewertungseinheit im Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen). Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte ist komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

1 Umsatzerlöse.

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €	2007	2006	2005
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	59 125	57 730	55 942
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	3 174	3 240	3 345
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	217	377	317
	62 516	61 347	59 604

Der Konzernumsatz konnte im Geschäftsjahr 2007 um 1,2 Mrd. € auf 62,5 Mrd. € gesteigert werden. Positiv beeinflusst wurde der Umsatz im Wesentlichen durch Konsolidierungskreiseffekte. Einen weiteren Beitrag zum Umsatzplus leistete hauptsächlich das Kundenwachstum im Mobilfunkgeschäft. Gegenläufig wirkten Wechselkurseffekte, die sich vor allem aus der Umrechnung von US-Dollar (USD) ergaben.

2 Umsatzkosten.

Die Umsatzkosten erhöhten sich 2007 um 0,5 Mrd. € auf 35,3 Mrd. € (2006: 34,8 Mrd. €; 2005: 31,9 Mrd. €). Ursächlich hierfür waren neben dem Kundenwachstum bei T-Mobile UK und T-Mobile USA insbesondere Konsolidierungskreiseffekte. Gegenläufig wirkten sich u. a. Wechselkurseffekte aus, die sich vor allem aus der Umrechnung von USD ergaben.

3 Vertriebskosten.

Der Anstieg der Vertriebskosten um 0,2 Mrd. € auf 16,6 Mrd. € (2006: 16,4 Mrd. €; 2005: 14,7 Mrd. €) resultierte insbesondere aus Konsolidierungskreiseffekten und aus höheren Marketingaufwendungen u. a. für neue Tarifmodelle im operativen Segment Mobilfunk USA. Dem standen im Vergleich zum Vorjahr geringere Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen in den Segmenten Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services gegenüber.

4 Allgemeine Verwaltungskosten.

Der Rückgang der allgemeinen Verwaltungskosten im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. € auf 5,1 Mrd. € im Jahr 2007 (2006: 5,3 Mrd. €; 2005: 4,2 Mrd. €) beruhte im Wesentlichen auf den im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Konzernzentrale & Shared Services, Geschäftskunden und Breitband/Festnetz. Gegenläufig wirkten sich vor allem Konsolidierungskreiseffekte aus.

5 Sonstige betriebliche Erträge.

in Mio. €	2007	2006	2005
Erträge aus Entkonsolidierung	388	21	1
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	300	227	141
Erträge aus Kostenerstattungen	226	250	260
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	39	38	978
Übrige sonstige betriebliche Erträge	692	721	1 028
	1 645	1 257	2 408

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Jahr 2007 um 0,4 Mrd. € auf 1,6 Mrd. € erhöht. Der Anstieg ist insbesondere auf die Veräußerungsgewinne aus den Verkäufen von T-Online France (0,2 Mrd. €) und von T-Online Spain (0,1 Mrd. €) zurückzuführen. Diesen standen im Vorjahr keine vergleichbar hohen Erträge gegenüber.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

6 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

in Mio. €	2007	2006	2005
Wertminderung auf Goodwill	327	10	1 920
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	257	155	143
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1 177	723	1 572
	1 761	888	3 635

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert neben Wertminderungen auf den Goodwill der T-Mobile Netherlands insbesondere aus den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Wertminderung des Goodwill von T-Mobile Netherlands ist nicht das Ergebnis eines durchgeführten Werthaltigkeitstests, sondern steht im Zusammenhang mit der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, die im Rahmen des Erwerbs von Ben Nederland in den Konzern eingeflossen sind und zum damaligen Zeitpunkt als nicht ausreichend werthaltig angesehen wurden. Da nunmehr, basierend auf einer Analyse aller verfügbaren Unterlagen und Daten, festgestellt wurde, dass in der nahen Zukunft wahrscheinlich diese bislang nicht aktivierten Verlustvorträge genutzt werden können und entsprechend latente Steuern zu aktivieren waren, war gemäß IFRS 3.65 in Verbindung mit IAS 12.68 und unter Berücksichtigung der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 19 des Instituts der Wirtschaftsprüfer der Buchwert des Goodwill entsprechend anzupassen.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Berichtsjahr neben Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Call-Centern bei Vivento Customer Services und dem Betriebsübergang der Vivento Technical Services hauptsächlich eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

7 Zinsergebnis.

in Mio. €	2007	2006	2005
Zinserträge	261	297	398
Zinsaufwendungen	(2 775)	(2 837)	(2 799)
	(2 514)	(2 540)	(2 401)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:			
Darlehen und Forderungen	152	202	220
Held-to-Maturity-Investitionen	9	14	3
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	31	27	36
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten *	(2 612)	(2 636)	(2 510)

* Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen korrigiert um Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen zinsbedingte Veränderungen der Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2007: Zinsaufwendungen 42 Mio. €; 2006: Zinserträge 29 Mio. €, Zinsaufwendungen 13 Mio. €).

Die Verbesserung des Zinsergebnisses in 2007 im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die leicht gesunkene durchschnittliche Nettoverschuldung zurückzuführen.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swapkontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

8 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

in Mio. €	2007	2006	2005
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	24	(89)	(1)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	30	113	215
	54	24	214

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Während sich das Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen verbesserte, ging das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen auf Grund der Vollkonsolidierung von PTC seit November 2006 zurück.

9 Sonstiges Finanzergebnis.

in Mio. €	2007	2006	2005
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	25	6	32
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(3)	136	1 090
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(396)	(309)	(338)
	(374)	(167)	784

Im Sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Sonstige Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Im Vorjahr waren unter dem Ergebnis aus Finanzinstrumenten die Erlösanteile aus dem Verkauf der Celcom (196 Mio. €) enthalten. Dem stehen im Berichtsjahr insbesondere Erträge aus der Veräußerung der restlichen Anteile an Sireo in Höhe von lediglich 18 Mio. € gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2005 war unter dem Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Gewinn aus der Veräußerung der restlichen MTS (Mobile TeleSystems OJSC)-Anteile von 1,0 Mrd. € ausgewiesen.

10 Ertragsteuern.

Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €	2007	2006	2005
Tatsächliche Steuern	212	249	1 203
Deutschland	(259)	(54)	916
Ausland	471	303	287
Latente Steuern	1 162	(1 219)	(1 005)
Deutschland	1 122	(666)	1 027
Ausland	40	(553)	(2 032)
	1 374	(970)	198

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2007 belief sich bei der Deutschen Telekom auf 39%, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 25% und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 419%. Ab 2008 wird der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf Grund der Unternehmenssteuerreform 2008 30,5% betragen, an den die inländischen aktiven und passiven latenten Steuern im Jahr 2007 bereits angepasst wurden. Für 2006 und 2005 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz ebenfalls auf 39%.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von 1 374 Mio. € (2006: (970) Mio. €; 2005: 198 Mio. €) leiten sich wie folgt von einem „erwarteten“ Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €	2007	2006	2005
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 452	2 604	6 219
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2007: 39%; 2006: 39%; 2005: 39%)	956	1 016	2 425
Anpassungen des erwarteten Steueraufwands			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	734	(8)	(5)
Steuereffekte aus Vorjahren	65	(517)	148
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	42	7	4
Steuerfreie Erträge	(217)	(151)	(503)
Steuereffekte aus „Equity Investments“	(21)	(60)	(49)
Nicht abziehbare Aufwendungen	63	78	100
Permanente Differenzen	28	(270)	(18)
Außerplanmäßige Wertminderungen auf den Goodwill bzw. aus negativen Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung	130	4	749
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(306)	(975)	(2 585)
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	92	109	103
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(182)	(190)	(212)
Sonstige Steuereffekte	(10)	(13)	41
Ertragsteueraufwand gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	1 374	(970)	198
Effektiver Steuersatz (in %)	56	(37)	3

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.
Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2007	2006	2005
Tatsächliche Ertragsteuern	212	249	1 203
davon:			
Steueraufwand der laufenden Periode	579	841	1 111
Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorperioden	(367)	(592)	92

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2007	2006	2005
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)	1 162	(1 219)	(1 005)
davon:			
Aus temporären Differenzen	325	89	1 103
Aus Verlustvorträgen	852	(1 275)	(2 090)

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Ertragsteueraufwand deutlich auf 1,4 Mrd. € angestiegen. Wesentliche Ursachen für diesen Anstieg waren zum einen, dass im Vorjahr ertragswirksam sowohl bislang nicht bilanzierte Steuern auf Verlustvorträge zu aktivieren als auch Ertragsteuerverbindlichkeiten aufzulösen waren. Hieraus resultierten hohe einmalige positive Ergebniseffekte in Höhe von rund 1,2 Mrd. € bzw. 0,4 Mrd. €. Ein vergleichbarer Steuereffekt hatte bereits in 2005 einen sehr niedrigen Steueraufwand der Deutsche Telekom zur Folge gehabt.

Zum anderen waren in der laufenden Periode die aktiven und passiven latenten Steuerpositionen an Tarifänderungen im Inland anzupassen (Absenkung der Gesamtsteuerbelastung inländischer Gewinne von ca. 39% auf ca. 30% durch die Unternehmensteuerreform 2008). Hieraus resultierte ein negativer Ergebniseffekt in Höhe von 0,7 Mrd. €. Dieser Einmaleffekt ging allerdings nicht mit zusätzlichen Steuerzahlungen und daher weder mit negativen Liquiditäts- noch Zinseffekten einher.

Dieser einmalige negative Ergebniseffekt aus der Unternehmensteuerreform 2008 konnte durch zwei gegenläufige Steuerlatenzeffekte nicht vollumfänglich kompensiert werden: zum einen die Anpassung der lokalen Regionalsteuerbelastung in den USA an detailliertere Erkenntnisse über die Auswirkungen einer gesellschaftsrechtlichen Reorganisation (0,1 Mrd. €); zum anderen die Aktivierung latenter Steuern auf temporäre Differenzen sowie steuerliche Verlustvorträge in den Niederlanden (0,3 Mrd. €), welche ganz überwiegend im Rahmen des Kaufs von T-Mobile Netherlands

(vormals Ben Nederland) erworben wurden. Zum damaligen Zeitpunkt wurden die aktiven latenten Steuern auf diese temporären Differenzen und Verlustvorträge als nicht ausreichend werthaltig angesehen. Basierend auf einer Analyse aller verfügbaren Unterlagen und Daten sowie unter Berücksichtigung steuerlicher Optimierungsmöglichkeiten wurde nunmehr festgestellt, dass in der nahen Zukunft eine Nutzung dieser bislang nicht aktivierten temporären Differenzen und Verlustvorträge von T-Mobile Netherlands wahrscheinlich ist, so dass entsprechend latente Steuern zu aktivieren waren.

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Steuerforderungen	222	643
Steuerverbindlichkeiten	437	536

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Aktive latente Steuern	6 610	8 952
Passive latente Steuern	(6 676)	(8 083)
	(66)	869
davon: Aus Verrechnung mit dem Eigenkapital	(248)	(20)

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Bilanzansatz latente Steuern	(66)	869
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(935)	1 060
davon:		
Erfolgswirksam	(1 162)	1 219
Verrechnung mit dem Eigenkapital	(228)	(275)
Akquisitionen/Veräußerungen	157	(241)
Währungsdifferenzen	297	357

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzpositionen, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

in Mio. €	31.12.2007		31.12.2006	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Kurzfristige Vermögenswerte	622	(374)	608	(991)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	443	(81)	462	(531)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	30	(247)	114	(282)
Vorräte	39	(5)	16	(10)
Übrige Vermögenswerte	110	(41)	16	(168)
Langfristige Vermögenswerte	1 642	(8 146)	2 080	(9 290)
Immaterielle Vermögenswerte	757	(6 187)	1 072	(6 945)
Sachanlagen	487	(1 632)	548	(1 907)
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	(1)	0	(12)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	258	(294)	315	(252)
Übrige Vermögenswerte	140	(32)	145	(174)
Kurzfristige Schulden	1 090	(654)	971	(480)
Finanzielle Verbindlichkeiten	71	(102)	81	(105)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	591	(340)	436	(150)
Sonstige Rückstellungen	306	(77)	301	(110)
Übrige Schulden	122	(135)	153	(115)
Langfristige Schulden	2 598	(826)	3 608	(622)
Finanzielle Verbindlichkeiten	848	(549)	1 355	(434)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	417	(186)	682	(15)
Sonstige Rückstellungen	798	(58)	914	(171)
Übrige Schulden	535	(33)	657	(2)
Steuergutschriften	122	-	96	-
Verlustvorträge	5 143	-	6 581	-
Gesamt	11 217	(10 000)	13 944	(11 383)
davon: Langfristig	9 002	(8 972)	11 830	(9 912)
Saldierung	(3 324)	3 324	(3 300)	3 300
Wertberichtigung	(1 283)	-	(1 692)	-
Bilanzansatz	6 610	(6 676)	8 952	(8 083)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	15 581	17 176
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	50	2
2 Jahren	24	45
3 Jahren	8	28
4 Jahren	2 207	8
5 Jahren	178	1 221
Nach 5 Jahren	5 785	8 452
Unbegrenzt vortragsfähig	7 329	7 420

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	4 230	5 017
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	50	1
2 Jahren	20	11
3 Jahren	8	5
4 Jahren	1 091	3
5 Jahren	2	1 026
Nach 5 Jahren	6	120
Unbegrenzt vortragsfähig	3 053	3 851
Temporäre Differenzen Körperschaftsteuer	332	148

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 183 Mio. € (31. Dezember 2006: 184 Mio. €) angesetzt und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 5 Mio. € (31. Dezember 2006: 6 Mio. €). Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 86 Mio. € (31. Dezember 2006: 204 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von bislang nicht mit aktiven latenten Steuern belegten Verlustvorträgen gab es einen positiven Effekt in Höhe von 14 Mio. € (2006: 8 Mio. €; 2005: 306 Mio. €).

Für das Jahr 2007 wurden trotz Verlusten im laufenden Jahr und im Vorjahr aktive latente Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von 3 002 Mio. € (31. Dezember 2006: 4 684 Mio. €; 31. Dezember 2005: 2 425 Mio. €) gebildet, da das Unternehmen von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht.

Nach einer Vereinfachung der Unternehmensstruktur der T-Mobile UK in 2006 geht die Deutsche Telekom davon aus, dass ein rein steuerlicher Veräußerungsverlust entstanden ist. Allerdings ist die Nutzbarkeit des hieraus resultierenden und nur mit bestimmten Gewinnen verrechenbaren Verlustvortrags in Höhe von 9,8 Mrd. € wenig wahrscheinlich, weshalb er nicht in den oben stehenden Verlustvorträgen enthalten ist.

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 627 Mio. € (31. Dezember 2006: 616 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

11 Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis.

Das anderen Gesellschaftern zuzurechnende Ergebnis in Höhe von 509 Mio. € (2006: 409 Mio. €; 2005: 432 Mio. €) setzt sich aus Gewinnanteilen in Höhe von 549 Mio. € (2006: 430 Mio. €; 2005: 655 Mio. €) und Verlustanteilen in Höhe von 40 Mio. € (2006: 21 Mio. €; 2005: 223 Mio. €) zusammen.

Es entfällt im Wesentlichen auf T-Mobile Czech Republic a.s., Magyar Telekom, HT-Hrvatske telekomunikacije d.d. und T-Mobile Hrvatska d.o.o.

12 Ergebnis je Aktie.

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie.

	2007	2006	2005
Konzernüberschuss (in Mio. €)	569	3 165	5 589
Anpassung um die Finanzierungsaufwendungen aus der Pflichtwandelanleihe (nach Steuern) (in Mio. €)	-	38	98
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) (in Mio. €)	569	3 203	5 687
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien (in Mio. Stück)	4 361	4 309	4 198
Eigene Aktien (in Mio. Stück)	(2)	(2)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende, an T-Mobile USA und Powertel gewährte Optionsrechte (in Mio. Stück)	(20)	(22)	(24)
Effekt aus der potenziellen Wandlung der Pflichtwandelanleihe (in Mio. Stück)	-	68	163
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) (in Mio. Stück)	4 339	4 353	4 335
Unverwässertes Ergebnis je Aktie/ADS (in €)	0,13	0,74	1,31

Der Konzernüberschuss entspricht dem Ergebnis nach Ertragsteuern (Jahresüberschuss) und dem anderen Gesellschaftern zuzurechnenden Ergebnis. Für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zu Grunde. In der Anzahl der ausgegebenen Stammaktien sind bereits alle in der Berichtsperiode neu ausgegebenen Aktien entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung enthalten. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen Eigenen Aktien sowie der Aktien, die im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA/ Powertel treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien bzw. American Depositary Shares (ADS) gehalten werden, jeweils multipliziert mit dem entsprechenden zeitlichen Gewichtungsfaktor, berechnet.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden 62,7 Mio. Telekom-Aktien zurückerworben. Dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG neu ausgegeben wurden. Die Ausgabe und der Rückkauf der Aktien wurden im Geschäftsjahr 2006 jeweils entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung in die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen.

Darüber hinaus wurde in den Vorjahren für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie die Anzahl der ausstehenden Stammaktien um alle potenziellen Aktien, die aus der tatsächlichen Wandlung der im Februar 2003 begebenen Pflichtwandelanleihe anfallen würden, erhöht. Gleichmaßen wurde hierbei auch der Konzernüberschuss um sämtliche aus der Pflichtwandelanleihe resultierenden Finanzierungsaufwendungen (nach Steuern) – Zinsaufwendungen der laufenden Periode und Bankgebühren – korrigiert, da diese bei einer Wandlung wegfallen und somit keinen Einfluss mehr auf den Konzernüberschuss haben. Am 1. Juni 2006 wurde die Pflichtwandelanleihe in 163 Mio. Aktien der Deutschen Telekom AG gewandelt. Die Wandlung wurde für das Geschäftsjahr 2006 entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung berücksichtigt.

Verwässertes Ergebnis je Aktie.

	2007	2006	2005
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) (in Mio. €)	569	3 203	5 687
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern) (in Mio. €)	0	0	0
Konzernüberschuss (verwässert) (in Mio. €)	569	3 203	5 687
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) (in Mio. Stück)	4 339	4 353	4 335
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants (in Mio. Stück)	1	1	3
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert) (in Mio. Stück)	4 340	4 354	4 338
Verwässertes Ergebnis je Aktie/ADS (in €)	0,13	0,74	1,31

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie entspricht grundsätzlich der Berechnungsweise des unverwässerten Ergebnisses je Aktie. Die in die Berechnung eingehenden Größen sind jedoch zusätzlich um alle Kapitalverwässerungseffekte, die sich aus potenziellen Stammaktien ergeben, zu bereinigen. Nachfolgend beschriebene Eigenkapitalinstrumente können das unverwässerte Ergebnis je Aktie in Zukunft verwässern und wurden – sofern im Betrachtungszeitraum bereits eine potenzielle Verwässerung vorlag – in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen.

Aktienoptionen der Deutschen Telekom AG. Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom AG einen Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, der im August 2001 (Tranche 2001) und im Juli 2002 (Tranche 2002) zur Ausgabe von Aktienoptionen führte. Auf Grund dieses Aktienoptionsplans können verwässernd wirkende potenzielle Stammaktien entstehen. Aus den Optionen der Tranche 2001 des Aktienoptionsplans 2001 ergaben sich bisher keine Verwässerungseffekte. Daher hat die Tranche 2001 auch keine Auswirkung auf die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie. Aus der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 wirken sich hingegen verwässernde potenzielle Stammaktien auf die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie aus. Die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) wurde für 2005 um 1 Mio. Stück verwässernde potenzielle Stammaktien erhöht. Für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 beträgt der Verwässerungseffekt weniger als 1 Mio. Stück.

Aktienoptionen T-Mobile USA. Infolge der Akquisition von T-Mobile USA in 2001 wurden alle ausstehenden Optionen, die sich in Besitz von Mitarbeitern der T-Mobile USA befanden, von Optionen der T-Mobile USA in Optionen der Deutschen Telekom AG zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je T-Mobile USA Option gewandelt. Der aus diesen Optionen entstehende Verwässerungseffekt wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie berücksichtigt. Die Anzahl der ausstehenden Stammaktien wurde für 2007 um 1 Mio. (2006: 1 Mio.; 2005: 2 Mio.) Stück verwässernde potenzielle Stammaktien erhöht.

Aktienoptionen und Warrants Powertel. Infolge der Akquisition von Powertel in 2001 wurden alle ausstehenden Optionen von Powertel in Optionen der Deutschen Telekom AG zu einem Umtauschsatz von 2,6353 je Powertel-Option gewandelt. Der aus diesen Optionen entstehende Verwässerungseffekt wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie berücksichtigt. Die Anzahl der ausstehenden Stammaktien wurde entsprechend um die verwässernden potenziellen Stammaktien erhöht. Der Verwässerungseffekt aus Powertel-Aktienoptionen und Powertel-Warrants beträgt weniger als 1 Mio. Stück. Im Februar 2006 sind die Powertel-Warrants gemäß den Optionsbedingungen ausgelaufen. Somit ist eine Ausübung der Warrants seit diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich.

13 Dividende je Aktie.

Für das Geschäftsjahr 2007 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,78 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf die am 11. Februar 2008 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 386 Mio. € (2006: 3 124 Mio. €).

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

14 Materialaufwand.

Der Materialaufwand unterteilt sich wie folgt:

in Mio. €	2007	2006	2005
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	6 897	7 017	6 190
Aufwendungen für bezogene Leistungen	12 418	11 207	10 157
	19 315	18 224	16 347

15 Personalaufwand.

Der in den Funktionskosten enthaltene Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2007	2006	2005
Löhne und Gehälter	12 609	13 436	11 436
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 588	1 598	1 520
Aufwendungen für Altersversorgung	1 056	1 351	1 129
Aufwendungen für Unterstützung	134	157	169
	15 387	16 542	14 254

Der Rückgang des Personalaufwands um 1,2 Mrd. € auf 15,4 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr ist auf geringere Aufwendungen für Personalmaßnahmen (vorzeitiger Ruhestand, Abfindungen und Ausgleichszahlungen) sowie den im Zusammenhang mit dem Personalumbau verringerten Personalbestand zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich Konsolidierungskreiseffekte und der Anstieg der T-Mobile USA Mitarbeiteranzahl aus.

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt).

	2007	2006	2005
Konzern Deutsche Telekom	243 736	248 480	244 026
Arbeitnehmer	205 471	205 511	197 501
Beamte	38 265	42 969	46 525
Auszubildende/Praktikanten	10 708	10 346	10 019

Der Rückgang der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten ist hauptsächlich auf den Verkauf der Call-Center sowie auf den Personalabbau in Deutschland und in Osteuropa zurückzuführen. Gegenläufig wirkte neben den Konsolidierungskreiseffekten der Anstieg der Mitarbeiteranzahl bei T-Mobile USA.

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag).

	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Konzern Deutsche Telekom	241 426	248 800	243 695
Deutschland	148 938	159 992	168 015
International	92 488	88 808	75 680
Arbeitnehmer	205 867	208 420	197 741
Beamte	35 559	40 380	45 954
Auszubildende/Praktikanten	11 932	11 840	11 481

Auch stichtagsbezogen ist die Mitarbeiteranzahl durch den Verkauf von Call-Centern und durch den Personalabbau in Deutschland und in Osteuropa gesunken. Gegenläufig wirkte neben Konsolidierungskreiseffekten der Anstieg der Mitarbeiteranzahl bei T-Mobile USA.

16 Abschreibungen.

Die in den Funktionskosten enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2007	2006	2005
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	3 490	2 840	4 427
davon:			
Wertminderungen auf Goodwill	327	10	1 920
Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen	1 017	994	951
Abschreibungen auf Sachanlagen	8 121	8 194	8 070
	11 611	11 034	12 497

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Mobilfunklizenzen, Software, Kundenstämme und Markennamen sowie Goodwill. Der Anstieg der Abschreibungen im Geschäftsjahr 2007 resultiert insbesondere aus höheren planmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte aus den im Geschäftsjahr 2006 im operativen Segment Mobilfunk Europa neu erworbenen Gesellschaften tele.ring und PTC. Der größte Teil entfällt auf planmäßige Abschreibungen auf Kundenstämme und Markennamen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2007 der Goodwill von T-Mobile Netherlands (vormals Ben Nederland) um 0,3 Mrd. € wertgemindert.

Die Wertminderung des Goodwill von T-Mobile Netherlands ist nicht das Ergebnis eines durchgeführten Werthaltigkeitstests, sondern steht im Zusammenhang mit der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, die im Rahmen des Erwerbs von Ben Nederland in den Konzern eingeflossen sind und zum damaligen Zeitpunkt als nicht ausreichend werthaltig angesehen wurden. Da nunmehr, basierend auf einer Analyse aller verfügbaren Unterlagen und Daten, festgestellt wurde, dass in der nahen Zukunft wahrscheinlich diese bislang nicht aktivierten Verlustvorträge genutzt werden können und entsprechend latente Steuern zu aktivieren waren, war gemäß IFRS 3.65 in Verbindung mit IAS 12.68 und unter Berücksichtigung der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 19 des Instituts der Wirtschaftsprüfer der Buchwert des Goodwill entsprechend anzupassen.

Der Rückgang der Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte vom Geschäftsjahr 2005 zum Geschäftsjahr 2006 um 1,6 Mrd. € ist vor allem auf die im Geschäftsjahr 2005 vorgenommene Wertminderung des Goodwill von T-Mobile UK in Höhe von 1,9 Mrd. € zurückzuführen. Dieser Wertminderung steht keine entsprechende Wertminderung im Geschäftsjahr 2006 gegenüber. Gegenläufig wirkten sich Abschreibungen aus den im Geschäftsjahr 2006 im operativen Segment Mobilfunk Europa neu erworbenen Gesellschaften tele.ring und PTC aus. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um planmäßige Abschreibungen auf Kundenstämme sowie auf Markennamen von insgesamt 0,3 Mrd. €.

Im Geschäftsjahr 2005 erfasste die Deutsche Telekom eine Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,9 Mrd. €. Am 31. Oktober 2005 veröffentlichte Telefónica das Angebot, die britische O₂-Gruppe zu einem Preis von 200 pence je Aktie (rund 17,7 Mrd. GBP) zu erwerben. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten sind in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise den auf internen DCF-Berechnungen basierenden Verfahren grundsätzlich vorzuziehen. Aus dem von Telefónica unterbreiteten Angebot wurde der beizulegende Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK anhand eines auf Multiplikatoren basierenden Bewertungsmodells ermittelt.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen verminderten sich im Berichtsjahr um 0,1 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen auf niedrigere planmäßige Abschreibungen auf Technische Anlagen und Maschinen zurückzuführen.

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen außerplanmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen:

in Mio. €	2007	2006	2005
Immaterielle Vermögenswerte	378	123	1 958
davon:			
Goodwill	327	10	1 920
US-Mobilfunklizenzen	9	33	30
Sachanlagen	300	287	248
Grundstücke und Gebäude	238	228	233
Technische Anlagen und Maschinen	54	13	7
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	26	5
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4	20	3
	678	410	2 206

Die Wertminderungen auf Grundstücke und Gebäude resultieren im Wesentlichen aus der Bewertung von zur Veräußerung vorgesehenen Grundstücken und Gebäuden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Diese Beträge sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

17 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die hier ausgewiesenen Vermögenswerte haben eine Laufzeit von bis zu drei Monaten und beinhalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich in der Berichtsperiode um 0,6 Mrd. € auf 2,2 Mrd. €. Ursächlich waren im Wesentlichen Dividendenzahlungen in Höhe von 3,8 Mrd. €, die Tilgung

der Euro-Tranche des Global Bonds 2002 (2,5 Mrd. €), der Erwerb der Orange Nederland (1,3 Mrd. €) sowie der Kauf weiterer Anteile an der Immobilien Scout (0,4 Mrd. €). Gegenläufig wirkten insbesondere der Free Cash-Flow und die Erlöse aus dem Verkauf der T-Online France (0,5 Mrd. €) und T-Online Spain (0,3 Mrd. €).

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 530	7 577
Forderungen aus Auftragsfertigung	166	176
	7 696	7 753

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Auftragsfertigung sind 7 693 Mio. € (31. Dezember 2006: 7 749 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

in Mio. €	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen								
zum 31.12.2007	7 530	4 039	1 048	162	78	165	39	31
zum 31.12.2006	7 577	4 445	872	130	89	69	131	28

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2007	2006
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	1 148	1 108
Kursdifferenzen	(8)	(29)
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	662	534
Verbrauch	(510)	(425)
Auflösungen	(221)	(40)
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	1 071	1 148

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von 662 Mio. € (2006: 534 Mio. €) setzt sich zusammen aus Zuführungen auf Grund von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 144 Mio. € (2006: 152 Mio. €) und pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 518 Mio. € (2006: 382 Mio. €). Unter den Auflösungen wurden rückgängig gemachte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 85 Mio. € (2006: 44 Mio. €) und rückgängig gemachte pauschalierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 106 Mio. € (2006: 62 Mio. €) erfasst.

Die Deutsche Telekom hat den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) im Rahmen von Asset-Backed-Securities-(ABS)-Transaktionen im Dezember 2007 eingestellt. In Verbindung mit ABS-Transaktionen und sonstigen Forderungsverkäufen waren zum 31. Dezember 2006 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Umfang von 1 165 Mio. € verpfändet sowie Sicherheiten in Form von Bardepots in Höhe von 125 Mio. € an fremde Dritte gestellt. Letztere sind bilanziell im Rahmen der sonstigen finanziellen Vermögenswerte (vgl. Anmerkung 24) unter den Forderungen ausgewiesen worden.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	378	380
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	52	93

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

19 Vorräte.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	138	106
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	66	79
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 255	937
Geleistete Anzahlungen	4	7
	1 463	1 129

Von den am 31. Dezember 2007 angesetzten Vorräten wurden 640 Mio. € (31. Dezember 2006: 383 Mio. €) mit ihrem Nettoveräußerungswert bewertet. Wertminderungen wurden in Höhe von 55 Mio. € (2006: 93 Mio. €; 2005: 199 Mio. €) auf den Nettoveräußerungswert vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 5 713 Mio. € (2006: 5 667 Mio. €).

20 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 31. Dezember 2007 werden in den kurzfristigen Vermögenswerten 1 103 Mio. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Diese betreffen u. a. Immobilien der Deutschen Telekom AG sowie die Tochtergesellschaften T-Systems Media&Broadcast und Vivento Technical Services. Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit dem Erwerb von Orange Nederland die Gesellschaftsanteile an Orange Nederland Breedband bereits mit Veräußerungsabsicht erworben. Die betroffenen Vermögenswerte und Schulden wurden direkt im Erwerbszeitpunkt als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

Im zweiten und dritten Quartal 2007 wurden die Tochtergesellschaften T-Online France und T-Online Spain verkauft. Die Verkäufe sind Teil der Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“. Im Rahmen einer „Managed Services“-Partnerschaft veräußerte die Deutsche Telekom zum 1. September 2007 den Geschäftsbereich Richtfunk an den schwedischen Telekommunikations- und Netzwerkausrüster Ericsson. Der Geschäftsbereich Richtfunk war bis zur Veräußerung dem operativen Segment Breitband/Festnetz zugeordnet. Darüber hinaus wurde im vierten Quartal 2007 eine Tochtergesellschaft der Slovak Telekom, die Tower Broadcasting & Data Services (TBDS), verkauft.

Im Vorjahr wurden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von 907 Mio. € in die kurzfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Dabei handelte es sich neben Vermögenswerten im Zusammenhang mit der tele.ring-Gruppe (87 Mio. €) insbesondere um FCC-Lizenzen der T-Mobile USA (248 Mio. €) und Immobilien bei der Deutschen Telekom AG (469 Mio. €).

in Mio. €	Immobilienvermögen Deutsche Telekom AG	T-Systems Media&Broadcast	Orange Nederland Breedband	Sonstiges	Summe
	Operatives Segment Konzernzentrale & Shared Services	Operatives Segment Geschäftskunden	Operatives Segment Mobilfunk Europa		
Kurzfristige Vermögenswerte	-	45	-	-	45
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	-	32	-	-	32
Übrige Vermögenswerte	-	13	-	-	13
Langfristige Vermögenswerte	462	324	165	107	1 058
Immaterielle Vermögenswerte	-	7	-	-	7
Sachanlagen	462	311	-	44	817
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	62	62
Übrige Vermögenswerte	-	6	165	1	172
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	462	369	165	107	1 103
Kurzfristige Schulden	-	85	32	3	120
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	52	-	-	52
Übrige Schulden	-	33	32	3	68
Langfristige Schulden	-	37	-	25	62
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	122	32	28	182

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie die damit in direktem Zusammenhang stehenden Schulden wurden nach IFRS 5 mit ihren beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten in den Konzernabschluss einbezogen.

Die hier dargestellten Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, sowie Vermögenswerte und Schulden von Veräußerungsgruppen sind in den Erläuterungen zu den anderen Bilanzpositionen nicht enthalten.

Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG. Bei den zur Veräußerung gehaltenen Immobilien innerhalb der Konzernzentrale & Shared Services handelt es sich um nicht betriebsnotwendige Grundstücke und Gebäude. Der voraussichtliche Verkaufszeitpunkt dieser Objekte liegt innerhalb der nächsten zwölf Monate. Die Immobilien werden über die üblichen Medien verkauft.

T-Systems Media&Broadcast. Die Deutsche Telekom AG hat mit der französischen TDF-Gruppe (Télédiffusion de France) eine Vereinbarung über den Verkauf der T-Systems Media&Broadcast GmbH abgeschlossen. Die TDF übernimmt alle Anteile der dem Segment Geschäftskunden zugeordneten Tochtergesellschaft, die multimediale Übertragungsplattformen für Fernsehen und Hörfunk errichtet und betreibt. Der Verkauf stand zum 31. Dezember 2007 noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Kartellbehörden; diese liegt seit Januar 2008 vor. Die Gesellschaft wird aus Vereinfachungsgründen mit Wirkung zum 1. Januar 2008 entkonsolidiert.

Orange Nederland Breedband. Die Deutsche Telekom hat am 1. Oktober 2007 durch den Erwerb von 100 % der Gesellschaftsanteile der Orange Nederland N.V., Den Haag, Niederlande sowie der Orange Nederland Breedband B.V., Amsterdam, Niederlande („Orange Breedband“) Kontrolle über die Gesellschaften erlangt. Der Erwerb erfolgte indirekt über die dem Segment Mobilfunk Europa zugeordnete Tochtergesellschaft T-Mobile Netherlands Holding B.V. Es ist beabsichtigt, die erworbenen Gesellschaftsanteile an Orange Breedband kurzfristig weiterzuveräußern. Orange Breedband bietet Breitband-Internet-Anschlüsse und weitere internetbasierte Dienstleistungen an.

Vivento Technical Services. Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft für „Managed Services“ und Netzwerkmodernisierung zwischen der Deutschen Telekom AG und Nokia Siemens Networks wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2008 der Betriebsübergang der Vivento Technical Services GmbH zu Nokia Siemens Networks vollzogen. Nokia Siemens Networks ist einer der weltweit führenden Anbieter von Infrastrukturprodukten und -diensten für die Kommunikationsbranche. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Espoo, Finnland. Der Betriebsübergang sieht den Übergang des Betriebsvermögens der Vivento Technical Services GmbH sowie die weitere Unterstützung der Deutschen Telekom vor, um einen erfolgreichen Betriebsübergang der Vivento Technical Services GmbH an Nokia Siemens Networks sicherzustellen. Die Vivento Technical Services ist dem Segment Konzernzentrale & Shared Services zugeordnet.

Verkauf der T-Online France. Die Deutsche Telekom AG hat im zweiten Quartal 2007 die dem Segment Breitband/Festnetz zugeordnete Tochtergesellschaft T-Online France S.A.S. an das französische Telekommunikationsunternehmen Neuf Cegetel verkauft. Der Nettoveräußerungserlös beträgt 0,5 Mrd. €. Neuf Cegetel übernimmt alle Anteile der Gesellschaft, die in Frankreich unter der Marke Club Internet als Internet-Service-Provider auftritt. Die Gesellschaft wurde zum 30. Juni 2007 entkonsolidiert. Der aus dem Verkauf resultierende Veräußerungsgewinn in Höhe von 0,2 Mrd. € ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Verkauf der T-Online Spain. Die Deutsche Telekom AG hat im dritten Quartal 2007 die dem Segment Breitband/Festnetz zugeordnete Tochtergesellschaft T-Online Spain S.A.U. an France Télécom España S.A. veräußert. Der Verkaufspreis beträgt 0,3 Mrd. €. Bestandteil des Verkaufspreises ist neben dem Nettoerlös aus der Veräußerung der Anteile (0,1 Mrd. €) ein von der Deutschen Telekom AG begebenes Gesellschafterdarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. €, welches von France Télécom España abgelöst wurde. France Télécom España übernimmt alle Anteile der Gesellschaft, die in Spanien unter der Marke Ya.com als Internet-Service-Provider auftritt. Die Gesellschaft wurde zum 31. Juli 2007 entkonsolidiert. Der aus dem Verkauf resultierende Veräußerungsgewinn in Höhe von 0,1 Mrd. € ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Verkauf der Tower Broadcasting & Data Services (TBDS). Mit Wirkung zum 5. Oktober 2007 hat die Slovak Telekom die im Geschäftsbereich Rundfunkübertragung tätige Tochtergesellschaft TBDS (ehemals Rádio-komunikácie o.z. und RK Tower s.r.o.) an das Konsortium TRI R a.s. verkauft. Die Entkonsolidierung erfolgte zu diesem Stichtag. Die TBDS war bis zur Veräußerung dem Segment Breitband/Festnetz zugeordnet. Der aus dem Verkauf resultierende Veräußerungsgewinn in Höhe von 49 Mio. € ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

21 Immaterielle Vermögenswerte.

in Mio. €	Selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte	Erworbene Immaterielle Vermögenswerte					Übrige erworbene Immaterielle Vermögenswerte
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC- Lizenzen (T-Mobile USA)	
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
Stand 31. Dezember 2005	1 399	40 786	731	15 194	857	18 343	5 661
Währungsumrechnung	(32)	(1 769)	34	149	12	(1 924)	(40)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	2 520	247	250	278	0	1 745
Zugänge	287	4 177	26	0	0	3 245	906
Abgänge	111	2 314	51	0	1	1 488	774
Umbuchungen	202	680	25	0	0	0	655
Stand 31. Dezember 2006	1 745	44 080	1 012	15 593	1 146	18 176	8 153
Währungsumrechnung	(60)	(2 507)	23	(491)	19	(1 910)	(148)
Veränderung Konsolidierungskreis	(12)	441	141	56	106	0	138
Zugänge	348	764	5	3	16	116	624
Abgänge	273	593	16	0	0	25	552
Umbuchungen	335	194	(123)	0	0	0	317
Stand 31. Dezember 2007	2 083	42 379	1 042	15 161	1 287	16 357	8 532
Kumulierte Abschreibungen							
Stand 31. Dezember 2005	725	7 300	206	1 581	396	1 296	3 821
Währungsumrechnung	(15)	(114)	6	18	5	(115)	(28)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	29	0	0	0	0	29
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	414	2 303	147	893	68	0	1 195
Zugänge (Wertminderungen/ außerplanmäßige Abschreibungen)	7	106	4	0	0	33	69
Abgänge	120	1 982	39	0	1	1 214	728
Umbuchungen	(2)	240	14	0	0	0	226
Stand 31. Dezember 2006	1 009	7 882	338	2 492	468	0	4 584
Währungsumrechnung	(31)	(254)	9	(95)	5	0	(173)
Veränderung Konsolidierungskreis	(3)	(54)	(8)	0	0	0	(46)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	486	2 626	163	908	100	0	1 455
Zugänge (Wertminderungen/ außerplanmäßige Abschreibungen)	0	51	6	0	0	9	36
Abgänge	270	547	12	0	0	9	526
Umbuchungen	32	40	(59)	0	0	0	99
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2007	1 223	9 744	437	3 305	573	0	5 429
Buchwerte							
31. Dezember 2006	736	36 198	674	13 101	678	18 176	3 569
31. Dezember 2007	860	32 635	605	11 856	714	16 357	3 103

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 11 856 Mio. € entfällt im Wesentlichen auf T-Mobile Deutschland mit 6 662 Mio. € (31. Dezember 2006: 7 175 Mio. €) und auf T-Mobile UK mit 4 360 Mio. € (31. Dezember 2006: 5 113 Mio. €).

Goodwill	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
28 956	140	71 281
(677)	2	(2 476)
265	0	2 785
1 453	204	6 121
2	17	2 444
1 156	(204)	1 834
31 151	125	77 101
(1 402)	3	(3 966)
(224)	(7)	198
733	343	2 188
6	8	880
22	(187)	364
30 274	269	75 005
10 581	0	18 606
(398)	0	(527)
0	0	29
0	0	2 717
10	0	123
(3)	0	2 099
0	0	238
10 196	0	19 087
(888)	0	(1 173)
0	0	(57)
0	0	3 112
327	0	378
0	0	817
3	0	75
(4)	0	(4)
9 634	0	20 601
20 955	125	58 014
20 640	269	54 404

Die Buchwerte der Goodwills sind im Wesentlichen folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Geschäftskunden – Enterprise Services	4 542	4 434
T-Mobile USA	3 476	3 883
T-Mobile UK	2 700	2 954
PTC	1 840	1 721
T-Mobile Austria	1 377	1 377
T-Mobile Netherlands	1 263	1 144
Übrige	5 442	5 442
Gesamt	20 640	20 955

Die Veränderung der Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten T-Mobile USA, T-Mobile UK und PTC resultiert aus Wechselkurseffekten aus der Umrechnung von US-Dollar, Britischem Pfund und Polnischen Zloty. Die Zunahme des der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile Netherlands zugewiesenen Goodwill ist in Höhe von 0,4 Mrd. € auf den Erwerb von Orange Nederland im Geschäftsjahr 2007 zurückzuführen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2007 der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile Netherlands um 0,3 Mrd. € wertgemindert. Die Wertminderung des Goodwill von T-Mobile Netherlands ist nicht das Ergebnis eines durchgeführten Werthaltigkeitstests, sondern steht im Zusammenhang mit der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, die im Rahmen des Erwerbs von Ben Nederland in den Konzern eingeflossen sind und zum damaligen Zeitpunkt als nicht ausreichend werthaltig angesehen wurden.

Die Deutsche Telekom führte zum 30. September 2007 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die Goodwills durch. Diese Werthaltigkeitstests ergaben keine Wertminderungen der Goodwills. Auf Basis der gegenwärtig vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds liegen die Werte aller zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen von Bandbreiten vertretbarer Werte.

Den Bewertungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen zu Grunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cash-Flows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich ARPU, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen im Markt- und Wettbewerbsumfeld ergeben, so könnten diese nachteiligen Einfluss auf den Wert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

22 Sachanlagen.

in Mio. €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 31. Dezember 2005	17 146	88 844	7 389	2 665	116 044
Währungsumrechnung	(68)	(654)	(87)	(82)	(891)
Veränderung Konsolidierungskreis	171	508	223	62	964
Zugänge	192	2 940	569	3 595	7 296
Abgänge	1 275	2 640	568	70	4 553
Umbuchungen	287	2 776	(385)	(3 357)	(679)
Stand 31. Dezember 2006	16 453	91 774	7 141	2 813	118 181
Währungsumrechnung	(79)	(1 324)	(141)	(126)	(1 670)
Veränderung Konsolidierungskreis	19	(47)	(71)	16	(83)
Zugänge	114	2 486	544	3 745	6 889
Abgänge	967	3 935	703	194	5 799
Umbuchungen	291	2 727	24	(3 387)	(345)
Stand 31. Dezember 2007	15 831	91 681	6 794	2 867	117 173
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 31. Dezember 2005	6 128	57 155	4 921	34	68 238
Währungsumrechnung	(25)	(129)	(62)	1	(215)
Veränderung Konsolidierungskreis	8	8	109	0	125
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	642	6 493	761	10	7 906
Zugänge (außerplanmäßige Abschreibungen)	207	13	26	20	266
Abgänge	720	2 495	530	16	3 761
Umbuchungen	13	250	(502)	0	(239)
Zuschreibungen	(8)	0	0	0	(8)
Stand 31. Dezember 2006	6 245	61 295	4 723	49	72 312
Währungsumrechnung	(36)	(628)	(95)	(1)	(760)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(124)	(28)	(2)	(154)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	675	6 400	735	11	7 821
Zugänge (außerplanmäßige Abschreibungen)	221	54	4	4	283
Abgänge	598	3 563	545	52	4 758
Umbuchungen	22	127	(220)	(1)	(72)
Zuschreibungen	(27)	0	(3)	0	(30)
Stand 31. Dezember 2007	6 502	63 561	4 571	8	74 642
Buchwerte					
Stand 31. Dezember 2006	10 208	30 479	2 418	2 764	45 869
Stand 31. Dezember 2007	9 329	28 120	2 223	2 859	42 531

Zum 31. Dezember 2007 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 168 Mio. € (31. Dezember 2006: 177 Mio. €) aktiviert.

23 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Wesentliche Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Goodwills stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.2007			31.12.2006		
	Kapitalanteil in %	Buchwerte in Mio. €	Goodwill in Mio. €	Kapitalanteil in %	Buchwerte in Mio. €	Goodwill in Mio. €
HT Mostar ^{a, b}	39,10	47	-	30,29	3	-
Iowa Wireless Services LCC	39,74	10	-	39,98	6	-
CTDI Nethouse Services GmbH	49,00	9	-	49,00	10	-
DETECON AL SAUDIA CO. Ltd.	46,50	9	-	46,50	11	-
t-info	25,10	2	-	25,10	56	-
Toll Collect ^a	45,00	-	-	45,00	4	-
Bild.T-Online.de AG & Co. KG	n. a.	-	-	37,00	44	36
Immobilien Scout GmbH ^c	n. a.	-	-	33,11	24	20
Sonstige		32	3		31	2
		109	3		189	58

^a Gemeinschaftsunternehmen.

^b Indirekte Beteiligung über HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

^c Immobilien Scout GmbH seit November 2007 voll konsolidiert.

Die folgende Übersicht zeigt aggregierte Eckdaten zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen.

in Mrd. €	31.12.2007	31.12.2006
Gesamtvermögen	0,5	0,8
Gesamtschulden	0,2	0,4
	2007	2006
Umsatzerlöse	0,4	0,7
Ergebnis	0,0	0,0

Eine zusammenfassende Darstellung aggregierter Eckdaten der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom auf Basis der jeweiligen Beteiligungsquote ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen.

in Mrd. €	31.12.2007	31.12.2006
Gesamtvermögen	0,5	0,4
Kurzfristig	0,3	0,2
Langfristig	0,2	0,2
Gesamtschulden	0,4	0,4
Kurzfristig	0,2	0,2
Langfristig	0,2	0,2
	2007	2006
Umsatzerlöse	0,3	0,2
Ergebnis	0,0	0,0

24 Sonstige finanzielle Vermögenswerte.

in Mio. €	31.12.2007		31.12.2006	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	1 588	1 348	1 710	1 340
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available-for-Sale)	276	79	345	121
Derivate	457	305	359	301
Übrige Vermögenswerte	297	287	68	63
	2 618	2 019	2 482	1 825

in Mio. €	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen
Ausgereichte Darlehen und Forderungen							
zum 31.12.2007							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 348	1 330	7	1			1
Restlaufzeit über 1 Jahr	240	240					
zum 31.12.2006							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 340	1 264	12	21		42	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	370	369					1

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 54 Mio. € (31. Dezember 2006: 52 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateral-Verträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AfS) enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2007 in Höhe von 182 Mio. € (31. Dezember 2006: 214 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte um 19 Mio. € (2006: 10 Mio. €) erfolgswirksam im Wert gemindert, da die Wertminderungen dauerhaft oder wesentlich waren.

Mit der T-Mobile Venture Fund GmbH & Co. KG existiert zum Abschlussstichtag eine größere Beteiligung, die zu Anschaffungskosten bewertet wird. Für die Beteiligung war ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Die Ableitung des beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Transaktionen war für die entsprechende Periode ebenfalls nicht möglich. Auf eine Bewertung mittels Diskontierung der erwarteten Cash-Flows wurde auf Grund nicht verlässlich ermittelbarer Cash-Flows verzichtet. Der Buchwert der T-Mobile Venture Fund GmbH & Co. KG beträgt zum 31. Dezember 2007 83 Mio. € (31. Dezember 2006: 73 Mio. €). Für die Beteiligung hat bis zur Aufstellung des Abschlusses keine Veräußerungsabsicht bestanden.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde die zu Anschaffungskosten bewertete Beteiligung an der Beach Holding Co. (SBS International Puerto Rico, Inc.) verkauft. Der Buchwert im Verkaufszeitpunkt betrug 21 Mio. €; es wurde ein Abgangsgewinn in Höhe von 10 Mio. € erfasst.

25 Finanzielle Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2007				31.12.2006			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten								
Nicht konvertible Anleihen	21 786	2 564	10 571	8 651	25 033	2 488	11 497	11 048
Commercial Papers, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	10 508	1 518	6 509	2 481	11 255	1 108	6 346	3 801
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 260	1 848	1 522	890	2 348	295	1 188	865
	36 554	5 930	18 602	12 022	38 636	3 891	19 031	15 714
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 139	162	422	1 555	2 293	213	420	1 660
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	–	–	–	–	1 139	271	868	–
Schuldscheindarlehen	690	–	10	680	680	–	–	680
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	527	135	244	148	373	87	131	155
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 994	1 897	91	6	2 799	2 724	66	9
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 002	951	16	35	562	497	35	30
	6 352	3 145	783	2 424	7 846	3 792	1 520	2 534
Finanzielle Verbindlichkeiten	42 906	9 075	19 385	14 446	46 482	7 683	20 551	18 248

Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten werden überwiegend von der Deutschen Telekom International Finance B.V., einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, emittiert. Die Deutsche Telekom AG garantiert für alle von der Deutschen Telekom International Finance B.V. emittierten Verbindlichkeiten in uneingeschränkter und unwiderruflicher Form.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die Deutsche Telekom mit 29 Bankadressen standardisierte bilaterale Kreditverträge mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 17,4 Mrd. € abgeschlossen. Momentan bezahlt das Unternehmen eine Bereitstellungsgebühr von 0,075 % (2006: 0,075 %) auf ungenutzte Kreditlinien und Euribor + 0,15 % (2006: + 0,15 %) für in Anspruch genommene Kreditlinien. Diese Bedingungen sind abhängig vom Kreditrating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden.

Aus den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegendem Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

in Mio. €	Buchwert 31.12.2007	Cash-Flows 2008		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:				
Anleihen, sonstige verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(37 244)	(1 757)	(281)	(5 729)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(1 636)	(124)		(169)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 030)	(38)		(204)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 994)			(1 965)
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte:				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
- Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(51)			(31)
- Devisenderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	(90)			(93)
- Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(785)	(60)	(7)	(75)
- Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(49)	54	(67)	
- Zinsderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	(2)	(17)	18	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
- Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	68			41
- Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	209	108	(87)	118
- Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	131	283	(282)	
- Zinsderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	24	(36)	47	

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2007 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2007 gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf nominal 2,0 Mrd. €.

Cash-Flows 2009			Cash-Flows 2010–2012			Cash-Flows 2013–2017			Cash-Flows 2018 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(1 557)	(215)	(4 495)	(3 669)	(257)	(14 139)	(2 678)	(7)	(7 212)	(4 249)		(6 637)
(117)		(96)	(305)		(262)	(352)		(499)	(310)		(610)
(38)		(92)	(112)		(144)	(189)		(162)	(134)		(437)
		(14)			(18)			(1)			(1)
		(19)									
(30)	(22)	(72)	63	(163)	(167)	33	(104)	(189)	100	(288)	(101)
73	(91)		174	(214)		279	(314)		482	(554)	
(4)	1										
		21									
39	(43)	2	15	2	2	(7)	5	2			
225	(227)		361	(369)		118	(100)				
(82)	93		(138)	125		(4)	3				

26 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6 811	7 121
Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung	12	39
	6 823	7 160

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 6 810 Mio. € (31. Dezember 2006: 7 157 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

27 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien.

in Mio. €	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2007	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	2 200	2 200			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7 530	7 530			
Sonstige Forderungen	LaR/n. a.	1 588	1 318			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Held-to-Maturity Investments	HtM	297	297			
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	276		182	94	
Financial Assets Held for Trading						
Derivative finanzielle Vermögenswerte						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	277				277
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	180			49	131
Passiva						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	6 811	6 811			
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	FLAC	32 294	32 294			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 260	4 260			
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	FLAC					
Schuldscheindarlehen	FLAC	690	690			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 030	1 030			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 994	1 994			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n. a.	1 636				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held for Trading)	FLHFT	861				861
Derivate mit Hedge-Beziehung (Hedge Accounting)	n. a.	141			92	49
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:						
Loans and Receivables (LaR)		11 048	11 048			
Held-to-Maturity Investments (HtM)		297	297			
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)		276		182	94	
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		277				277
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		47 079	47 079			
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		861				861

* Vgl. ausführlich Anmerkung 24.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2007	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2006	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2006
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
	2 200	LaR	2 765	2 765				2 765	
	7 530	LaR	7 577	7 577				7 577	
270	1 588	LaR/n. a.	1 710	1 429			281	1 710	
	297	HtM	66	66				66	
	94*	AfS	345		214	131		131*	
		FAHFT	2				2	2	
	277	FAHFT	280				280	280	
	180	n. a.	79			14	65	79	
	6 811	FLAC	7 121	7 121				7 121	
	33 644	FLAC	36 288	36 288				39 060	
	4 336	FLAC	2 348	2 348				2 474	
		FLAC	1 139	1 139				1 139	
	743	FLAC	680	680				768	
	1 046	FLAC	883	883				883	
	1 994	FLAC	2 799	2 799				2 799	
1 636	1 821	n. a.	1 783				1 783	2 000	
	861	FLHFT	439				439	439	
	141	n. a.	123			58	65	123	
	11 048		11 771	11 771				11 771	
	297		66	66				66	
	94*		345		214	131		131*	
	277		282				282	282	
	48 574		51 258	51 258				54 244	
	861		439				439	439	

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsennotierten Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Schuldscheindarlehen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit-Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien.

in Mio. €	aus Zinsen, Dividenden	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		2007	2006
Loans and Receivables (LaR)	152	n. a.	(1 440)	(797)	2	(2 083)	(1 656)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	9	n. a.				9	14
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	56			(19)	28	65	226
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	(393)	n. a.	n. a.		(393)	(17)
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	(2 570)		1 824	n. a.		(746)	(1 505)
	(2 353)	(393)	384	(816)	30	(3 148)	(2 938)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im Sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Anmerkungen 7 und 9).

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im Sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden (vgl. Anmerkung 3).

In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Verluste in Höhe von netto 393 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein.

Die Verluste aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 1 440 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (1 824 Mio. €).

Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 570 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinserträge aus der Auf- und Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwerttrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Anmerkung 7).

Im Rahmen der erfolgsneutralen Erfassung der Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden im Geschäftsjahr 2007 Bewertungsverluste von netto 1 Mio. € (2006: Bewertungsverluste von 1 Mio. €) im Eigenkapital erfasst. Von den im Eigenkapital erfassten Beträgen wurden im Geschäftsjahr 2007 Gewinne von insgesamt 1 Mio. € (2006: Verluste von 3 Mio. €) in die Gewinn- und Verlustrechnung transferiert.

28 Übrige Schulden.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Abgegrenzte Umsatzerlöse	1 909	2 082
Sonstige Schulden	4 112	3 696
	6 021	5 778

Die Übrigen Schulden haben sich im Berichtsjahr um 0,2 Mrd. € auf 6,0 Mrd. € erhöht. Dies beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte. Dem steht insbesondere ein Rückgang der Verbindlichkeiten für Abfindungen an Angestellte gegenüber.

Die sonstigen Schulden umfassen darüber hinaus Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

29 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

Die betriebliche Altersversorgung betreffend kann grundsätzlich zwischen leistungs- und beitragsorientierten Versorgungssystemen differenziert werden.

Leistungsorientierte Versorgungszusagen.

Bei leistungsorientierten Versorgungszusagen („Defined Benefit Plans“) verpflichtet sich der Arbeitgeber, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen und diese über die Bildung von Pensionsrückstellungen bzw. für Pensionszwecke ausgegliederten Vermögenswerten („Plan Assets“) zu finanzieren.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern beruhen auf unmittelbaren und auf mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Die mittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom wurden den Beschäftigten über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und über den Deutschen Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS) gegeben.

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Deutschen Telekom beschäftigt waren. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als zehn Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung der VAP-Leistungen vereinbart. Der Teilbestand der Rentner, der in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrags fällt, erhält seine Altersversorgungsleistungen seit November 2000 nicht mehr von der VAP als mittelbarem Versorgungsträger, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Der in der VAP verbleibende Rentner-

bestand erhält seine Leistungen weiterhin direkt von der VAP als Versorgungsträger. In geringem Umfang werden der Deutschen Telekom weitere Verpflichtungen und entsprechende Vermögensteile nach dem Geschäftsplan der VAP anteilig zugerechnet.

Durch die VAP-Satzungsänderung im Jahr 2004 wurde für Renten gemäß VAP-Satzung die künftige jährliche Anpassung in Prozentpunkten festgelegt.

Durch die Harmonisierung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2005 im Deutsche Telekom Konzern werden Verpflichtungen (im Wesentlichen zum 1. Oktober 2005 bestehende Arbeitsverhältnisse in der Deutschen Telekom AG), die bisher über den DTBS abgewickelt wurden, seit Oktober 2005 unmittelbar und mit Rechtsanspruch der Arbeitnehmer direkt durch die Deutsche Telekom AG erfüllt.

Leistungen aus anderen direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Basis der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; auch diese Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

Herleitung der Pensionsrückstellungen (Defined Benefit Liability/Defined Benefit Asset):

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Barwert der über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	1 368	1 515
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets)	(986)	(966)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	382	549
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	4 959	5 619
Unrealisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Unrecognised Past Service Cost)	(3)	(1)
Pensionsrückstellungen netto (Defined Benefit Liability (+)/Defined Benefit Asset (-))	5 338	6 167

Aufteilung der Pensionsrückstellungen netto in Defined Benefit Liability/Defined Benefit Asset:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Asset) laut Konzern-Bilanz	(16)	0
Pensionsrückstellungen (Defined Benefit Liability) laut Konzern-Bilanz	5 354	6 167
Pensionsrückstellungen netto	5 338	6 167

Das Defined Benefit Asset ist in der Konzern-Bilanz unter den Übrigen Vermögenswerten erfasst.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Versorgungsverpflichtungen		
- Unmittelbare	4 955	5 615
- Mittelbare	380	548
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	3	4
Pensionsrückstellungen netto	5 338	6 167

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit IAS 19 ermittelt.

Zu den jeweiligen Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

Annahmen für die Bewertung der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember des Jahres:

in %	2007	2006
Rechnungszins	5,50 3,25 ^b 5,40 ^c	4,45 3,25 ^b 4,80 ^c
Gehaltstrend	2,50 3,25 ^a 1,50 ^b 4,20 ^c	2,50 3,25 ^a 1,50 ^b 4,00 ^c
Rententrend	1,00 1,70 0,60 ^b 3,20 ^c	1,00 1,50 0,60 ^b 3,00 ^c

^a Für außertariflich Angestellte.
^b Schweiz.
^c Großbritannien.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Defined Benefit Obligation) wurde zum 31. Dezember 2007 ein Zinssatz von 5,5 % zu Grunde gelegt. Dieser Zinssatz wurde in Übereinstimmung mit einer mittleren gewichteten Laufzeit der Verpflichtung von ca. 15 Jahren gewählt. Da die Verpflichtungen in Euro denominated sind, basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Die Ermittlung des Rechnungszinses erfolgte im Gesamtkonzern in entsprechender Weise.

Annahmen für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen (Pension Expense) für Jahre, die am 31. Dezember geendet haben:

in %	2007	2006	2005
Rechnungszins	4,45 3,25 ^b 4,80 ^c	4,10 3,25 ^b 4,75 ^c	5,25 3,25 ^b 5,30 ^c
Gehaltstrend	2,50 3,25 ^a 1,50 ^b 4,00 ^c	2,75 3,50 ^a 1,00 ^b 3,90 ^c	2,75 3,50 ^a 1,00 ^b 3,80 ^c
Erwarteter Zinsertrag	4,00 4,50 ^b 6,47 ^c	4,00 4,50 ^b 6,60 ^c	5,00 4,50 ^b 7,25 ^c
Rententrend	1,00 1,50 0,60 ^b 3,00 ^c	1,00 1,50 1,00 ^b 2,90 ^c	1,00 1,50 1,00 ^b 2,80 ^c

^a Für außertariflich Angestellte.
^b Schweiz.
^c Großbritannien.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr (Defined Benefit Obligation):

in Mio. €	2007	2006
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 1. Januar	7 134	7 016
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Current Service Cost)	217	389
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	307	285
Beiträge von Planteilnehmern	4	7
Veränderung Verpflichtungsbestand	(40)	40
Versicherungsmathematische Verluste (+)/Gewinne (-)	(947)	(303)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(296)	(289)
Planänderungen (+/-) (Plan Amendments)	2	(18)
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(54)	7
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	6 327	7 134

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte (Plan Assets) sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr (Plan Assets):

in Mio. €	2007	2006
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets) zum 1. Januar	966	901
Erwarteter Vermögensertrag	50	46
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	(24)	11
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	43	37
Beiträge von Planteilnehmern	4	7
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(56)	(61)
Veränderung Verpflichtungsbestand	41	21
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(38)	4
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets) zum 31. Dezember	986	966

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in %	31.12.2007	31.12.2006
Eigenkapitalpapiere	35	36
Schuld-papiere	48	50
Immobilien	10	11
Sonstiges	7	3

Die Pensionsaufwendungen (Pension Expense) für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €	GuV-Position	2007	2006	2005
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Current Service Cost)	Personalaufwand (Aufwendungen für Altersversorgung)	217	389	223
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	Sonstiges Finanzergebnis	307	285	289
Erwarteter Vermögensertrag (Expected Return on Plan Assets)	Sonstiges Finanzergebnis	(50)	(46)	(47)
Verteilungsbeträge für nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand (Past Service Cost)	Personalaufwand (Aufwendungen für Altersversorgung)	0	(18)	0
Pensionsaufwendungen der Periode (Pension Expense)		474	610	465
Curtailement/Settlement		33	12	0
Tatsächlicher Vermögensertrag (Actual Return on Plan Assets)		26	57	101

Die Anlagenstruktur wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien definiert, gesteuert und regelmäßig überprüft. Die sich ergebenden Zielallokationen für die Planvermögen der jeweiligen Pensionspläne berücksichtigen daher u. a. die Duration (Fälligkeitsstruktur) der Verpflichtungen, den Verpflichtungsumfang, die Mindestanforderungen an das Deckungskapital und ggf. weitere Faktoren. Um darüber hinaus den Finanzierungsstatus der Pläne nach Möglichkeit zu verbessern, ist ein Teil der Mittel in Anlageklassen investiert, deren erwartete Rendite über der für festverzinsliche Anlagen liegt.

Das in der Zielallokation verbleibende Risiko wird über ein Downside Risikomanagement regelmäßig überwacht und gesteuert.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum 31. Dezember 2007 keine Aktien (31. Dezember 2006: 1,6 Mio. €), die von der Deutschen Telekom ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Bestimmung der erwarteten Renditen der wesentlichen ausgegliederten Vermögenswerte: Die Zielrenditen für die ausgegliederten Vermögenswerte für 2008 werden in Höhe von 4,3 % (VAP und DTBS), 4,5 % (Schweiz) und 7,0 % (Großbritannien) festgelegt.

Den erwarteten Renditen liegen Konsensus-Prognosen der jeweiligen Asset-Klassen sowie Bankengespräche zu Grunde. Die Prognosen basieren auf Erfahrungswerten, Wirtschaftsdaten, Zinsprognosen und Erwartungen am Aktienmarkt.

Die Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €	2007	2006	2005
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 1. Januar	1 265	1 579	480
Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+) des Berichtsjahres im Eigenkapital	(923)	(314)	1 099
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 31. Dezember	342	1 265	1 579

Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger für das Folgejahr werden wie folgt geschätzt:

in Mio. €	2008
Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	44

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das die Leistungsverpflichtungen übersteigende Vermögen und erfahrungsbedingte Anpassungen.

in Mio. €, jeweils zum 31.12.	2007	2006	2005	2004	2003
Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation)	6 327	7 134	7 016	5 311	5 032
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets)	(986)	(966)	(901)	(623)	(489)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen (Funded Status)	5 341	6 168	6 115	4 688	4 543

Anpassungen in %	2007	2006	2005
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen	(0,8)	(0,4)	2,2
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	(2,5)	1,1	6,5

Beitragsorientierte Versorgungszusagen.

Einzelne Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen („Defined Contribution Plans“). Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der zukünftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres in den Funktionskosten ausgewiesen und betragen 103 Mio. € für das Jahr 2007 (2006: 74 Mio. €; 2005: 73 Mio. €), davon entfallen 1 Mio. € (2006: 1 Mio. €; 2005: 1 Mio. €) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen.

Pensionsregelungen für Beamte. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hat die Deutsche Telekom AG für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmens-eigene Unterstützungskasse unterhalten, die durch den notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Sitz des BPS-PT ist Bonn. Diese gemeinsame Versorgungskasse wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG und Deutsche Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten. Für das Jahr 2007 wurden davon 772 Mio. € als laufender Aufwand erfasst (2006: 842 Mio. €; 2005: 862 Mio. €; vgl. Anmerkung 40).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Postnachfolgeunternehmen oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

30 Sonstige Rückstellungen.

in Mio. €	Personal	Rückbau- verpflichtungen	Beteiligungs- risiken	Prozessrisiken	Rück- vergütungen	Übrige	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2005	3 013	642	311	238	153	1 300	5 657
davon: Kurzfristig	2 097	6	311	88	152	967	3 621
Änderungen des Konsolidierungskreises	70	53	0	4	4	46	177
Währungsdifferenzen	(12)	(1)	0	2	(4)	(17)	(32)
Zuführung	3 283	90	0	150	132	794	4 449
Verbrauch	(2 269)	(35)	(311)	(51)	(110)	(644)	(3 420)
Auflösung	(243)	(37)	0	(31)	(13)	(200)	(524)
Zinseffekt	41	31	0	0	0	2	74
Sonstige Veränderungen	6	(30)	0	18	(7)	(101)	(114)
Stand am 31. Dezember 2006	3 889	713	0	330	155	1 180	6 267
davon: Kurzfristig	1 954	6	0	113	149	871	3 093
Änderungen des Konsolidierungskreises	(2)	19	0	0	0	2	19
Währungsdifferenzen	(25)	(11)	0	0	(2)	(21)	(59)
Zuführung	3 708	45	0	148	148	1 319	5 368
Verbrauch	(2 836)	(95)	0	(71)	(123)	(698)	(3 823)
Auflösung	(302)	(14)	0	(61)	(37)	(188)	(602)
Zinseffekt	94	27	0	0	0	2	123
Sonstige Veränderungen	84	(20)	0	5	12	(344)	(263)
Stand am 31. Dezember 2007	4 610	664	0	351	153	1 252	7 030
davon: Kurzfristig	2 167	10	0	165	138	885	3 365

Die Personalrückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumszuwendungen. Ferner werden hier die im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen anfallenden Aufwendungen erfasst. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Deutsche Telekom setzte den bereits im Geschäftsjahr 2005 angekündigten Personalumbau weiter fort. Teil dieses personellen Umbaus in Deutschland ist eine sozialverträgliche Personalanpassung, die von den Beschäftigten auf freiwilliger Basis angenommen und im Wesentlichen ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen umgesetzt wird. Einen wichtigen Beitrag zur Realisierung dieses Ziels leisten sozialverträgliche Personalinstrumente wie Altersteilzeit, Abfindungsmodelle und vorzeitiger Ruhestand. Diese Personalinstrumente sind zum Teil gesetzlich verankert und ihre Geltungsdauer geht über 2008 hinaus. Beispielsweise ist der vorzeitige Ruhestand für Beamte, der im November 2006 durch ein neues Gesetz ermöglicht wurde, bis Ende 2010 befristet. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Im Rahmen dieses personellen Umbaus wurden im Geschäftsjahr 2007 Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte bis zum Jahr 2010 sowie für Ausgleichszahlungen im Zusammenhang mit dem Tarifabschluss zu Telekom Service gebildet.

Die Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellung für Prozessrisiken beinhaltet u. a. anhängige Schadenersatzklagen im Zusammenhang mit Rückforderungen aus dem Vertrieb von Teilnehmerdaten.

Rückstellungen für Rückvergütungen werden für noch zu gewährende, am Abschlussstichtag noch ausstehende Preisnachlässe gebildet.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten neben Rückstellungen für Altlasten und Umweltrisiken, Steuern, Gewährleistungen, Werbekostenzuschüsse, Prämien und Provisionen eine Vielzahl weiterer Sachverhalte mit Wertansätzen von im Einzelfall nur untergeordneter Bedeutung.

31 Eigenkapital – Übersicht.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2007 wie folgt dar:

Eigenkapitalentwicklung	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens				
	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Anzahl der Aktien in Tsd.	Gezeichnetes Kapital in Mio. €	Kapitalrücklage in Mio. €	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag in Mio. €	Konzernergebnis in Mio. €
Stand zum 1. Januar 2005	4 197 854	10 747	49 528	(18 058)	1 594
Veränderung Konsolidierungskreis				(6)	
Jahresüberschuss					5 589
Gewinnvortrag				1 594	(1 594)
Dividendenausschüttungen				(2 586)	
Verkauf Eigene Anteile (Jubiläumsaktion)					
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	224		33		
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)				(697)	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				5	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2005	4 198 078	10 747	49 561	(19 748)	5 589
Stand zum 1. Januar 2006	4 198 078	10 747	49 561	(19 748)	5 589
Veränderung Konsolidierungskreis					
Jahresüberschuss					3 165
Gewinnvortrag				5 589	(5 589)
Dividendenausschüttungen				(3 005)	
Pflichtwandelanleihe	162 988	417	1 793	(71)	
Verschmelzung T-Online	62 730	161	631		
Aktienrückkauf/Einziehung	(62 730)	(161)	(548)		
Verkauf Eigene Anteile			(1)		
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	53		62		
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)				187	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				71	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2006	4 361 119	11 164	51 498	(16 977)	3 165
Stand zum 1. Januar 2007	4 361 119	11 164	51 498	(16 977)	3 165
Veränderung Konsolidierungskreis				(5)	
Jahresüberschuss					569
Gewinnvortrag				3 165	(3 165)
Dividendenausschüttungen				(3 124)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	179	1	26		
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)				559	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				156	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2007	4 361 298	11 165	51 524	(16 226)	569

Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Eigene Anteile	Gesamt (Anteile der Gesellschafter des Mutter- unternehmens)	Anteile anderer Gesellschafter			Gesamt (Konzern- Eigenkapital)
			Minderheiten- kapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Gesamt (Anteile anderer Gesellschafter)	
in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
(2 678)	(8)	41 125	4 332	55	4 387	45 512
		(6)	(1 009)	4	(1 005)	(1 011)
		5 589	432		432	6 021
		0			0	0
		(2 586)	(351)		(351)	(2 937)
	2	2			0	2
		33			0	33
		(697)			0	(697)
2 589		2 594	4	44	48	2 642
(966)		(966)			0	(966)
(1 055)	(6)	45 088	3 408	103	3 511	48 599
(1 055)	(6)	45 088	3 408	103	3 511	48 599
		0	(44)		(44)	(44)
		3 165	409		409	3 574
		0			0	0
		(3 005)	(277)		(277)	(3 282)
		2 139			0	2 139
		792	(607)		(607)	185
		(709)			0	(709)
	1	0			0	0
		62			0	62
		187	(3)		(3)	184
(1 214)		(1 143)	9	102	111	(1 032)
(6)		(6)			0	(6)
(2 275)	(5)	46 570	2 895	205	3 100	49 670
(2 275)	(5)	46 570	2 895	205	3 100	49 670
		(5)			0	(5)
		569	509		509	1 078
		0			0	0
		(3 124)	(497)		(497)	(3 621)
		27			0	27
		559			0	559
(2 632)		(2 476)	4	(1)	3	(2 473)
		0			0	0
(4 907)	(5)	42 120	2 911	204	3 115	45 235

32 Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2007 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 165 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 361 297 603 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes, vertreten durch die Bundesanstalt, an der Deutschen Telekom AG beträgt 14,8 % (31. Dezember 2006: 14,8 %), die Anteilsquote der KfW beläuft sich auf 16,9 % (31. Dezember 2006: 16,9 %) und die Anteilsquote des Finanzinvestors Blackstone Group beträgt 4,4 % (31. Dezember 2006: 4,4 %). Das Grundkapital entfällt somit zum 31. Dezember 2007 mit 646 575 126 Stückaktien auf den Bund (1,7 Mrd. €), mit 735 667 390 Stückaktien auf die KfW (1,9 Mrd. €) und mit 192 000 000 Stückaktien auf den Finanzinvestor Blackstone Group (491 Mio. €). Die übrigen Aktien befinden sich im Streubesitz.

Im Zuge des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA)/Powertel Inc., Bellevue (USA), hat die Deutsche Telekom im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom AG ausgegeben. Am 31. Dezember 2007 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom-Aktien für die noch ausstehenden, an T-Mobile USA/Powertel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 7 079 479 Stück.

Genehmigtes Kapital.

Das genehmigte Kapital zum 31. Dezember 2007 setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Genehmigtes Kapital 2004: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen genutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen, mit einem solchen Akquisitionsvorhaben in Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Von der ursprünglich in Höhe von 2 560 000 000 € bestehenden Ermächtigung hat der Vorstand im August 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital in Höhe von 160 589 265,92 € (62 730 182 Stückaktien) zum Zwecke der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung wurde am 12. September 2005 in das Handelsregister eingetragen; sie ist mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wirksam geworden.

Die bisherigen Aktien der T-Online International AG wurden mit Wirksamwerden der Verschmelzung entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrags im Verhältnis 25 Aktien der T-Online International AG gegen 13 Aktien der Deutschen Telekom AG getauscht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 161 Mio. €. Um zu vermeiden, dass die Verschmelzung dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom AG führt, hat der Vorstand der Deutschen Telekom am 10. August 2006 gemäß der von der Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 erteilten Ermächtigung den Rückkauf und die Einziehung von 62 730 182 Aktien der Gesellschaft (dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG neu ausgegeben worden sind) beschlossen. Der Aufsichtsrat hat dieser Einziehung zugestimmt. In der Zeit vom 14. bis zum 25. August 2006 wurden von der Gesellschaft insgesamt 62 730 182 Aktien mit einem auf sie entfallenen Betrag des Grundkapitals von 160 589 269,92 €, somit ca. 1,4 % des damaligen Grundkapitals, zu einem durchschnittlichen Preis von 11,29 € und einem Gesamtpreis von 708 482 743,99 € zurückgekauft.

Genehmigtes Kapital 2006: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden. Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Die als Belegschaftsaktien auszugebenden Aktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Bedingtes Kapital.

Das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2007 setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Bedingtes Kapital II: Das Grundkapital ist um bis zu 31 870 407,68 €, eingeteilt in bis zu 12 449 378 neue auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 begeben wurden.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 178 353 gewährte Bezugsrechte ausgeübt. Dadurch hat sich das bedingte Kapital II in Höhe von 32 326 991,36 € um 456 583,68 € (178 353 Stückaktien) auf 31 870 407,68 € verringert. Das Grundkapital hat sich im Geschäftsjahr 2007 entsprechend erhöht.

Bedingtes Kapital IV: Das Grundkapital ist um 600 000 000 €, eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dies zur Bedienung von bis zum 25. April 2010 ausgegebenen oder garantierten Wandelschuld- oder Optionsschuldverschreibungen benötigt wird.

33 Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns umfasst insbesondere die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG. Unterschiede zu der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG resultieren aus dem im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von VoiceStream/Powertel neu ausgegebenen Aktien der Deutschen Telekom AG zu deren Marktwert an Stelle des Nennwerts sowie aus der damit im Zusammenhang stehenden Behandlung der Emissionskosten. Darüber hinaus haben sich 2007 auf Konzernebene weitere Zuweisungen zur Kapitalrücklage aus der Ausübung von Umtauschrechten der ehemaligen Anteilseigner von T-Mobile USA/Powertel ergeben.

34 Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag.

Die Gewinnrücklagen wurden insbesondere durch die Einstellung des Vorjahresergebnisses in Höhe von 3,2 Mrd. €, die Dividendenausschüttung der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2006 in Höhe von 3,1 Mrd. € und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in Höhe von 0,6 Mrd. € beeinflusst.

35 Kumuliertes übriges Konzernergebnis.

Das kumulierte übrige Konzernergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mrd. € auf minus 4,9 Mrd. € verschlechtert. Ausschlaggebend waren insbesondere negative Wechselkurseffekte aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften sowie Verluste, die im Rahmen von Cash-Flow Hedges im kumulierten übrigen Konzernergebnis dargestellt werden. Ein positiver Effekt resultierte insbesondere aus der Anpassung latenter Steuern für Net Investment Hedges im Zusammenhang mit der Unternehmensteuerreform.

36 Eigene Anteile.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2007 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 2. November 2008 bis zu 436 117 555 Aktien der Gesellschaft – d. h. bis zu knapp 10 % des Grundkapitals – zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Die Aktien können innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erworben werden. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft können wieder über die Börse veräußert werden, den Aktionären auf Grund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots zum Bezug angeboten werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Einführung von Aktien der Gesellschaft an ausländischen Börsen verwendet werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen gewährt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. -pflichten aus Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen verwendet werden, die die Gesellschaft auf Grund der von der Hauptversammlung am 26. April 2005 unter Punkt 9 der Tagesordnung beschlossenen Ermächtigung begibt, oder mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden. Die von der Hauptversammlung am 3. Mai 2006 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb Eigener Aktien endete mit Wirksamwerden der neuen Ermächtigung vom 3. Mai 2007; die Ermächtigungen im Hauptversammlungsbeschluss vom 3. Mai 2006 zur Verwendung erworbener Eigener Anteile bleiben unberührt.

Der im Vergleich zum Vorjahresstichtag unveränderte Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 1 881 508 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

	Anzahl
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(314 790)
	1 881 508

Eigene Anteile werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Eigenen Anteile belaufen sich auf rund 5 Mio. € und betragen somit 0,04 % des gezeichneten Kapitals. Sämtliche Eigenen Anteile werden von der Deutschen Telekom AG gehalten.

37 Anteile anderer Gesellschafter.

Die Höhe der Anteile anderer Gesellschafter liegt auf dem Niveau des Vorjahres, wobei die Entwicklung auf gegenläufigen Effekten beruht. Während sich der anteilige Jahresüberschuss positiv auswirkte, minderte die Dividendenausschüttung die Höhe der Anteile anderer Gesellschafter.

Sonstige Angaben.

38 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit. Im Geschäftsjahr 2007 betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 13,7 Mrd. € gegenüber 14,2 Mrd. € im Vorjahr. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die negative Entwicklung des Working Capitals zurückzuführen. Demgegenüber ist ein positiver Effekt aus den Ertragsteuerzahlungen im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 1,4 Mrd. € zu verzeichnen. Hierbei stehen den Ertragsteuereinzahlungen in der Berichtsperiode in Höhe von 0,2 Mrd. € Auszahlungen in Höhe von 1,2 Mrd. € im Vorjahr gegenüber. Des Weiteren verringerten sich die Zinsauszahlungen gegenüber dem Vorjahr um netto 0,3 Mrd. €.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich in 2007 auf 8,1 Mrd. € gegenüber 14,3 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung haben vor allem geringere Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen beigetragen, die sich um insgesamt 3,8 Mrd. € reduzierten. Ursächlich hierfür ist insbesondere der Erwerb von FCC-Lizenzen der T-Mobile USA im Vorjahr in Höhe von 3,3 Mrd. €, dem im Geschäftsjahr 2007 keine vergleichbaren Einzelinvestitionen gegenüberstehen. Zudem konnten im Vergleich zum Vorjahr höhere Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mrd. € verzeichnet werden.

Darüber hinaus wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Auszahlungen für Akquisitionen um 0,7 Mrd. € und die um 0,9 Mrd. € höheren Einzahlungen aus Unternehmensverkäufen positiv aus. Hierbei stehen den Auszahlungen im Berichtsjahr für Orange Nederland und Immobilien Scout in Höhe von 1,5 Mrd. € sowie den Einzahlungen aus den Verkäufen von T-Online France, T-Online Spain und TBDS in Höhe von 0,9 Mrd. € die Auszahlungen im Vorjahr für tele.ring, PTC, gedas und Maktel in Höhe von 2,2 Mrd. € gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit. Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit erhöhte sich 2007 auf 6,1 Mrd. € gegenüber 2,1 Mrd. € im Vorjahr.

Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine um 6,3 Mrd. € geringere Kapitalaufnahme sowie eine um 0,5 Mrd. € höhere Tilgung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Dem standen um 2,6 Mrd. € höhere Nettokapitalaufnahmen kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten gegenüber. Die Aufnahme bzw. Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten ist auf Grund vieler kurzfristiger Kreditlinienziehungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf 2007 neben der kurzfristigen Ziehung von Kreditlinien von netto 1,4 Mrd. € insbesondere die Begebung einer Medium Term Note in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie die Aufnahme eines Kredits bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 0,5 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden eine Euro-Tranche des Global-Bonds 2002 von 2,5 Mrd. € und Medium Term Notes von 1,1 Mrd. € sowie ABS-Verbindlichkeiten von 1,1 Mrd. € zurückgezahlt.

Darüber hinaus erhöhten sich die Ausschüttungen um 0,6 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Der Anstieg resultierte zum einen aus höheren Ausschüttungen der Deutsche Telekom AG von 0,1 Mrd. € und der Hrvatske telekomunikacije d.d. von 0,1 Mrd. € sowie der Slovak Telekom a.s. von 0,1 Mrd. €. Zum anderen konnten im Berichtsjahr eine Ausschüttung der Makedonski Telekomunikacii A.D. von 0,1 Mrd. € und die Auszahlung der Ausschüttung 2005 und 2006 der Magyar Telekom von 0,2 Mrd. € verzeichnet werden, denen keine Auszahlungen im Vorjahr gegenüberstehen.

Positiv wirkte sich zudem aus, dass dem Aktienrückkauf im Vorjahr im Zusammenhang mit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG in Höhe von 0,7 Mrd. € keine vergleichbaren Auszahlungen in der Berichtsperiode gegenüberstehen.

39 Segmentberichterstattung.

Im November 2006 hat das International Accounting Standards Board (IASB) IFRS 8 „Operating Segments“ verabschiedet. IFRS 8 ersetzt IAS 14 „Segment Reporting“ und ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Deutsche Telekom hat sich für eine vorzeitige Anwendung von IFRS 8 beginnend mit dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr entschieden. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium („Chief Operating Decision Maker“). Im Konzern Deutsche Telekom ist der Vorstand der Deutschen Telekom AG verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne des IFRS 8.

Abweichend von der bisherigen Berichterstattung berichtet die Deutsche Telekom über fünf operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert insbesondere auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment Managern, die direkt an das oberste Führungsgremium des Deutschen Telekom Konzerns berichten. Gemäß IFRS 8 werden die Bereiche Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA gesondert als operative Segmente dargestellt, da die internen Berichts- und Steuerungswege im Segment Mobilfunk geändert wurden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Nachfolgend werden Informationen bezüglich der Segmente des Konzerns dargestellt.

Das operative Segment **Mobilfunk Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG in den Ländern Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen und der Tschechischen Republik sowie weitere Mobilfunkaktivitäten der Deutschen Telekom in den Ländern Slowakei, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Ungarn.

Das operative Segment **Mobilfunk USA** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG auf dem US-amerikanischen Markt.

Alle Einheiten der beiden operativen Mobilfunksegmente Europa und USA bieten ihren Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten vermarkten die T-Mobile Unternehmen zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator; MVNO).

Das operative Segment **Breitband/Festnetz** bietet Privat- und kleinen Geschäftskunden klassische Festnetzleistungen auf der Basis einer hochmodernen Infrastruktur, breitbandige Internetanschlüsse sowie Multimedia-Dienstleistungen an. Darüber hinaus betreibt das Segment das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Weiterhin erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für die anderen operativen Segmente der Deutschen Telekom. Im Ausland ist das Segment Breitband/Festnetz sowohl in Westeuropa als auch in Osteuropa vertreten: In Westeuropa über Tochtergesellschaften in den Ländern Österreich und Schweiz. Im zweiten Quartal 2007 wurde die Tochtergesellschaft T-Online France sowie im dritten Quartal 2007 die Tochtergesellschaft T-Online Spain veräußert. An den Märkten Osteuropas partizipiert das operative Segment im Wesentlichen über Beteiligungen in Ungarn einschließlich Mazedonien, Montenegro, Bulgarien und Rumänien (Magyar Telekom), in Kroatien (T-Hrvatski Telekom) und der Slowakei (Slovak Telekom).

Das operative Segment **Geschäftskunden** gliedert sich in zwei operative Geschäftseinheiten: T-Systems Enterprise Services betreut rund 60 multinationale Konzerne sowie große Institutionen der öffentlichen Hand; T-Systems Business Services betreut rund 160 000 große und mittelständische Geschäftskunden. T-Systems ist über Tochterunternehmen in mehr als 20 Ländern vertreten, mit besonderem Schwerpunkt in den westeuropäischen Ländern Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Belgien und Niederlande. Der Dienstleister bietet seinen Kunden die gesamte Palette der Informations- und Kommunikationstechnik (ICT, Information and Communication Technology) aus einer Hand. Auf Basis des umfassenden Know-hows aus diesen beiden Technologiebereichen realisiert T-Systems integrierte ICT-Lösungen. Für die Großkunden entwickelt und betreibt T-Systems Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot für den Mittelstand reicht von kostengünstigen Standardprodukten über Hochleistungsnetze auf Basis des Internet-Protokolls (IP) bis hin zur Entwicklung kompletter ICT-Lösungen.

Die Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem der oben genannten operativen Segmente zugeordnet sind, werden im operativen Segment **Konzernzentrale & Shared Services** erfasst. Die Konzernzentrale übernimmt die strategischen und segmentübergreifenden Steuerungsaufgaben. Alle sonstigen operativen Aufgaben, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der oben aufgeführten Segmente stehen, übernehmen die sog. Shared Services. Dazu zählen der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der u. a. das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG steuert und bewirtschaftet, sowie die DeTeFleet-Services GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen. Zu den Shared Services zählt darüber hinaus auch Vivento, die verantwortlich dafür ist, Mitarbeiter zu vermitteln und Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Shared Services erbringen ihre Leistungen schwerpunktmäßig in Deutschland. Der Bereich „Grundstücke und Gebäude“ ist mit zwei Beteiligungen, die Leistungen im Facility Management anbieten, auch in Ungarn und der Slowakei tätig. Zu den wesentlichen Tochtergesellschaften in den Shared Services gehören die DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, die GMG Generalmietgesellschaft mbH, die DFMG Deutsche Funkturm GmbH, die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, die DeTeFleet-Services GmbH und die Vivento Customer Services GmbH. Seit Beginn des Geschäftsjahres 2007 umfasst das Segment Konzernzentrale & Shared Services auch die Shared Services- und Headquarter-Funktionen von Magyar Telekom. Bis Ende 2006 wies die Deutsche Telekom diese Funktionen im operativen Segment Breitband/Festnetz aus.

In der Überleitung werden die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten zusammengefasst.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS-Grundsätze zu Grunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

Segmentvermögen und -schulden umfassen alle Vermögenswerte und Schulden, die der betrieblichen Sphäre zuzuordnen sind und deren positive und negative Ergebnisse das Betriebsergebnis bestimmen. Zum Segmentvermögen zählen insbesondere Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen sowie Vorräte. Die Segmentschulden betreffen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten sowie wesentliche Rückstellungen. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteil am Periodenergebnis und deren Buchwert dort angegeben.

Nach Regionen aufgeteilt werden langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns. Hierbei handelt es sich um Regionen, in denen die Deutsche Telekom tätig ist: Deutschland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region „Europa (ohne Deutschland)“ umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. Die Region „Nordamerika“ setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. In der Region „Übrige Länder“ sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich nach dem Standort der jeweiligen Kunden.

in Mio. €		Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Betriebsergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Ertragsteuern
Mobilfunk Europa	2007	20 000	713	20 713	2 436	208	(495)	0	635
	2006 ^a	17 700	755	18 455	2 746	168	(514)	77	13
	2005 ^a	16 673	945	17 618	1 487	164	(531)	131	(554)
Mobilfunk USA	2007	14 050	25	14 075	2 017	99	(457)	6	(518)
	2006 ^a	13 608	20	13 628	1 756	68	(408)	3	651
	2005 ^a	11 858	29	11 887	1 519	14	(271)	2	2 035
Breitband/Festnetz	2007	19 072	3 618	22 690	3 250	522	(62)	46	(84)
	2006 ^b	20 366	4 149	24 515	3 356	256	(41)	31	(241)
	2005 ^b	21 447	4 395	25 842	5 264	407	(47)	54	(175)
Geschäftskunden	2007	8 971	3 016	11 987	(323)	91	(99)	0	(47)
	2006 ^b	9 301	3 568	12 869	(835)	61	(99)	(86)	(50)
	2005 ^b	9 328	3 817	13 145	458	45	(107)	3	(28)
Konzernzentrale & Shared Services	2007	423	3 445	3 868	(1 973)	1 015	(3 309)	2	(1 361)
	2006 ^b	372	3 386	3 758	(2 138)	1 055	(3 043)	(2)	342
	2005 ^b	298	3 279	3 577	(1 010)	1 033	(3 064)	(1)	(1 474)
Summe Segmente	2007	62 516	10 817	73 333	5 407	1 935	(4 422)	54	(1 375)
	2006	61 347	11 878	73 225	4 885	1 608	(4 105)	23	715
	2005	59 604	12 465	72 069	7 718	1 663	(4 020)	189	(196)
Überleitung	2007	-	(10 817)	(10 817)	(121)	(1 674)	1 647	0	1
	2006	-	(11 878)	(11 878)	402	(1 311)	1 268	1	255
	2005	-	(12 465)	(12 465)	(96)	(1 265)	1 221	25	(2)
Konzern	2007	62 516	-	62 516	5 286	261	(2 775)	54	(1 374)
	2006	61 347	-	61 347	5 287	297	(2 837)	24	970
	2005	59 604	-	59 604	7 622	398	(2 799)	214	(198)

^a Abweichend zur bisherigen Darstellung der drei strategischen Geschäftsfelder Mobilfunk, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und des Bereichs Konzernzentrale & Shared Services werden erstmalig zum 31. Dezember 2007 fünf operative Segmente berichtet: Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services.

^b Abweichend zur Berichterstattung im Vorjahr wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in die Segmente Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Segment Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

		Segment- vermögen	Segment- schulden	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Beschäftigte (Durchschnitt)
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	
Mobilfunk Europa	2007	35 151	5 263	2 249	0	(3 903)	(338)	30 802
	2006 ^a	36 950	5 187	3 231	0	(3 342)	(25)	25 345
	2005 ^a	31 945	4 493	1 807	1 595	(3 004)	(1 921)	24 536
Mobilfunk USA	2007	30 146	3 441	2 203	10	(1 883)	(9)	31 655
	2006 ^a	33 162	3 070	5 200	6	(1 958)	(33)	28 779
	2005 ^a	33 066	3 092	4 481	4	(1 741)	(30)	24 943
Breitband/Festnetz	2007	25 668	7 235	3 176	86	(3 605)	(70)	97 690
	2006 ^b	26 913	8 106	3 251	157	(3 744)	(95)	107 006
	2005 ^b	27 374	7 069	3 389	97	(3 974)	(8)	110 611
Geschäftskunden	2007	9 352	4 699	987	9	(882)	(25)	56 566
	2006 ^b	9 333	4 869	1 223	23	(939)	(7)	56 595
	2005 ^b	8 893	4 010	986	18	(894)	(11)	52 591
Konzernzentrale & Shared Services	2007	11 946	8 536	565	4	(708)	(259)	27 023
	2006 ^b	11 882	7 608	594	2	(710)	(237)	30 755
	2005 ^b	11 376	5 563	619	3	(739)	(233)	31 345
Summe Segmente	2007	112 263	29 174	9 180	109	(10 981)	(701)	243 736
	2006	118 240	28 840	13 499	188	(10 693)	(397)	248 480
	2005	112 654	24 227	11 282	1 717	(10 352)	(2 203)	244 026
Überleitung	2007	(3 201)	(3 619)	(103)	0	48	23	-
	2006	(2 963)	(3 142)	(84)	1	69	(13)	-
	2005	(1 743)	(866)	(182)	108	61	(3)	-
Konzern	2007	109 062	25 555	9 077	109	(10 933)	(678)	243 736
	2006	115 277	25 698	13 415	189	(10 624)	(410)	248 480
	2005	110 911	23 361	11 100	1 825	(10 291)	(2 206)	244 026

^a Abweichend zur bisherigen Darstellung der drei strategischen Geschäftsfelder Mobilfunk, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und des Bereichs Konzernzentrale & Shared Services werden erstmalig zum 31. Dezember 2007 fünf operative Segmente berichtet: Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services.

^b Abweichend zur Berichterstattung im Vorjahr wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in die Segmente Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Segment Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

in Mio. €		Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	davon: Cash Capex ^c	Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit
Mobilfunk Europa	2007	6 494	(3 537)	(1 938)	447
	2006 ^a	4 882	(3 166)	(1 950)	(3 049)
	2005 ^a	5 271	(667)	(1 717)	(3 120)
Mobilfunk USA	2007	3 622	(2 714)	(1 958)	(831)
	2006 ^a	3 388	(5 291)	(5 297)	1 904
	2005 ^a	2 846	(3 869)	(3 886)	(837)
Breitband/Festnetz	2007	6 673	909	(2 805)	(2 895)
	2006 ^b	8 812	(2 575)	(3 250)	(4 802)
	2005 ^b	9 391	(2 201)	(2 432)	(6 022)
Geschäftskunden	2007	553	(854)	(921)	1 191
	2006 ^b	816	(1 523)	(795)	475
	2005 ^b	1 575	(1 034)	(795)	(872)
Konzernzentrale & Shared Services	2007	854	(3 766)	(471)	(6 933)
	2006 ^b	3 208	(3 952)	(508)	(1 866)
	2005 ^b	4 213	(1 246)	(475)	(6 774)
Summe Segmente	2007	18 196	(9 962)	(8 093)	(9 021)
	2006	21 106	(16 507)	(11 800)	(7 338)
	2005	23 296	(9 017)	(9 305)	(17 625)
Überleitung	2007	(4 482)	1 908	78	2 896
	2006	(6 884)	2 202	(6)	5 277
	2005	(8 238)	(1 101)	36	9 586
Konzern	2007	13 714	(8 054)	(8 015)	(6 125)
	2006	14 222	(14 305)	(11 806)	(2 061)
	2005	15 058	(10 118)	(9 269)	(8 039)

^a Abweichend zur bisherigen Darstellung der drei strategischen Geschäftsfelder Mobilfunk, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und des Bereichs Konzernzentrale & Shared Services werden erstmalig zum 31. Dezember 2007 fünf operative Segmente berichtet: Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services.

^b Abweichend zur Berichterstattung im Vorjahr wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in die Segmente Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Segment Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^c Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Jahresüberschuss.

in Mio. €	2007	2006	2005
Gesamtergebnis der berichtspflichtigen Segmente	5 407	4 885	7 718
Überleitung zum Konzern	(121)	402	(96)
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	5 286	5 287	7 622
Finanzergebnis	(2 834)	(2 683)	(1 403)
Ertragsteuern	(1 374)	970	(198)
Jahresüberschuss	1 078	3 574	6 021

Überleitung des Segmentvermögens und der Segmentschulden.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Gesamtvermögen der berichtspflichtigen Segmente	112 263	118 240	112 654
Überleitung zum Konzern	(3 201)	(2 963)	(1 743)
Segmentvermögen des Konzerns	109 062	115 277	110 911
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 200	2 765	4 975
Ertragsteuerforderungen	222	643	613
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte (ohne debitorische Kreditoren)	1 862	1 677	1 225
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	109	189	1 825
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte (ohne debitorische Kreditoren)	599	657	779
Aktive latente Steuern	6 610	8 952	8 140
Vermögenswerte gemäß Konzern-Bilanz (Aktiva)	120 664	130 160	128 468
Gesamtschulden der berichtspflichtigen Segmente	29 174	28 840	24 227
Überleitung zum Konzern	(3 619)	(3 142)	(866)
Segmentschulden des Konzerns	25 555	25 698	23 361
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten (ohne kreditorische Debitoren)	8 930	7 374	10 139
Ertragsteuerverbindlichkeiten	437	536	1 358
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	33 831	38 799	36 347
Passive latente Steuern	6 676	8 083	8 331
Sonstige Schulden	-	-	333
Schulden gemäß Konzern-Bilanz	75 429	80 490	79 869

Geografische Informationen.

in Mio. €	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	2007	2006	2005
Inland	44 808	47 449	48 661	30 694	32 460	34 183
Ausland	52 702	57 151	54 220	31 822	28 887	25 421
davon:						
Europa (ohne Deutschland)	25 238	26 786	23 568	17 264	14 823	13 272
Nordamerika	27 407	30 344	30 628	14 159	13 700	11 858
Übrige Länder	57	21	24	399	364	291
Konzern	97 510	104 600	102 881	62 516	61 347	59 604

40 Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren	350	178
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	25	6
	375	184

Unter den Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren werden Verpflichtungen zusammengefasst, die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren beteiligt. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und auf Grund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen (einschließlich Miet- und Pachtverträge)	20 276	20 247
Barwert der öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen gegenüber Unterstützungskasse	7 267	8 300
Bestellobligo und sonstige Abnahmeverpflichtungen	4 452	3 501
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	1 815	94
Andere sonstige Verpflichtungen	356	125
	34 166	32 267

Die Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen (einschließlich Miet- und Pachtverträge) liegen zum 31. Dezember 2007 auf dem Vorjahresniveau. Während die Leasingverpflichtungen vor allem bei der T-Mobile USA auf Grund des Ausbaus der Telekommunikationsnetze gestiegen sind, wirkten sich Wechselkurseffekte im Wesentlichen aus der Umrechnung des USD mindernd aus.

Der Barwert der von der Deutschen Telekom zu leistenden Zahlungen an die Unterstützungskasse bzw. an deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes beläuft sich zum 31. Dezember 2007 auf 7,3 Mrd. € (vgl. Anmerkung 29).

Der Anstieg des Bestellobligos beruht insbesondere auf höheren Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen und sonstigen Abnahmeverpflichtungen. Diese stehen vor allem im Zusammenhang mit dem Netzausbau bei T-Mobile UK und T-Mobile USA sowie mit Leistungen für die Netzinfrastruktur im operativen Segment Breitband/Festnetz.

Die Erhöhung der Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen betrifft im Wesentlichen T-Mobile USA, die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2008 den regionalen Mobilfunkanbieter SunCom Wireless Holding, Inc. erwerben wird. Der Gesamtwert der Transaktion beträgt rund 1,6 Mrd. €.

41 Angaben zu Leasingverhältnissen.

Die Deutsche Telekom als Leasingnehmer.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasingverhältnis trägt, setzt sie die Leasinggegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasinggegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude. Die Vertragslaufzeit umfasst dabei üblicherweise bis zu 25 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschlussstichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungsleasings aktivierten Leasinggegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2007	davon: Sale and Leaseback	31.12.2006	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	1 207	692	1 283	740
Technische Anlagen und Maschinen	102	-	171	-
Sonstiges	35	2	42	21
Nettobuchwert der aktivierten Leasinggegenstände	1 344	694	1 496	761

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasinggegenstands zugleich eine Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasinggeber zu zahlenden Leasingraten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasingverbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €	Mindestleasingzahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31. Dezember 2007						
Fälligkeit						
Bis 1 Jahr	275	117	121	71	154	46
1 bis 3 Jahre	431	206	229	131	202	75
3 bis 5 Jahre	372	209	196	119	176	90
Über 5 Jahre	1 765	1 069	661	436	1 104	633
	2 843	1 601	1 207	757	1 636	844
31. Dezember 2006						
Fälligkeit						
Bis 1 Jahr	337	119	131	74	206	45
1 bis 3 Jahre	452	221	235	137	217	84
3 bis 5 Jahre	376	208	212	125	164	83
Über 5 Jahre	1 959	1 173	763	494	1 196	679
	3 124	1 721	1 341	830	1 783	891

Operating-Leasingverhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggeschäften verbleibt beim Leasinggeber, wenn dieser die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasinggeber setzt den Leasinggegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating-Leasingverhältnisses gezahlte Leasingraten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Netzinfrastruktur, Funktürme und Immobilien. Einige Verträge beinhalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen betragen zum Jahresende 1,8 Mrd. € (2006: 1,6 Mrd. €; 2005: 1,6 Mrd. €).

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating-Leasinggeschäften:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	2 285	2 158
1 bis 3 Jahre	3 702	3 643
3 bis 5 Jahre	2 729	2 695
Über 5 Jahre	11 560	11 751
	20 276	20 247

Weitergehende Erläuterungen vgl. Anmerkung 40.

Die Deutsche Telekom als Leasinggeber.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse. Die Deutsche Telekom tritt als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen auf. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefonnetzwerklösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis an. Die Leasingerträge werden in Tilgungen der Leasingforderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Mindestleasingzahlungen	321	308
Nicht garantierter Restwert	-	-
Bruttoinvestition	321	308
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(51)	(27)
Nettoinvestition (Barwert der Mindestleasingzahlungen)	270	281

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sind in folgender Übersicht dargestellt:

in Mio. €	31.12.2007		31.12.2006	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen
Fälligkeit				
Bis 1 Jahr	113	95	114	102
1 bis 3 Jahre	124	104	135	124
3 bis 5 Jahre	42	33	32	29
Über 5 Jahre	42	38	27	26
	321	270	308	281

Operating-Leasingverhältnisse. Die Deutsche Telekom tritt als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen auf und setzt die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasingraten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Gebäudeflächen oder Funktürmen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich zehn Jahren.

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	229	161
1 bis 3 Jahre	185	202
3 bis 5 Jahre	120	135
Über 5 Jahre	312	340
	846	838

Vereinbarungen, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt kein Leasingverhältnis darstellen. Die T-Mobile Deutschland GmbH hat 2002 für wesentliche Teile ihres GSM-Mobilfunk-Netzwerks sog. Lease-in-lease-out-Verträge (QTE-Mietverträge) geschlossen (Volumen 0,8 Mrd. USD). Vertragspartner sind insgesamt sieben US-Trusts, hinter denen jeweils US-Investoren stehen. Die T-Mobile ist im Rahmen von Haupt-Mietverträgen verpflichtet, dem jeweiligen US-Trust für die Dauer von 30 Jahren die ungestörte Nutzungsmöglichkeit an den Mietgegenständen einzuräumen. Nach Ablauf der Haupt-Mietverträge haben die US-Trusts das Recht, die Netzteile für einen Kaufpreis von jeweils 1,00 USD zu erwerben. Im Gegenzug hat die T-Mobile im Rahmen von Unter-Mietverträgen die jeweiligen Netzteile für 16 Jahre zurückgemietet. Nach rund 13 Jahren hat sie die Option, die Rechte des jeweiligen US-Trusts aus den Haupt-Mietverträgen zu erwerben (Kaufoption). Bei Ausübung der Kaufoption gehen alle Rechte des jeweiligen US-Trusts an den Mietgegenständen aus dem Haupt-Mietvertrag auf die T-Mobile Deutschland über. In diesem Fall stünde die T-Mobile auf beiden Seiten des jeweiligen Haupt-Mietvertrags, so dass dieser dann jeweils durch Konfusion erlöschen würde.

42 Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktienoptionspläne. Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über alle bestehenden Aktienoptionspläne der Deutschen Telekom AG, der T-Online International AG (vor Verschmelzung), der T-Mobile USA und der Magyar Telekom.

Gesellschaft	Plan	Ausgabejahr	Zugesagte Aktienoptionen in Tsd. Stück	Sperrfrist in Jahren	Vertragliche Laufzeit in Jahren	Gewichteter Ausübungspreis	Aktienpreis bei Zusage	Maximalpreis bei SAR	Bemerkungen	Klassifizierung/Bilanzierung
Deutsche Telekom AG	AOP 2001	2001	8 221	2 – 3	10	30,00 €	19,10 €			equity settled
		2002	3 928	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €			equity settled
	SAR	2001	165	2 – 3	10	30,00 €	19,10 €	50,00 €		cash settled
		2002	3	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €	20,60 €		cash settled
T-Online International AG	AOP 2001	2001	2 369	2 – 3	10	10,35 €	8,28 €			cash settled
		2002	2 067	2 – 6	10	10,26 €	8,21 €			cash settled
T-Mobile USA	Übernommene AOP	2001	24 278	bis zu 4	maximal 10	15,36 US-\$				equity settled
		2002	5 964	bis zu 4	maximal 10	13,35 US-\$				equity settled
		2003	1 715	bis zu 4	maximal 10	12,86 US-\$				equity settled
	Powertel T-Mobile USA/ Powertel	2001	5 323	bis zu 4	maximal 10	20,04 US-\$				equity settled
		2004	230	bis zu 4	maximal 10	19,64 US-\$			Zusammenlegung der Pläne	equity settled
Magyar Telekom	AOP 2002	2002	3 964	1 – 3	5	933 bzw. 950 HUF	833 HUF			equity settled

Während des Ausübungszeitraums im Jahr 2007 belief sich der durchschnittliche Aktienkurs für Deutsche Telekom AG-Aktien (T-Aktien) auf 13,65 € und für Magyar Telekom-Aktien auf 961,12 HUF.

Ergänzende Angaben zu den einzelnen Aktienoptionsplänen.

Deutsche Telekom AG. Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Des Weiteren gewährte die Deutsche Telekom in 2001 und 2002 Mitarbeitern in den Ländern, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben, Rechte auf einen Barausgleich an Stelle von Aktien (Stock Appreciation Rights; „SAR“).

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom AG um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung diente ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom-Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands, weitere Führungskräfte sowie an Spezialisten der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen.

50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Alle Wartezeiten sind zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen ist, ist zugleich das Erfolgsziel. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem höheren der Werte aus dem Vergleich des nicht gewichteten Durchschnitts der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte und dem Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Die Deutsche Telekom AG behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2007 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € (basierend auf einem Referenzkurs von 25,00 €) aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere

3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung, auf dessen Basis der Ausübungspreis ermittelt wurde, betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die Optionswerte zum Zeitpunkt der Begebung beliefen sich auf 4,87 € für die Tranche 2001 und auf 3,79 € für die Tranche 2002.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das bedingte Kapital teilweise zurückgenommen.

In 2001 und 2002 wurden von der Deutschen Telekom weiterhin 167 920 Stock Appreciation Rights an Mitarbeiter in solchen Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben. Im Berichtsjahr sind 7 020 Stock Appreciation Rights verfallen und zum 31. Dezember 2007 standen noch 141 620 Stock Appreciation Rights aus.

Seit dem Jahr 2003 wurden keine neuen Aktienoptionspläne aufgelegt.

Aus den einzelnen von der Deutschen Telekom AG aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

Deutsche Telekom AG	AOP 2001		SAR	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	SAR in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen 1. Januar 2007	10 790	24,62	149	29,78
davon: Ausübbar	10 790	24,62	149	29,78
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	179	12,36	0	-
Verfallen	865	28,83	7	30,00
Ausstehende Aktienoptionen 31. Dezember 2007	9 746	24,47	142	29,76
davon: Ausübbar	9 746	24,47	142	29,76
Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2007				
Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	3,9		3,6	
Erwartete Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	3,9		3,6	

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2007 ausstehenden bzw. ausübenden Optionen weisen folgende Merkmale auf:

Deutsche Telekom AG

Zum 31.12.2007 ausstehende Optionen			Zum 31.12.2007 ausübende Optionen		
Spanne der Ausübungspreise	Anzahl	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
in €	in Tsd. Stück			in Tsd. Stück	
10 – 20	3 054	4,5	12,36	3 054	12,36
21 – 40	6 692	3,6	30,00	6 692	30,00
10 – 40	9 746	3,9	24,47	9 746	24,47

T-Online International AG (vor Verschmelzung). Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Für den Aktienoptionsplan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online International AG um 51 000 000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online International AG auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehörten Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten der T-Online International AG und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online International AG bestand.

Der Aktienoptionsplan war als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet, wobei der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen war, als Erfolgsziel diente. Der Ausübungspreis je Aktie betrug 125 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entsprach dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Hinsichtlich der Ausübung wurde geregelt, dass 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden durften. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen durften frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen betrug vom Ausgabetag zehn Jahre. Alle Wartezeiten waren zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgte für die Jahre 2001 und 2002 in jährlichen Tranchen. Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung im Mai 2001 wurden am 13. August 2001 im Rahmen der ersten Tranche 2 369 655 Bezugsrechte gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,35 €. Die Bezugsrechte der ersten Tranche verfallen spätestens am 12. August 2011 ersatz- und entschädigungslos. Am 15. Juli 2002 wurden weitere 2 067 460 Bezugsrechte im Rahmen der zweiten Tranche gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,26 €. Die Bezugsrechte der zweiten Tranche verfallen spätestens am 14. Juli 2012 ersatz- und entschädigungslos.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das bedingte Kapital II teilweise aufgehoben.

Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Ab diesem Zeitpunkt gewährt die Deutsche Telekom AG, gemäß den Regelungen des Verschmelzungsvertrags, für die von der T-Online International AG gewährten Aktienoptionen gleichwertige Rechte. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat hierbei von der laut Verschmelzungsvertrag und Optionsbedingungen bestehenden Möglichkeit eines künftigen Barausgleichs Gebrauch gemacht.

Aus den einzelnen von der T-Online International AG aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

T-Online International AG (vor Verschmelzung)	AOP 2001	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen		
1. Januar 2007	3 392	10,30
davon: Ausübbar	3 374	10,30
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	307	10,32
Ausstehende Aktienoptionen		
31. Dezember 2007	3 085	10,30
davon: Ausübbar	3 067	10,30

T-Mobile USA. Vor der Akquisition von T-Mobile USA (ehemals Voice-Stream) am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter im Rahmen des „Management Incentive Stock Option Plan“ („MISOP“) von 1999 ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden alle ausstehenden Optionen, die sich im Besitz der Mitarbeiter von T-Mobile USA befanden, von Optionen der T-Mobile USA in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je T-Mobile USA-Option umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von T-Mobile USA-Aktienoptionen eingerichtet worden ist. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je T-Mobile USA-Stammaktie geteilt durch 3,7647.

Der MISOP sieht die Ausgabe von bis zu 8 Mio. Stammaktien der Deutschen Telekom entweder als Non-qualified Stock-Options oder als Incentive Stock-Options zuzüglich der Anzahl der bei der Ausübung der T-Mobile USA-Wiederanlageoptionen gemäß Agreement and Plan of Merger zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA bereitzustellenden Stammaktien vor. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle ausstehenden Optionen von Powertel-Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von Powertel-Aktienoptionen eingerichtet wurde. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je Powertel-Stammaktie geteilt durch 2,6353. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger Powertel-Aktienoptionspläne ausgeschlossen. Der Plan wurde zum 1. Januar 2004 mit dem T-Mobile USA-Plan zusammengelegt. Zum 31. Dezember 2007 standen im Rahmen der umgewandelten Aktienoptionspläne der T-Mobile USA 7 079 Tsd. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung.

Aus den einzelnen bei der T-Mobile USA aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

T-Mobile USA	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$
Ausstehende Aktienoptionen		
1. Januar 2007	10 234	20,39
davon: Ausübbar	10 073	20,50
Gewährt	0	-
Ausgeübt	2 237	10,29
Verfallen	918	26,81
Ausgelaufen	0	-
Ausstehende Aktienoptionen		
31. Dezember 2007	7 079	22,75
davon: Ausübbar	7 079	22,75

Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2007

Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	3,0
Erwartete Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	1,3

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2007 ausstehenden bzw. ausübaren Optionen weisen folgende Merkmale auf:

T-Mobile USA

Zum 31.12.2007 ausstehende Optionen			Zum 31.12.2007 ausübare Optionen		
Spanne der Ausübungspreise in US-\$	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$
0,02 - 3,79	70	1,9	2,51	70	2,51
3,80 - 7,59	186	2,7	4,84	186	4,84
7,60 - 11,39	169	1,6	8,87	169	8,87
11,40 - 15,19	1 452	4,2	13,31	1 452	13,31
15,20 - 18,99	24	1,7	17,19	24	17,19
19,00 - 22,79	8	1,8	19,73	8	19,73
22,80 - 26,59	2 536	3,2	23,26	2 536	23,26
26,60 - 30,39	1 761	2,4	29,51	1 761	29,51
30,40 - 34,19	780	2,4	31,03	780	31,03
34,20 - 38,00	93	2,1	37,07	93	37,07
0,02 - 38,00	7 079	3,0	22,75	7 079	22,75

Magyar Telekom.

Aktienoptionsplan 2002. Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung der Magyar Telekom der Einführung eines neuen Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Für die Ausübung der gewährten Optionen hat die Hauptversammlung von Magyar Telekom das Board of Directors von Magyar Telekom ermächtigt, 17 Mio. Namensaktien der Serie A mit einem Nominalwert von jeweils 100 HUF als eigene Anteile zu erwerben.

Am 1. Juli 2002 gab Magyar Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten Beschlusses in drei gleich großen Tranchen 3 964 600 Optionen zum Bezug von 3 964 600 Aktien zu einem Ausübungspreis von 933 HUF für die erste Tranche (ausübbar ab dem 1. Juli 2003 bis zum Ende der Laufzeit) und 950 HUF für die zweite und dritte Tranche (ausübbar ab dem 1. Juli 2004 bzw. 1. Juli 2005 bis zum Ende der Laufzeit) aus. Der Aktienkurs der Magyar Telekom entsprechend der Schlussnotierung an der BET (Budapester Börse) am Tag der Gewährung betrug 833 HUF pro Aktie. Die jeweilige Laufzeit der Optionen betrug vom Ausgabebetag fünf Jahre, so dass die Bezugsrechte am 30. Juni 2007 ersatz- und entschädigungslos verfallen sind. Die Optionen konnten nicht verkauft, übertragen, abgetreten, verpfändet oder anderweitig einem Dritten überlassen werden.

Nach der Gewährung im Jahr 2002 wurden keine weiteren Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Magyar Telekom mehr begeben. 2003 wurde der Plan vorzeitig beendet.

Dieser Aktienoptionsplan ist zum 30. Juni 2007 ausgelaufen.

Die Entwicklung der Aktienoptionen der Magyar Telekom stellt sich wie folgt dar:

Magyar Telekom	AOP 2002	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
Ausstehende Aktienoptionen		
1. Januar 2007	1 307	944,00
davon: Ausübbar	1 307	944,00
Gewährt	0	-
Ausgeübt	414	944,00
Verfallen	893	944,00
Ausstehende Aktienoptionen		
30. Juni 2007	0	-
davon: Ausübbar	0	-
Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2007		
Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	0,0	
Erwartete Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	0,0	

Mid-Term Incentive Plan (MTIP)/ Long-Term Incentive Plan (LTIP).

Die zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder und Senior Executives sowie weiterer Berechtigter des Deutschen Telekom Konzerns aufgelegten Mid-Term Incentive Pläne (MTIP) bestehen bei der Deutschen Telekom AG (einschließlich der vor der Verschmelzung begebenen Pläne der ehemaligen T-Online International AG), der T-Mobile USA, der T-Mobile UK sowie der Magyar Telekom.

Zusätzlich haben T-Mobile USA und PTC Performance Cash Plan Programme in Form von Long-Term Incentive Plänen (LTIP) aufgelegt.

Deutsche Telekom AG.

Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006/2007. Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder, Senior Executives des Deutsche Telekom Konzerns sowie für weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien erstmals einen MTIP ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt.

Der MTIP gewinnt seinen Charakter als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung durch seine revolvierende Auflage im jährlichen Rhythmus für fünf Jahre. Über die Neuauflage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden.

Für jeden revolvierend neu aufzulegenden MTIP werden die Erfolgsziele auf ihre Ambitioniertheit und ihre strategische Relevanz hin überprüft und ggf. entsprechend geändert. Nach Planbeginn sind jegliche Änderungen von Art oder Höhe der Erfolgsziele ausgeschlossen.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete aktienbezogene Erfolgsparameter – einen absoluten und einen relativen – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 % des ausgelobten Betrags ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Nach Ablauf der Laufzeit der einzelnen Pläne stellt der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG die Zielerreichung des absoluten sowie des relativen Erfolgsziels für den Vorstand fest. Auf Grundlage der Feststellungen des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats stellt der Vorstand die Zielerreichung einheitlich für die Deutsche Telekom AG und alle teilnehmenden Unternehmen fest und kommuniziert diese. Im Anschluss an die Feststellung der Zielerreichung erfolgt bei Erreichung eines oder beider Ziele unabhängig voneinander die Auszahlung an die Planteilnehmer.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 % im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandeltage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EURO STOXX Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Werts der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EURO STOXX Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandeltage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Im Ergebnis der weiter oben genannten jährlichen Überprüfung der Erfolgsziele wurden bisher keine Änderungen vorgenommen, so dass die vorstehend beschriebenen Ziele auf alle bisher aufgelegten Pläne Anwendung fanden.

Die MTIP 2004 bis 2006 sind in den Jahren 2004 bis 2006 in Kraft getreten. Die Pläne haben jeweils eine Laufzeit von drei Jahren und jeweils ein maximales Budget von 80 Mio. €, 83 Mio. € und 85,5 Mio. €; der anteilig zurückzustellende und als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte-Carlo-Modell berechnet.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2004 ist ein Kurs der T-Aktie von 14,08 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 18,30 € vorliegt. Für den MTIP 2005 ist ein Ausgangswert von 16,43 € relevant mit einem absoluten Erfolgsziel von mindestens 21,36 €. Für den MTIP 2006 ist ein Ausgangswert von 14,00 € relevant mit einem absoluten Erfolgsziel von mindestens 18,20 €. Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2004 beträgt 317,95 Punkte; beim MTIP 2005 liegt der Ausgangswert bei 358,99 Punkten; beim MTIP 2006 bei 452,02 Punkten. Der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie entspricht dem Kurs der T-Aktie vor Planbeginn (14,08 € beim MTIP 2004; 16,43 € beim MTIP 2005 und 14,00 € beim MTIP 2006).

Der MTIP 2004 ist am 31. Dezember 2006 ausgelaufen. Da die Erfolgsziele nicht erfüllt wurden, erfolgte keine Auszahlung.

Der MTIP 2007 ist am 1. Januar 2007 in Kraft getreten. Der Plan hat eine Laufzeit von drei Jahren. Der Plan hat ein maximales Budget von 83,4 Mio. €.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2007 ist ein Kurs der T-Aktie von 13,64 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 17,73 € vorliegt.

Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2007 beträgt 551,91 Punkte und der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie 13,64 €.

T-Online International AG (vor Verschmelzung).

Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006. Der MTIP der T-Online basierte ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG, mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der T-Online Aktie sowie der des TecDAX-Aktienindex orientierte.

Die Erfolgsziele der einzelnen MTIPs der T-Online können infolge der Verschmelzung und der damit einhergehenden Einstellung der Börsennotierung der T-Online Aktie nicht mehr gemessen werden. Insofern wurden diese Pläne auf die Pläne der Deutschen Telekom angepasst.

T-Mobile USA.

Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006. Der Mid-Term Incentive Plan der T-Mobile USA beruht grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG.

Long-Term Incentive Plan 2004/2005/2006/2007. Zusätzlich zu den oben genannten Konditionen des MTIP hat die T-Mobile USA noch einen Performance Cash Plan als Long-Term Incentive Plan (LTIP) auf revolving-Basis für die Jahre 2004 bis 2007 aufgelegt, der das Topmanagement ab Vice Presidents aufwärts begünstigt.

Für den LTIP des Jahres 2005 sind für diese Begünstigten zusätzliche Zielerreichungsgrade betreffend das Kundenwachstum und den Gewinn vereinbart worden. Der 2006 und 2007 aufgelegte LTIP berücksichtigt Kundenwachstum und Unternehmenswertentwicklung.

T-Mobile UK.

Mid-Term Incentive Plan 2005/2006/2007. Der MTIP der T-Mobile UK (T-Mobile UK Ltd./T-Mobile International UK Ltd.) beruht ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG. Zusätzlich zu den beiden Performance-Zielen der Deutschen Telekom AG haben diese Pläne für festgelegte Teilnehmer noch ein drittes Ziel aufgenommen, welches sich an der sog. Cash Contribution (EBITDA abzüglich Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen) orientiert. Dieses dritte Ziel kann generell erst dann zum Zuge kommen, wenn die beiden anderen Performance-Ziele erreicht sind.

Die T-Mobile UK (T-Mobile UK Ltd./T-Mobile International UK Ltd.) hat 2006 einen einmaligen Incentive Scheme (Cash-Plan) mit einer zweijährigen Laufzeit (vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2007) aufgelegt. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter, die während der Laufzeit des Plans bei den Gesellschaften beschäftigt sind. Bei Erreichen von bestimmten Zielwerten (Ende 2006 bzw. Ende 2007) der Service Revenues und des EBITDA (T-Mobile UK Ltd.) bzw. der Gesamtkosten und des EBITDA (T-Mobile International UK Ltd.) werden entsprechend einer jeweilig festgelegten Matrix Beträge in einen Bonustopf eingestellt. Der während der beiden Planjahre 2006 und 2007 entstandene Bonustopf wird nach Planende (31. Dezember 2007) entsprechend der definierten Zuteilungshöhe (in Prozent vom Grundgehalt) an die Mitarbeiter ausgezahlt.

Magyar Telekom.

Mid-Term Incentive Plan 2005/2006/2007. Der MTIP der Magyar Telekom basiert ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG, mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der Magyar Telekom-Aktie sowie der des Dow Jones EURO STOXX Total Return Index orientiert. Zudem ist das absolute Erfolgsziel erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der Magyar Telekom-Aktie um mindestens 35 % im Vergleich zum Kurs der Magyar Telekom-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist.

Polska Telefonia Cyfrowa (PTC).

Long-Term Incentive Plan 2005/2006/2007. Zum 1. November 2006 hat die Deutsche Telekom den polnischen Mobilfunkanbieter Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o. erstmals in ihren Konzernabschluss einbezogen.

PTC hat ein Performance Cash Plan Programm in Form von Long-Term Incentive Plänen (LTIP) aufgelegt. Hierbei handelt es sich um eine zusätzliche Zahlung zur Vergütung in Form einer Deferred Compensation, die sich nach den Bestimmungen des LTIP richtet und für Mitarbeiter bestimmt ist, deren Arbeit eine besondere Bedeutung für den Unternehmenswert darstellt. Teilnahmeberechtigt am LTIP sind grundsätzlich Leistungsträger bestimmter Führungsebenen. Ihre individuelle Teilnahme am jeweiligen Plan wird von der Geschäftsführung der PTC bestimmt.

Der jeweilige Plan umfasst einen Zeitraum von drei aufeinander folgenden Zyklen, welche jeweils vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember laufen. Die Auszahlung des Plans erfolgt nach drei Jahren und richtet sich nach der Erreichung des jeweiligen EBITDA-Ziels (EBITDA-Hürde). Zudem gibt es für jeden Zyklus einen Bonus. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Zielerreichung und wird für jeden Zyklus gesondert ermittelt. Derzeit sind die Pläne 2006 bis 2008 sowie 2007 bis 2009 offen.

Auswirkungen aller MTIPs und LTIPs. Für die LTIPs und die MTIPs, deren Entwicklung an die T-Aktie geknüpft ist, wurde ein Aufwand von 79 Mio. € erfasst (2006: 15 Mio. €; 2005: 30 Mio. €). Die Rückstellungen belaufen sich auf 99 Mio. € (2006: 43 Mio. €).

43 Risikomanagement, Finanzderivate und weitere Angaben zum Kapitalmanagement.

Grundsätze des Risikomanagements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cash-Flow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsgeschäfte grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung, die abhängig vom Rating des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risiko-Exposures festlegt, das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst-Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cash-Flows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Cash-Flows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschlussstichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzern-internen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungsswaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschlussstichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Japanischen Yen, Britischen Pfund und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war auf Grund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird das Währungskursrisiko der Deutschen Telekom aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt. Einige Konzernunternehmen sind jedoch Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich Zahlungen an internationale Telekommunikations-Gesellschaften (Carrier) für die Bereitstellung von Anschlussleistungen in Verbindung mit internationalen Anrufen inländischer Telekom Kunden, Zahlungen für die Beschaffung von Mobilfunkgeräten und Zahlungen für internationales Roaming. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder Devisenoptionen ein, um diese Zahlungen bis maximal ein Jahr im Voraus zu sichern. Die Deutsche Telekom war auf Grund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente eingeht.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zu Grunde:

Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungsswaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, so dass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cash-Flow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zu Grunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den Fair Value dieser Sicherungsgeschäfte. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zu Grunde liegenden Währungen wirken sich auf das Sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar zum 31. Dezember 2007 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 82 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2006: 125 Mio. € niedriger (höher)) gewesen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2007 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das Sonstige Finanzergebnis und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 11 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2006: 29 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von -11 Mio. € ergibt sich im Einzelnen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: - 13 Mio. €; EUR/HUF: - 6 Mio. €; EUR/PLN: + 6 Mio. €; EUR/SKK: + 3 Mio. €; EUR/SGD: - 1 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro, das Britische Pfund und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für einen künftigen Zeitraum von drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Auf Grund der derivativen Sicherungsgeschäfte waren in 2007 durchschnittlich 63 % (2006: 66 %) der auf Euro lautenden, 55 % (2006: 60 %) der auf Britische Pfund lautenden und 65 % (2006: 61 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zu Grunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Zinsänderungsrisiken verbunden.

Marktzinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cash-Flow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cash-Flow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten (Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das Sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2007 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um 170 Mio. € (31. Dezember 2006: 254 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von – 170 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von – 113 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von – 57 Mio. €. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2007 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Eigenkapital um 50 Mio. € (31. Dezember 2006: 27 Mio. €) höher (geringer) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes in Frage.

Zum 31. Dezember 2007 hatte die Deutsche Telekom keine wesentliche als zur Veräußerung verfügbar kategorisierte Beteiligung im Bestand.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kreditrating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitätsmanagement-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risiko-Exposure aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Das maximale Ausfallrisiko wird zum einen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte (einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) wiedergegeben. Mit Ausnahme der in Anmerkung 24 genannten Collateral-Verträge liegen zum Abschlussstichtag keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernden Vereinbarungen (wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen) vor. Zum anderen ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschlussstichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 206 Mio. € (2006: 216 Mio. €) zugesagt.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Anmerkung 25.

Sicherungsmaßnahmen.

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2007 und 2006 Zinsswaps und Forward-Zinsswaps („Zahle variabel – Empfänge fix“) in EUR, GBP und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte sind festverzinsliche EUR-, USD- und GBP-Anleihen designiert worden. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor-, USDLibor- bzw. GBPLibor Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschlussstichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Dabei wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen $-0,85$ und $-1,17$ liegt. Alle Sicherungsbeziehungen, deren Wirksamkeit mit statistischen Methoden überprüft wird, waren zum Abschlussstichtag effektiv.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2007 Zinsderivate in Höhe von saldiert +82 Mio. € (2006: -1 Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2007 im Sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 115 Mio. € (2006: Gewinne von 124 Mio. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 112 Mio. € (2006: Verluste von 126 Mio. €) im Sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cash-Flow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zinsswaps und Forward Payer-Zinsswaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die folgenden Tabellen zeigen die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann die in 2007 neu in eine Hedge-Beziehung genommenen Grundgeschäfte erfolgswirksam werden:

Start	Ende	Nominalvolumen in Mio. €	Referenzzins
1.12.2008	23.5.2012	500	3-Monats Euribor
1.12.2008	11.1.2012	500	3-Monats Euribor
1.12.2008	1.8.2013	100	3-Monats Euribor

Start	Ende	Nominalvolumen in Mio. US-\$	Referenzzins
21.12.2007	23.12.2008	400	3-Monats USDLibor

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Dabei wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Als Grundgeschäft dient ein hypothetisches Derivat nach IAS 39.IG F.5.5. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen $-0,85$ und $-1,17$ liegt. Alle Sicherungsbeziehungen dieser Art waren zum Abschlussstichtag effektiv.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2007 Zinsderivate in Höhe von saldiert +22 Mio. € (2006: 13 Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow Hedges designiert. Aus der erfolgsneutralen Realisierung der Wertveränderung der Sicherungsgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2007 in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne von 21 Mio. € (2006: Gewinne von 13 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 7 Mio. € in das Sonstige Finanzergebnis transferiert.

Cash-Flow Hedges – Währungsrisiken. Im Geschäftsjahr 2007 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Verluste von insgesamt 140 Mio. € (2006: Verluste von 66 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 4 Mio. € (2006: Gewinne von 7 Mio. €) in das Sonstige Finanzergebnis transferiert. Die Deutsche Telekom erwartet, dass innerhalb der nächsten zwölf Monate mit Eintritt der Zahlungen im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasste Gewinne in Höhe von 1 Mio. € in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschlussstichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2007 Devisentermingeschäfte in Höhe von -90 Mio. € (2006: saldiert -55 Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow Hedges designiert.

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die bilanzierten Fair Values der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cash-Flow Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet (d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält) sein.

in Mio. €	Buchwerte 31.12.2007	Buchwerte 31.12.2006
Aktiva		
Zinsswaps		
- Ohne Hedge-Beziehung	81	100
- In Verbindung mit Fair Value Hedges	131	64
- In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	24	13
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
- Ohne Hedge-Beziehung	68	3
- In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	0	3
Zins-/Währungsswaps ohne Hedge-Beziehung	128	176
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	25	0
Passiva		
Zinsswaps		
- Ohne Hedge-Beziehung	81	154
- In Verbindung mit Fair Value Hedges	49	65
- In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	2	-
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
- Ohne Hedge-Beziehung	51	20
- In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	90	58
Zins-/Währungsswaps ohne Hedge-Beziehung	704	245
Eingebettete Derivate	25	20

Angaben zum Kapitalmanagement. Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements des Konzerns ist es, sicherzustellen, dass auch in Zukunft die Schuldentilgungsfähigkeit und die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleiben.

Eine wichtige Kennzahl des Kapitalmanagements ist das Gearing, das die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zum Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz setzt. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten werden von der Deutschen Telekom als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet. Diese Kenngröße ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Das Gearing blieb zum 31. Dezember 2007 im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 0,8. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 0,8 und 1,2.

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten und das Eigenkapital.

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Anleihen	32 294	36 288
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 260	2 348
Schuldscheindarlehen	690	680
Verbindlichkeiten aus Derivaten	977	562
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 139	2 293
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	-	1 139
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	502	377
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	40 862	43 687
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 200	2 765
Finanzielle Vermögenswerte		
Available-for-Sale/Held for Trading	75	122
Derivative Finanzinstrumente	433	359
Andere finanzielle Vermögenswerte	918	886
Netto-Finanzverbindlichkeiten	37 236	39 555
Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz	45 235	49 670

44 Angaben zu den Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt 31,70 % (2006: 31,70 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Der Bund besitzt trotz seiner Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit. Der Bund hat einen wesentlichen Einfluss auf die Deutsche Telekom AG und gilt daher als nahe stehendes Unternehmen der Deutschen Telekom AG.

Bundesrepublik Deutschland. Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG, die Deutsche Postbank AG sowie die Bundesanstalt weiter. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Für das Geschäftsjahr 2007 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 52 Mio. € (2006: 53 Mio. €; 2005: 49 Mio. €) geleistet.

Zahlungen erfolgen zudem nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG, vgl. Anmerkung 29).

Der Bund ist Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Die niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance hat bei der KfW Bankengruppe zwei Kredite mit einem Volumen von jeweils 150 Mio. GBP aufgenommen. Die Verzinsung ist marktüblich und orientiert sich am aktuellen Rating der Deutschen Telekom AG. Die Restlaufzeiten der Kredite betragen bis ein bzw. bis zwei Jahre.

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen. Die Deutsche Telekom steht mit zahlreichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in Geschäftsbeziehungen.

Gegenüber dem Gemeinschaftsunternehmen Toll Collect erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2007 Umsatzerlöse in Höhe von 0,1 Mrd. € (2006: 0,1 Mrd. €; 2005: 0,2 Mrd. €).

Am 31. Dezember 2007 hat sich der Gesamtbestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen nahe stehende Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr verringert und ist aus Sicht der Deutschen Telekom AG unwesentlich (Gesamtbestand 2006: 0,1 Mrd. €; 2005: 0,2 Mrd. €). Zum gleichen Stichtag beliefen sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen auf 0,1 Mrd. € (2006: 0,1 Mrd. €; 2005: 0,1 Mrd. €).

Natürliche nahe stehende Personen. Es haben keine wesentlichen Transaktionen zwischen der Deutschen Telekom und Personen in Schlüsselpositionen des Managements und deren nächsten Familienangehörigen stattgefunden.

45 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 314 HGB.

Vergütung des Vorstands.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch (vgl. § 314 HGB) sowie um Angaben auf Grund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG besteht derzeit aus sechs Mitgliedern.

Der Vertrag mit Dr. Karl-Gerhard Eick wurde mit Wirkung zum 1. Dezember 2007 um fünf Jahre verlängert. Thomas Sattelberger ist am 3. Mai 2007 neu in den Vorstand bestellt worden, Reinhard Clemens mit Wirkung zum 1. Dezember 2007. Im Verlauf des Geschäftsjahres ist das Vorstandsmitglied Lothar Pauly mit Wirkung zum 1. Juni 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Systematik der Vorstandsvergütung und Überprüfung. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung, auf eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan) sowie auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats überprüft und festgelegt.

Fixe Vergütung, variable Erfolgsvergütung und Nebenleistungen. Die Gesamtvergütung ist bei voller Zielerreichung grundsätzlich zu etwa zwei Dritteln variabel und zu etwa einem Drittel fix ausgestaltet. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixgehalt und den Nebenleistungen sowie Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten in variable Erfolgsvergütung und eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind.

Die fixe Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt (individualisierte Angaben siehe Tabelle: „Gesamtbezüge und Aufwand“).

Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich aus Konzernzielen und Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen, für die die Parameter Umsatz, EBITDA, Konzernüberschuss vor Sondereinflüssen und Kundenzufriedenheit verwendet wurden. Die Zielerreichung wird vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt (Detailangaben hierzu siehe Tabelle: „Gesamtbezüge und Aufwand“).

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz, ferner Erstattungen im Rahmen von Dienstreisen und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt unentgeltlich.

Die Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit. Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Ist die Gesellschaft berechtigt, die Bestellung zu beenden, ohne dass dies zivilrechtlich auch einen sog. „wichtigen Grund“ für die gleichzeitige Beendigung des Dienstvertrags darstellt, so erhält das Vorstandsmitglied einen Anspruch auf eine vertraglich festgelegte Abfindung. Diese berechnet sich (abgezinst) für die fiktive Restlaufzeit der Bestellung in der laufenden Vorstandsamtsperiode (maximal für 36 Monate) auf Basis von 100 % des festen Jahresgehalts und 75 % der variablen Vergütung auf Basis einer unterstellten Zielerreichung von 100 %.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es ansonsten vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten Sie als Karenzentschädigung eine Zahlung in Höhe der zuletzt bezogenen jährlichen Festvergütung.

Zusage einer betrieblichen Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Diese ist in Abhängigkeit des individuellen Jahresgehalts ausgestaltet. Das bedeutet, dass die Vorstände im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung erhalten. Die wesentlichen Inhalte der Versorgungszusagen der im Geschäftsjahr 2007 aktiven Vorstandsmitglieder sind im Folgenden beschrieben:

Die Vorstandsmitglieder erhielten eine Zusage auf Versorgungsleistungen in Form eines lebenslangen Ruhegelds ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einer Invalidenrente oder in Form einer vorgezogenen Altersrente mit Vollendung des 60. Lebensjahres (mit den üblichen versicherungsmathematischen Abschlägen). Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich auf Basis der bis zum Ausscheiden abgeleiteten anrechenbaren Dienstzeit als Vorstand. Den Herren Clemens und Sattelberger wurden im Rahmen ihres Wechsels zur Gesellschaft darüber hinaus auf Grund der vorherigen Vertragskonstellation anrechenbare Dienstzeiten in Höhe von 24 bzw. 17 Monaten zugesagt.

Das jährliche Ruhegeld errechnet sich aus einem Basisprozentsatz (6 % für die Herren Obermann und Dr. Eick bzw. 5 % für die übrigen Vorstandsmitglieder) des festen Jahresgehalts bei Beendigung des Dienstverhältnisses, multipliziert mit der in Jahren ausgedrückten anrechenbaren Dienstzeit. Nach zehn Jahren Vorstandszugehörigkeit ist der maximale Versorgungsgrad (60 % bzw. 50 %) erreicht. Versorgungszahlungen unterliegen einer üblichen jährlichen Dynamisierung (1 % für die Herren Clemens, Höttges und Sattelberger bzw. 3 % für die übrigen Vorstandsmitglieder). Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zu Grunde gelegt. Thomas Sattelberger hat darüber hinaus seit seinem Wechsel zur Gesellschaft eine zusätzliche Altersversorgung in Form eines einmaligen Alterskapitals in Höhe von 1 700 000,00 €, wenn sein Dienstverhältnis mit der Gesellschaft mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres endet. Dieses Sonderalterskapital dient der Abgeltung von entgangenen Stock-Options seines früheren Arbeitgebers. Mit Hamid Akhavan ist auf Grund seiner US-Staatsbürgerschaft an Stelle einer Versorgungszusage eine Regelung im Sinne eines „pension substitute“ vereinbart. Die hieraus für jedes vollständig abgeleistete Dienstjahr resultierende jährliche Zahlung wird in der Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand“ innerhalb der Angaben der sonstigen Bezüge ausgewiesen.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Ein Anspruch auf Witwenrente ist in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen. Schlussendlich sind in den Versorgungszusagen Anrechnungstatbestände marktüblich geregelt.

Die Gesellschaft übernimmt für einige Vorstandsmitglieder noch die Beiträge inklusive deren Versteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

Komponenten mit mittel- bzw. langfristiger Anreizwirkung. Mid-Term Incentive Plan. Die Mitglieder des Vorstands nehmen an dem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Mid-Term Incentive Plan der Deutschen Telekom AG (MTIP) teil (siehe hierzu die vorstehenden Ausführungen zum MTIP unter Anmerkung 42). Die Herren Akhavan und Höttges nehmen an dem MTIP 2005 und 2006 auf Grund ihrer vorhergehenden Tätigkeit als Mitglieder des Vorstands der T-Mobile International AG teil.

Die Planhürden für den MTIP 2005 wurden gemäß Feststellung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats am 6. Februar 2008 nicht erreicht. Somit erfolgt auch keine Incentivierung des Vorstands aus dieser Tranche des Plans.

Vergütung mit Anreizwirkung aus MTIP.

in € ^a	MTIP 2007 ^c Maximaler Auslobungsbetrag	MTIP 2007 Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung 2007	MTIP 2006 Maximaler Auslobungsbetrag	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung 2006
René Obermann	750 000,00	16 981,09	97 580,53	504 000,00	20 969,11
Dr. Karl-Gerhard Eick	596 250,00	13 499,97	84 736,99	596 250,00	24 807,20
Hamid Akhavan	480 000,00	10 867,90	61 625,55	300 000,00	12 481,61
Timotheus Höttges	450 000,00	10 188,65	56 263,65	240 000,00	9 985,29
Lothar Pauly	450 000,00	10 188,65	63 952,44	450 000,00	18 722,41
Thomas Sattelberger ^b	457 777,78	10 364,75	35 528,96	0,00	0,00
	3 184 027,78	72 091,01	399 688,12	2 090 250,00	86 965,62

^a Fair Value ermittelt nach dem sog. Monte-Carlo-Modell.

^b Auf Grund des Konzerneintritts von Herrn Sattelberger zum 3. Mai 2007 erfolgte die MTIP-Auslobung für 2007 pro rata temporis.

^c Nach den Bestimmungen des Plan-Designs bestand für Herrn Clemens auf Grund seiner Bestellung zum 1. Dezember 2007 keine Möglichkeit mehr, an der MTIP-Tranche 2007 zu partizipieren.

Aktienoptionsplan 2001. Der Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft wurde mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 geschlossen. Bereits ab dem Geschäftsjahr 2002 wurden für Mitglieder des Konzernvorstands keine Aktienoptionen mehr ausgegeben.

Dr. Karl-Gerhard Eick hat an der Tranche 2001 teilgenommen.

René Obermann hat ebenfalls an der Tranche 2001 des Aktienoptionsplans 2001 teilgenommen.

Hamid Akhavan, Timotheus Höttges und René Obermann nehmen noch aus ihrer vorherigen Tätigkeit für T-Mobile an der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 teil.

Die gewährten Aktienoptionen sind im Rahmen der Vorgaben ausübbar; bislang erfolgte jedoch noch keine Ausübung. Der Bestand an Aktienoptionen ist im Bezug auf die im Geschäftsjahr 2007 aktiven Vorstandsmitglieder unverändert zum Vorjahr.

Die Anzahl der Aktienoptionen ergibt sich im Einzelnen aus der folgenden Tabelle.

Vergütung mit Anreizwirkung aus Aktienoptionsplänen.

		Optionen	Wert der	Optionen	Wert der Optionen	Gewichteter Durchschnitt der Ausübungspreise der Aktienoptionen in €
		AOP 2001 Tranche 2001	Optionen bei Begebung (2001)	AOP 2001 Tranche 2002	bei Begebung (2002)	
		Anzahl	in €	Anzahl	in €	
René Obermann	2007	48 195	4,87	28 830	3,79	23,40
	2006	48 195		28 830		
Dr. Karl-Gerhard Eick	2007	163 891	4,87	0	0,00	30,00
	2006	163 891		0		
Hamid Akhavan	2007	-	0,00	19 840	3,79	12,36
	2006	-		19 840		
Timotheus Höttges	2007	-	0,00	17 050	3,79	12,36
	2006	-		17 050		
Insgesamt *	2007	212 086		65 720		
	2006	212 086		65 720		

* Die Herren Clemens, Pauly und Sattelberger sind in dieser Tabelle deswegen nicht enthalten, weil sie auf Grund des Zeitpunkts ihrer Bestellung zu Vorständen an keinem Aktienoptionsplan mehr partizipieren konnten.

Die Bandbreite der Ausübungspreise der Optionen von René Obermann variiert zwischen 12,36 € und 30,00 €.

Auf Grund der Teilnahme der verbleibenden Vorstandsmitglieder an nur jeweils einer Tranche des Aktienoptionsplans sind keine Bandbreiten anzugeben.

Aus den am 31. Dezember 2007 ausstehenden Optionen für Vorstandsmitglieder ergibt sich ein gewichteter Durchschnitt der restlichen Vertragslaufzeit von 3,8 Jahren.

Siehe im Übrigen die Ausführungen zum AOP vorstehend unter Anmerkung 42.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2007. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden Bezüge der derzeitigen und im Geschäftsjahr 2007 ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007 mit insgesamt 11 549 060,77 € (2006: 15 328 555,72 €) ausgewiesen. Diese beinhalten das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2007 und den Fair Value des MTIP 2007 zum Zeitpunkt der Gewährung. Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe der Service Costs dargestellt. Die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

In der Spalte des festen Jahresgehalts 2007 ist zu berücksichtigen, dass der im Zeitpunkt Mai 2007 bestellte Vorstand anlässlich der bevorstehenden Ausgliederung der Service Gesellschaften einen Gehaltsverzicht erklärt hat, um auf diese Weise deutlich zu machen, dass dieser Schritt nicht nur für die betroffenen Mitarbeiter eine Einschränkung darstellt. René Obermann – in seiner besonderen Verantwortung als Vorstandsvorsitzender – hat deshalb auf zwei Monatsgrundvergütungen verzichtet. Die übrigen Vorstandsmitglieder verzichteten in Höhe von einem Monatsgrundgehalt auf die feste Jahresvergütung. Auf Grund seiner unterjährigen Erstbestellung erfolgte der Verzicht von Thomas Sattelberger pro rata temporis.

Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen ist zu berücksichtigen, dass René Obermann erst mit Wirkung zum 13. November 2006 von einem bis dahin ordentlichen Vorstandsmitglied zum Vorstandsvorsitzenden ernannt und die Herren Akhavan und Höttges erstmalig mit Wirkung zum 5. Dezember 2006 zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt wurden und somit in den Vorjahreszahlen mit weniger als einem Zwölftel ihrer Jahresbezüge enthalten sind. Auf Grund der erst unterjährigen Bestellungen von Thomas Sattelberger (Mai 2007) und Reinhard Clemens (Dezember 2007) in den Vorstand der Deutschen Telekom AG liegen hier keine Vorjahreszahlen vor, so dass der in der nachstehenden Tabelle ausgewiesene Gesamtanstieg der Vorstandsvergütungen einerseits auf die fehlenden Vorjahreswerte der aktuellen Vorstandsmitglieder zurückzuführen ist und andererseits auf die in den Vorjahreszahlen enthaltenen Vergütungen von insgesamt drei Vorständen, die die Deutsche Telekom im November und Dezember 2006 verlassen haben.

Gesamtbezüge und Aufwand. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der folgenden Tabelle.

in €		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Variable Vergütung	MTIP (Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung)	Summe	Pensionsaufwand (Service Costs)
René Obermann	2007	1 041 666,60	224 479,59	1 375 000,00	16 981,09	2 658 127,28	745 770,00
	2006	894 666,66	28 730,71	805 537,00	20 969,11	1 749 903,48	378 979,00
Dr. Karl-Gerhard Eick	2007	915 625,00	56 529,37	1 098 281,25	13 499,97	2 083 935,59	819 060,00
	2006	993 750,00	88 962,04	894 375,00	24 807,20	2 001 894,24	747 257,00
Hamid Akhavan	2007	733 333,37	608 693,26 ^a	934 000,00	10 867,90	2 286 894,53	0,00
	2006	58 064,52	43 238,07	53 260,27	12 481,61	167 044,47	0,00
Reinhard Clemens (ab 1.12.2007)	2007	54 166,67	0,00	68 750,00	0,00	122 916,67	32 881,00
	2006	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Timotheus Höttges	2007	687 500,00	20 482,41	825 000,00	10 188,65	1 543 171,06	345 366,00
	2006	54 435,48	949,44	49 931,51	9 985,29	115 301,72	28 315,00
Lothar Pauly (bis 31.5.2007)	2007	250 000,00	98 830,66	0,00	10 188,65	359 019,31	444 469,00
	2006	750 000,00	77 131,26	600 000,00	18 722,41	1 445 853,67	283 286,00
Thomas Sattelberger (ab 3.5.2007)	2007	484 587,84	1 328 742,13 ^b	671 301,61	10 364,75	2 494 996,33	2 095 720,00 ^c
	2006	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	2007	4 166 879,48	2 337 757,42	4 972 332,86	72 091,01	11 549 060,77	4 483 266,00
	2006	2 750 916,66	239 011,52	2 403 103,78	86 965,62	5 479 997,58	1 437 837,00

^a Hamid Akhavan erhält wegen seiner US-Staatsbürgerschaft neben der „pension substitute“ einen pauschalen monatlichen Steuerausgleich auf Grund unterschiedlicher Besteuerungsregeln in Deutschland und den USA.

^b In diesem Betrag ist eine Zahlung in Höhe von 1 300 000,00 € enthalten, die Thomas Sattelberger zum Ausgleich entgangener Stock-Options seines früheren Arbeitgebers bei Eintritt in den Vorstand der Deutschen Telekom AG gewährt wurde.

^c Der Betrag berücksichtigt das einmalige Sonderkapital zum Ausgleich des Verlusts von Aktienoptionsrechten aus Anlass seines Wechsels zur Deutschen Telekom AG.

Die in 2007 vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 4 887 064,00 € (2006: 4 558 910,23 €). In diesem Betrag sind Dienstzeitaufwendungen (Service Costs) in Höhe von 4 483 266,00 € (2006: 3 803 797,23 €) und Zinsaufwendungen (Interest Costs) in Höhe von 403 798,00 € (2006: 755 113,00 €) enthalten.

Herr Lothar Pauly hat im besten gegenseitigen Einvernehmen sein Amt als Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom AG mit Wirkung zum 1. Juni 2007 niedergelegt. Die mit ihm getroffene Vereinbarung sieht für sein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Vorstand periodische Zahlungen in monatlicher Höhe von 117 188,00 € bis zum 31. Januar 2009 vor, um seine Ansprüche auf feste und variable Vergütungsbestandteile aus dem noch laufenden Vorstandsvertrag abzugelten. Die weiteren Ansprüche auf feste und variable Vergütungsbestandteile aus dem Vorstandsvertrag werden statt mit monatlichen Zahlungen mit einer Einmalzahlung in Höhe von 2 125 000,00 € abgegolten. Die Zahlung ist im Februar 2009 fällig. Seine Teilnahme an den laufenden Tranchen des Mid-Term Incentive Plan wird durch die Auf-

hebungsvereinbarung nicht tangiert. Eventuelle Auszahlungen aus diesen Tranchen ergeben sich aus den jeweiligen Planbestimmungen. Auf seine erworbene betriebliche Altersversorgung wird eine Dienstzeit bis zum 30. September 2010 angerechnet. Das bestehende Wettbewerbsverbot wurde korrespondierend zu den bestehenden vertraglichen Regelungen entschädigungslos aufgehoben.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 15 014 605,30 € (2006: 11 852 133,15 €) als Gesamtbezüge ausgewiesen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 72 675 181,00 € (2006: 89 309 072,00 €) nach IFRS als Rückstellung passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung von 20 000,00 €. Sie können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt.

Die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € je volle 0,01 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie im jeweiligen Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, den Betrag von 0,50 € übersteigt.

Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € für jeweils 4,0 %, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung ist jedoch höchstens so hoch wie die langfristige erfolgsorientierte jährliche Vergütung für das dem jeweiligen Geschäftsjahr vorausgegangene Geschäftsjahr, sofern nicht der Konzernumsatz im Referenzjahr den Konzernumsatz des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristige und die langfristige erfolgsorientierte Vergütung sind jeweils auf maximal 20 000,00 € begrenzt.

Darüber hinaus darf die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung insgesamt 0,02 % des im festgestellten Jahresabschluss des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Bilanzgewinns der Gesellschaft, dieser vermindert um einen Betrag von 4,0 % der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen zum Ende des Geschäftsjahres, nicht überschreiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss sowie Nominierungsausschuss) jeweils um das 0,5-fache und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5-fache, höchstens jedoch um das 2-fache der jährlichen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2007 beträgt 709 066,66 € (zzgl. Umsatzsteuer).

Kredite wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht gewährt.

Die **Aufsichtsratsvergütung** 2007 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

in €	Fixvergütung zzgl. Sitzungsgeld	Kurzfristige Variable	Summe (netto)	Bewertung des langfristigen Vergütungsanspruchs ^a
Aufsichtsratsmitglied				
Brandl, Monika	21 600,00	0,00	21 600,00	0,00
Falbisoner, Josef	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	32 000,00	0,00	32 000,00	0,00
Guffey, Lawrence H.	42 600,00	0,00	42 600,00	0,00
Hocker, Ulrich	21 600,00	0,00	21 600,00	0,00
Holzwarth, Lothar ^b	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Kühnast, Sylvia (seit 3.5.2007)	14 333,33	0,00	14 333,33	0,00
Litzenberger, Waltraud	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Löffler, Michael	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Matthäus-Maier, Ingrid	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Dr. Mirow, Thomas	34 000,00	0,00	34 000,00	0,00
Prof. Dr. Reitzle, Wolfgang	21 200,00	0,00	21 200,00	0,00
Prof. Dr. von Schimmelmann, Wulf	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Dr. Schlede, Klaus G.	62 400,00	0,00	62 400,00	0,00
Schmitt, Wolfgang	42 600,00	0,00	42 600,00	0,00
Schröder, Lothar (stellvertr. Vorsitzender) ^c	75 400,00	0,00	75 400,00	0,00
Sommer, Michael	21 400,00	0,00	21 400,00	0,00
Steinke, Ursula (bis 3.5.2007)	8 733,33	0,00	8 733,33	0,00
Walter, Bernhard	42 400,00	0,00	42 400,00	0,00
Wegner, Wilhelm	65 600,00	0,00	65 600,00	0,00
Dr. Zumwinkel, Klaus (Vorsitzender)	74 800,00	0,00	74 800,00	0,00
	709 066,66	0,00	709 066,66	0,00

^a Zum Zwecke der Ermittlung eines Rückstellungsbetrags wurde hypothetisch zu Grunde gelegt, dass der Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2009 dem Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2007 entsprechen wird. Ausgehend von dieser Prämisse ergibt sich für den Vergleichszeitraum 2006 bis 2009 kein Anspruch auf eine langfristige variable Vergütung, so dass der Rückstellungsbetrag mit 0,00 € angesetzt wurde.

^b Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems Business Services GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Holzwarth von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 4 466,67 € erhalten.

^c Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Schröder von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 17 400,00 € erhalten.

46 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht.

47 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Weitere Standorte der Vivento Customer Services GmbH veräußert.

Die Vivento Customer Services GmbH hat im Januar 2008 fünf weitere Standorte – Göppingen, Freiburg, Stralsund, Schwerin und Chemnitz inklusive der Außenstelle Dresden – mit derzeit rund 640 Mitarbeitern an die arvato Gruppe veräußert. Der Betriebsübergang ist zum 1. März 2008 geplant. Der Übergang ist mit einer Auftragszusage der Deutschen Telekom über fünf Jahre verbunden und gewährleistet damit eine Beschäftigungssicherung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Verkauf von Media&Broadcast abgeschlossen. Nachdem die EU-Kommission im Januar 2008 den Verkauf von T-Systems Media&Broadcast GmbH durch die Deutsche Telekom AG an die Télédiffusion de France freigegeben hat, haben die beiden Unternehmen die Transaktion abgeschlossen. Der Enterprise Value, also der zu Grunde gelegte Gesamtpreis, beträgt 0,85 Mrd. €.

T-Systems Media&Broadcast GmbH war eine 100-prozentige Tochter der T-Systems Business Services GmbH. Media&Broadcast konzipiert, erstellt, vermarktet und betreibt spezifische Dienstleistungen für Kunden der Rundfunk- und Medienbranche. Das Portfolio umfasst terrestrische Rundfunksender und -verbindungsnetze sowie Satellitenübertragungsleistungen.

48 Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer gemäß § 314 HGB.

Das für die Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft.

in Mio. €	2007
Honorare für Abschlussprüfungen	10,6
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	9,4
Steuerberatungshonorare	0,1
Übrige Honorare	4,0

Ernst & Young AG.

in Mio. €	2007
Honorare für Abschlussprüfungen	8,6
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	7,9
Steuerberatungshonorare	0,7
Übrige Honorare	0,1

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen vor allem im Zusammenhang mit der Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes Oxley Act 404.

Bei den Honoraren für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen handelt es sich vor allem um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie der prüferischen Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes Oxley Act 404.

Steuerberatungshonorare beinhalten im Wesentlichen Honorare für erbrachte Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit laufenden und geplanten Transaktionen.

Die übrigen Honorare umfassen überwiegend Beratungsleistungen und Unterstützung im Zusammenhang mit der Erfüllung von Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 11. Februar 2008

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand



René Obermann



Dr. Karl-Gerhard Eick



Hamid Akhavan



Reinhard Clemens



Timotheus Höttges



Thomas Sattelberger

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den von der Deutsche Telekom AG, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 11. Februar 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Prof. Dr. Pfitzer)
Wirtschaftsprüfer

(Forst)
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Frings)
Wirtschaftsprüfer

(Menke)
Wirtschaftsprüfer